Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

229 (22.8.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-718936

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 229. Oldenburg, Donnerstag, 22. August 1912. XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist am Mittwoch in Mainz gewesen.

In der bayerischen Abgeordnetenkammer hat eine Erörterung über Landesverteidigungsfragen stattgefunden, in der der Sozialist v. Vollmar eine bemerkenswerte Erklärung gab.

*

Ministerpräsident Poincaré hat nach seiner Ankunft in Dünkirchen über seine Reise gesprochen und ist sodann nach Paris zurückgekehrt.

*

Nach amtlichen türkischen Quellen soll eine Einigung mit den Albanesen in letzter Stunde erzielt sein.

Von amtlicher Konstantinopeler Stelle wird bestätigt, daß nichtamtliche Besprechungen mit Italien zur Herbeiführung des Friedens im Gange seien. Es bestehe Aussicht, daß amtliche Verhandlungen folgen würden.

*

Trotz aller Dementis erhält General Lyauteh 30 000 Mann Verstärkung bis zum Ende des Monats, da die Berichte aus Marokko sehr ungünstig lauten. Der neue Sultan Yusseff wird von niemandem anerkannt.

*

Den diesjährigen französischen Manövern, die in der Touraine stattfinden, wird große militärische Bedeutung beigelegt. Hunderttausend Mann, fünfzig Aeroplane und vier Lenkballons nehmen an ihnen teil. Präsident Fallières und der Kriegsminister wohnen dem Südmanöver bei.

Die friedliche Türkei.

Die nächste und dringendste Gefahr ist die Türkei nun also glücklich wieder los. Es war in den letzten Wochen, als sollte sich eine Menschenlawine aus den Balkanbergen über den ächzenden Bau des alten Osmanenreiches ergießen und ihn zerschmettern. Ein seltsames, nie gesehenes Schauspiel vollzog sich vor den Augen der Zeitgenossen, die ein ganzes Volk, nicht in kriegerischer Ausrüstung, sondern fast waffenlos, sich in Bewegung setzen sahen, um durch die Wucht seiner geschlossenen körperlichen Erscheinung seinen Forderungen Erfüllung zu verschaffen. Drunten in der mazedonischen Ebene aber warteten mit den Unterhändlern der Konstantinopeler Regierung türkische Bataillone und Geschütze, um vielleicht noch einmal das Aeußerste abzuwenden, wenn es möglich war.

Und während so Europa gespannt auf den Ausgang des seltsamen Unternehmens wartete, während die übrigen Balkanvölker kaum mehr an sich zu halten wußten und sich ihrerseits auf die verhaßte Türkei stürzen wollten, da kommt nüchtern und kurz die Meldung: Die Arnauten beginnen wiederum in ihre Berge abzuziehen. Aus Uesküb, aus Prischtina, aus Köprülü haben sie sich „auf den Rat der Regierung" zurückgezogen. Der alte Ibrahim Pascha hat also wieder einmal ein Meisterstück geliefert. Freilich weiß man noch nicht so recht, mit welchen Mitteln er die trotzigen Gemüter der Bergesöhne bezwungen hat, ob mehr mit seinen Versprechungen, oder durch den Hinweis auf Bajonnette und Geschütze. Wie es heißt, soll er die Forderungen der Leute sämtlich bewilligt haben, bis auf die der strafgerichtlichen Verfolgung der Kabinette Hakki und Said. Allein die Albanesen mußten eigentlich aus Erfahrung wissen, daß man in Konstantinopel über dem Versprechen sehr häufig das Halten vergißt. Ferner war gewiß auch ihnen nicht unbekannt, daß Ibrahim jener Bajonette und Geschütze durchaus nicht ganz sicher war. So liegt nahe, anzunehmen, daß bei der ganzen Schilderung dieser Vorgänge, wie sie uns zugänglich gemacht wurde, wesentliche Punkte zur Beurteilung der Lage ausgefallen, oder sehr einseitig übertriebene Darstellungen gegeben worden sind.

Es gibt in der Tat Kenner der Türkei, die sich aus den in der europäischen Presse verbreiteten Nachrichten über die letzten Vorgänge in der Türkei kaum ein Bild machen können, das sich in den Rahmen ihrer Sachkenntnis einfügen ließe. Sie bringen allen diesen Meldungen, die das Türkenreich vor dem Zusammenbruch erscheinen ließen, starkes Mißtrauen entgegen. Von Konstantinopel bis nach Petersburg, Wien, Berlin, Paris und London ist es weit. Und dazwischen liegen so viele Interessenten, die Gelegenheit haben, die Verbindungskanäle der Nachrichtenvermittelung zu trüben. Die plötzlich eingetretene, durch die Umstände an sich schwer erklärbare Nachgiebigkeit der Arnauten rechtfertigt nun dies Mißtrauen und gibt der Hoffnung Raum, daß es sich auch bei den übrigen Schilderungen von der türkischen Krisis um tendenziöse Uebertreibungen gehandelt hat.

Wie dem nun auch sei: Fürs erste hat also die Regierung in Konstantinopel wieder mehr Luft. Es wird sich die Kriegslust der Bulgaren daraufhin wohl ziemlich rasch wieder verlaufen. Desgleichen wird der kleine Störenfried Montenegro, von den Großmächten an den Ohren genommen, sich wieder auf die bescheidene Rolle besinnen, die ihm zufällt. Bleiben dann die beiden Fragen von Bedeutung, mit deren Lösung die Pforte jetzt sich freier von Rücksichten auf die albanische Gefahr beschäftigen kann, der Friedensschluß mit Italien und die Auseinandersetzung mit den Ratschlägen der Mächte, die jetzt in den Kabinetten formuliert werden sollen.

Dem Vorschlag des Grafen Berchtold haben ja unterdessen alle Signatarmächte des Berliner Kongresses zugestimmt, bis auf Frankreich, dessen Ministerpräsident erst soeben von seiner Russenfahrt zurückgekommen ist. Nachdem aber sowohl England wie Rußland sich zu dem Meinungsaustausch bereit erklärt haben, unterliegt es keinem Zweifel, daß auch Frankreich mittun wird. Durch die Nachgiebigkeit der Pforte gegenüber den Arnauten ist ja nun allerdings ein Teil der Voraussetzungen für eine solche Aktion der Mächte entfallen. Es ist nicht unmöglich, daß der Erfolg Ibrahims gerade darauf beruht, daß er nun in der Lage war, die Führer der getreuen Rebellen aus den Bergen auf eine bevorstehende Einmischung der Ungläubigen hinzuweisen. Denn diese sind ja eifrige Muselmanen und wollen, trotz aller Rebellion, stets gute Osmanen sein. So wird die Pforte, wenn die Mächte mit ihren guten Ratschlägen an sie herantreten, darauf hinweisen können, daß sie ja schon einen Anfang gemacht hat, von sich aus in der gewünschten Richtung vorzugehen.

Unter diesen Umständen wird sich vielleicht das Programm der Mächte für ihren Meinungsaustausch im Laufe der Besprechungen etwas ändern. Wenn man nämlich schon einmal über die Türkei und ihre Lage spricht, und wenn unterdessen das besondere Thema zum Teil gegenstandslos geworden ist, dann liegt es nahe, die Unterhaltung auf die andere, sicher nicht minder interessante Frage auszudehnen, wie denn nun endlich diesem lächerlichen Kriege ein Ende bereitet werden könne. Diese Frage aber ist dann nicht mehr eine rein türkische, sondern da gibt es dann viel mehr Interessenten. Und man möchte nur hoffen, daß die Mächte dabei dann ebenso einig sein werden, wie in dem menschenfreundlichen Bestreben, den Türken mit guten Ratschlägen zu dienen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in der Schweiz.

Ueber die Vorbereitungen, die in der Schweiz über den Empfang des Kaisers Wilhelms getroffen werden, wird aus Bern gemeldet: In Zürich werden die Straßen, durch die der Kaiser seinen Weg nehmen wird, mit Fahnen des Bundes, des Züricher Kantons und deutschen Fahnen beflaggt werden. Besonders schön wird sich die Ausschmückung von Luzern gestalten. Das Salonschiff „Viktoria" wird den Monarchen in Alpnach, wo er im Auto von Interlaken und Bern über den Brünig eintrifft, erwarten, um ihn nach Luzern zu führen. In dieser Stadt wird das vom Kaiser dargebotene Abschiedsbankett für den Bundesrat stattfinden. Von Luzern wird Kaiser Wilhelm nicht, wie anfänglich geplant, über Basel, sondern über Zürich und Schaffhausen nach Deutschland zurückkehren. In Konstanz wird er seiner Tante, der Großherzogin von Baden, einen Besuch abstatten. Die Manöver, denen er beiwohnen wird, sollen hauptsächlich in Unter-Toggenburg stattfinden, das Zelt, in dem der Kaiser das Déjeuner nehmen wird, soll auf dem Oelberg, einer die ganze Gegend beherrschenden Anhöhe, aufgerichtet werden. — Im Programm der Kaiserreise ist insofern eine kleine Aenderung eingetreten, als der Kaiser bei der Ankunft auf Schweizer Boden in Basel nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, vom Baseler Regierungspräsidenten Blocher, der Sozialdemokrat ist, sondern vom Vizepräsidenten Dr. Aemmer empfangen werden wird.

Die Salutierung des Condé.

Den Darstellungen in einem Teil der ausländischen und auch der deutschen Presse, daß deutscherseits nicht bei der Hinfahrt des französischen Ministers Poincaré nach Petersburg, sondern auch bei dessen Rückfahrt die Gelegenheit zu seiner Begrüßung gesucht worden sei, wird nach wie vor in den Kreisen unserer Marineverwaltung widersprochen. Bei der begrenzten Wasserfläche zwischen Fehmarn und der Dänischen Küste, dem Uebungsfeld unserer Ostseeflotte, ergebe sich die Möglichkeit einer zufälligen Begegnung sehr leicht. Andererseits liege auch kein Anlaß vor, einer solchen Begegnung auszuweichen, um nicht salutieren zu müssen. Noch viel weniger würde man verstanden haben, wenn den deutschen Schiffskommandanten in der Ostsee der Befehl gegeben worden wäre, bei der Sichtung des Condé sofort Reißaus zu nehmen. Zu den Salutschüssen bedient man sich übrigens bei uns nicht des rauchlosen, sondern des alten, wertlosen, rauchstarken Pulvers, das auf diese und ähnliche Weise aufgebraucht wird. — Also ... um das alte Pulver loszuwerden!

Eine Aufsehen erregende Erklärung v. Vollmars.

Die Aeußerungen des Abg. v. Vollmar, die er in der bayrischen Kammer der Abgeordneten zum Militäretat tat, sind wohl das „Patriotischste", was jemals aus sozialdemokratischem Munde gekommen sind, und sie werden die Frage der Stellung der Sozialdemokratie zum Vaterlande und zur Landesverteidigung aufs neue aufrollen. Herr v. Vollmar hat nach dem vorliegenden Bericht ganz uneingeschränkt gesagt, die Sozialdemokratie wolle zwar, daß der Friede erhalten bleibt, sie werde aber, wenn dies nicht gelinge, alles andere hinter die Not des Vaterlandes zurücktreten lassen und dem Lande ihre Dienste leisten: ja, er fügte noch hinzu, die Sozialdemokraten würden nicht die schlechtesten Vaterlandsverteidiger sein. Die früher oft gehörte Einschränkung, daß die Sozialdemokratie nur bei einem Angriffskriege auf Deutschland gern die Flinte auf den Buckel nehmen werde, ist hier fallen gelassen, und Herr v. Vollmar scheint es also bei jedem Kriege für die selbstverständliche Pflicht der Sozialdemokraten zu halten, tapfer und treu mitzukämpfen. Man wird bekennen müssen, daß diese Haltung des bayerischen Sozialistenführers in einem eklatanten Gegensatze steht zu den Auffassungen der Radikalen, die für den Fall des Ausbruchs eines Krieges mit der Möglichkeit eines Generalstreiks rechnen, und auch Herr Kautsky, wenn er auch die ganz Unbejonnenen à la Pannekoek abschüttelte, untersuchte doch lang und breit die Frage, ob die organisierte Arbeiterschaft im Kriegsfalle die Möglichkeit habe, Mittel dagegen zu ergreifen. Die Vollmarsche Haltung wird auf liberaler Seite begrüßt werden, wie dies in der bayerischen Kammer schon von seiten des Abg. Dr. Casselmann geschah; in der Sozialdemokratie selbst dürfte die Anerkennung seiner Stellungnahme freilich noch sehr lebhaften Anfeindungen begegnen. Daß die bayerische Sozialdemokratie trotz der Rede v. Vollmars den Militäretat ablehnte, ist zwar nicht sehr konsequent, aber eben nur als eine politische Demonstration zu betrachten. Immerhin sollte es, meinen wir, an der Zeit sein, daß die Sozialdemokratie, wenigstens die Süddeutschlands, die Aera der reinen politischen Demonstration überwunden hat.

Der angeblich verhungerte Veteran.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu der kürzlich durch die Tagespresse gegangenen Meldung von dem angeblichen Hungertode des Veteranen Drux, dieser sei nach amtlichen Ermittelungen in seiner Heimat als Trinker, Bettler und Landstreicher bekannt gewesen. Seit zwanzig Jahren habe er sich von seinen Angehörigen ferngehalten und sich von Ort zu Ort umhergetrieben. Seinen Söhnen sei es unmöglich gewesen, für ihn zu sorgen, da alle Versuche, Drux zu Hause zu behalten, vergeblich gewesen seien. Von 1889 bis 1911 wurde Drux nicht weniger als 76 Mal wegen Bettelei und Landstreichens bestraft. 12 Jahre hat er im Arbeitshause zugebracht. Anfang 1911 wurde er wegen gefährlicher Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Bis wenige Wochen vor seinem Tode befand er sich im Landkrankenhause zu Hanau, wo er seit Ende 1911 auf Kosten des Landarmenverbandes verpflegt wurde. Die unmittelbare Todesursache war ein Herzschlag, der nicht, wie angenommen, auf Entkräftung zurückzuführen ist, da der Verstorbene laut ärztlicher Feststellung sich in gutem Ernährungszustande befunden hat. Drux hatte seine Lage ganz allein seiner Trunksucht und seiner unglücklichen Veranlagung zuzuschreiben, die ihn das ungeregelte Leben einem sorgenfreien Aufenthalt bei seinen Angehörigen vorziehen ließen. — Wenn dieser Fall nun auch nachträglich durch amtliche Ermittelungen festgestellt werden konnte, so ändert dies nichts daran, daß tatsächlich viele Veteranen, die ihr Blut einst für das Vaterland vergossen haben, im hilflosen Alter nicht die Fürsorge und Unterstützung finden, für die das Deutsche Reich mit seinem Jahresetat von 3000 Millionen Mark die nötigen Mittel doch wohl müßte bereitstellen können.

Das Schweinefleisch wird billiger.

Berlin, 21. Aug. Der Preis für Schweinefleisch ist heute auf dem Engros-Schweinemarkt um 3 ℳ für 100 Pfund Lebendgewicht zurückgegangen. Der Auftrieb am heutigen Tage betrug 16 464 Stück. Ob der Preisrückgang anhalten wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Ein Ketzergericht?

Nachdem bekannt geworden ist, daß der Magdeburger Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Landsberg, beim letzter Kaiserhoch im Reichstagssaal anwesend blieb, obwohl er von seinem Fraktionskollegen Liebknecht dreimal aufgefordert wurde den Saal zu verlassen, soll nach Meldungen von Berlin aus ein Antrag für den Parteitag in Chemnitz eingelaufen sein, der auf Ausschluß aus der Partei lautet. Ein vom Kreise Niederbarnim gestellter Antrag, Landsberg für sein Verhalten nur eine Rüge zu erteilen, ist zurückgezogen worden.

Zum Tode des Generals Booth.

Im Berliner Lager der Heilsarmee herrscht über den Tod des Generals tiefe Trauer, obgleich man auf sein Ableben gefaßt war. Die Todesnachricht wurde von dem Stabschef aus London mit folgendem Telegramm übermittelt: „General ist gestorben. Mein Herz ist gebrochen. Gott

Landesbibliothek Oldenburg

wird helfen. Benachrichtigen Sie sofort Offiziere und Soldaten." Ueber die Trauerfeierlichkeiten ist noch keine Bestimmung getroffen worden. Kraft der dem General durch die sogenannte Vertrauensakte verliehenen Machtvollkommenheit hat er den bisherigen Stabschef und zweiten Kommandeur Mr. Bramwell Booth, zu seinem Nachfolger ernannt. — Wie weiter aus London gemeldet wird, ist versucht worden, zwischen den Hauptquartieren der Heilsarmee in Newyork und London eine Versöhnung herbeizuführen. Der Führer der amerikanischen Heilsarmee ist Ballington Booth, ein Sohn des Generals W. Booth. Zwischen dem alten General und seinem Sohne bestand seit vielen Jahren ein Zerwürfnis. Beide Führer der Heilsarmee haben sich seit längerer Zeit weder gesehen noch geschrieben. Auch jetzt, als der Vater auf dem Totenbette lag, ist es zu einer Versöhnung nicht gekommen. Die Schwester von Ballington Booth, Eva Booth, die auf Seiten des Vaters stand, schrieb vor einigen Tagen an ihren Bruder in Newyork einen Brief, in dem sie ihm mitteilte, daß es mit dem Vater zu Ende ginge. Ballington Booth empfing den Brief seiner Schwester in seinem Arbeitszimmer und sagte, als er die Handschrift erkannte: Das ist seit 18 Jahren der erste Brief, den ich von meiner Schwester erhalte.

Ausland.

Poincarés Heimkehr.

Der französische Minister des Innern Steeg begab sich gestern vormittag in Dünkirchen an Bord des Kreuzers „Conde" und hatte eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Als beide an Land gingen, wurden sie mit Salutschüssen und Hochrufen der Menge begrüßt; die Straßen sind beflaggt. Im Rathause wurde ein Frühstück zu 150 Gedecken gegeben, dem Poincaré beiwohnte — Während des Frühstücks im Rathause hielt der Ministerpräsident eine Rede. Nach einem warmen Lobe der Offiziere und der Besatzung des Kreuzers „Conde", in deren Mitte er, zwischen den französischen Boden zu verlassen, die russischen Freunde besucht habe, erklärte er, er sei von der Aufnahme, die er in Rußland gefunden und die sich an die befreundete und verbündete Nation gerichtet habe, tief gerührt. Als offizieller Vertreter Frankreichs sei er beauftragt, Frankreich die Sympathien Rußlands zu übermitteln. Poincaré fuhr fort: Die Gefühle, die wir unsern Verbündeten dauernd bewiesen haben, finden bei ihnen ein treues Echo, und die Freundschaft der beiden Länder ist unveränderlich; die Zeit, weit davon entfernt, sie erkalten zu lassen, hat ihr neue Lebhaftigkeit gegeben. Rußland und Frankreich sind in gleicher Weise an der Festigkeit des Bündnisses interessiert, das ihnen gestattet, sich jederzeit zu einer diplomatischen Aktion zusammenzutun und an der Aufrechterhaltung des Friedens zusammen zu arbeiten, indem sie dabei wachsam den sich abspielenden Ereignissen folgen und sich in voller Uebereinstimmung gegen Zufälligkeiten der Zukunft schützen. Dies Bündnis wird durch unsere Entente cordiale mit England vervollständigt und erweitert. Sicherlich kann niemand in dieser friedlichen Gruppierung der drei befreundeten Mächte eine Herausforderung oder Angriffslust erblicken. Dank einer Politik der Klugheit, Kaltblütigkeit und Würde wußte die Republik die Stellung Frankreichs in der Welt zu behaupten. Unsere materielle und moralische Stärke ist es, die allein unserer Freundschaft Wert verleihen und uns draußen dauernde Unterstützung verschaffen kann. Wir müssen uns also bemühen, die vitalen Kräfte des Landes zu erhalten und zu vermehren. Ich meine damit nicht lediglich Heer und Flotte, sondern vor allem ein einheitliches, gemeinschaftliches Nationalgefühl, das die Größe, den Ruhm und die Unsterblichkeit eines Volkes ausmacht.

Die Rede wurde oft von lebhaftem Beifall unterbrochen und mit zahlreichen Hochrufen auf den Ministerpräsidenten aufgenommen.

Unpolitisches.

Der Konkurs des Grafen v. Ostheim. London, 21. Aug. Ueber das Vermögen des Grafen Hermann Karl v. Ostheim ist der Konkurs eröffnet worden. Der Graf war vor seiner morganatischen Vermählung im Jahre 1909 Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und Herzog von Sachsen. Die Konkurseröffnung erfolgt auf Antrag eines Geldverleihers, dem der Graf, wie es heißt, etwa 20 000 M schuldig war. Die erste Prüfung der Forderungen fand gestern statt, die weiteren Prüfungen wurden bis zum 22. Oktober verschoben.

Ein Priesterstreik. In Monte San Giovanni in Kampanien sind die Geistlichen in einen Ausstand getreten; sie verlangten unter Berufung auf die Teuerung, daß die Gebühren für religiöse Handlungen auf dem Lande verdoppelt würden. Da die Landleute die Forderungen der Priester nicht bewilligten, brach der Streik aus.

Drei Tage hilflos auf einem norwegischen Gletscher. Christiania, 21. Aug. Ein Deutscher hatte am Sonntag von Fjaerland aus eine Besteigung des Gletschers im Kjösnesfjord unternommen. Beim Abstieg war er ausgeglitten und einen tiefen Abhang hinabgestürzt, an dessen Fuße er bewußtlos und schwer verletzt liegen blieb. Am Tage darauf kam er von selbst wieder zum Bewußtsein. Infolge seiner Verletzungen war es ihm aber unmöglich, sich von der Stelle zu bewegen. Unter heftigen Schmerzen und stark unter der Kälte leidend, mußte der Verunglückte noch weitere 24 Stunden an dieser Stelle zubringen. Erst gestern (Dienstag) nachmittag wurde er von einer Touristengesellschaft, der er sich durch Rufe bemerkbar gemacht hatte, in stark erschöpftem Zustande gerettet und nach Balsenden transportiert. Hier liegt er so schwer leidend danieder, daß er über seine Personalien noch keine nähere Auskunft geben konnte.

Der Kaiser und die Kölner Kaiserkette. Köln, 21. August. Der Aufsehen erregenden Meldung, der Kaiser habe in Frankfurt a. M. gesprächsweise zum Oberbürgermeister Adickes gesagt, er denke nicht daran, für die gestohlene Kaiserkette aufzukommen, folgt alsbald die Berichtigung auf dem Fuße. Ein Frankfurter Magistratsmitglied erklärte, daß der Kaiser scherzhaft mit Bezug auf die Halskette aus der Steinzeit erklärt habe, da habe man die Kette wohl besser aufgehoben, als die Kölner Kaiserkette. Von einer Erneuerung oder Richterneuerung der letzteren sei aber kein Wort gefallen.

Sommer-Central-Ausschußsitzung der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg

II.

* Brake, 21. Aug.

Nach dem prächtigen Frühstück bei Heinrich Röser in Ovelgönne — bei dieser Gelegenheit lud Gemeindevorsteher Dethard-Ovelgönne zur morgigen Tierschau ein und teilte mit, daß 285 Nummern Pferde, 201 Nummern Rindvieh, 35 Nummern Schweine, 86 Nummern Schafe und 75 Nummern Geflügel ausgestellt seien — wurde nach reichlich anderthalbstündiger Fahrt das flaggenreiche Brake erreicht. Um 3¾ Uhr begannen in der „Ratshalle" die Verhandlungen, die Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn, in Behinderung des Präsidenten Geheimrat Funch, der mit seiner Familie eine größere Reise unternommen hat, leitete. Derselbe begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Gäste: Regierungsrat Dr. Buhlert, Assessor Glendenberg, Bürgermeister Dr. Wempe, die Referenten und vor allem noch das Ehrenmitglied Prof. Dr. Petersen.

Assessor Glendenberg begrüßte als Vertreter des Amts für den verreisten Amtshauptmann Weber die erschienenen Landwirte, desgleichen Bürgermeister Dr. Wempe namens der Stadt und Gemeindevorsteher Addicks-Rosenburg namens der landwirtschaftlichen Vereine.

Darauf hielt Herr Molkereidirektor Büsing-Strückhausen einen Vortrag über die

Entwicklung der Landwirtschaft im Amtsbezirk Brake während der letzten 25 Jahre,

der mit außerordentlicher Sachkenntnis ausgearbeitet war und allgemeinen Beifall erntete. Wir kommen auf diesen Vortrag zurück.

Herr Ahlhorn-Hartwarderwurp wies nach dem Vortrag auf die große Bedeutung der Molkereien insbesondere auch im Amte Brake hin, besonders auch darauf, daß das Wesermarschvieh es mit jeder Konkurrenz aufnehmen könne.

Nach diesem Vortrage von Herrn Büsing hielt Herr Rechtsanwalt Schiff-Oldenburg einen sehr klar durchdachten Vortrag über

die Bedeutung der Schlußscheine im Viehhandel,

wobei die allgemeine Einführung als ein außerordentlicher Segen bezeichnet wurde. Namentlich sei ausschlaggebend das Handgeld und die Rubrik Gerichtsstand. Im Strückhauser landwirtschaftlichen Verein ist bereits eine solche Einrichtung eingeführt.

Der Vortrag hatte eine längere Besprechung zur Folge, und einstimmig war man mit dem Referenten der Meinung, daß auf diesem Gebiete einheitliches Zusammengehen der Landwirte von größtem Nutzen sei.

Als nächster Ort der Zentral-Ausschußsitzung wurde einstimmig Damme gewählt, das vor 11 Jahren diese Versammlung hatte und jetzt mit der Ueberlandzentrale im Schweger Moor usw. mehr bieten kann.

Von Geheimrat Funch-Loy war ein Begrüßungstelegramm eingetroffen, das vom Zentralausschuß in entsprechender Weise beantwortet wurde.

Um 5.15 Uhr waren die Verhandlungen beendet und um 6.30 Uhr begann das Festessen im „Zentralhotel", woran ca. 200 Personen teilnahmen.

Bei dem vorzüglichen Essen wurde vom Gemeindevorsteher Feldhus, Zwischenahn, ein Hoch auf unsern Großherzog ausgebracht und ein dementsprechendes Telegramm an denselben abgesandt.

Der Kommers.

Um 9 Uhr begann der zweite Teil des fidelen Abends, wozu auch die Damen aus Brake in stattlicher Anzahl erschienen waren, so daß der große Saal tatsächlich überfüllt war. Die Braker hatten sich die äußerste Mühe gegeben und auch die bekannten Lokalpoeten in Arbeit gesetzt. Der „Liederkranz" leistete Vorzügliches, wie dies schon seit zwanzig Jahren bekannt ist. Der Turnverein konnte mit seinen Leistungen sich auch glänzend sehen lassen. Noch stärkere Anziehung übten die Damen von der Damenabteilung mit ihren graziösen Keulenschwingübungen aus. Die Leitung lag in den Händen des Bürgermeisters Dr. Wempe, welcher sich seiner Aufgabe vorzüglich entledigte. Derselbe brachte auch das erste Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, während Herr Cornelius-Großenmeer die Landwirtschaft leben ließ. Es stimmte alles so nett zusammen! Herr Direktor Reinekes erinnerte an die Augustfeier und fand brausenden Beifall bei seinem Hoch auf das deutsche Vaterland. Herr Habben sprach dann in genialer Weise der Stadt Brake und ihren Gastgebern den Dank aus und toastete auf Brake und dessen liebenswürdige Einwohner, während dann ein Hoch auf die Oldenburger Landwirte von Dr. Wempe ausgebracht wurde. Rechtsanwalt Schiff ist nicht nur ein guter Jurist, sondern auch vorzüglicher Akteur auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Er errang große Heiterkeitserfolge, ebenso der Tierstimmen-Imitator. Ummo Lübben-Schmalenfleth gedachte der engeren Heimat. Herr Addicks-Rosenburg toastete auf den geschickten Leiter der Versammlung und auf die zahlreichen Mitwirkenden an der schönen Feier, und Herr Feldhus brachte den Damen sein Glas. Direktor Lehmkuhl warb mit warmen Worten für das Bismarck-Denkmal auf dem Bookholzberge. — Heute morgen besichtigten die meisten Teilnehmer der Tagung die Müllerschen Getreide-Silo-Anlagen, die große Bewunderung erregten, und dann brachte sie der Sonderzug nach Ovelgönne, wo die 68. Tierschau ihren Anfang nahm.

Aus dem Großherzogtum.

Nur Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. August.

* Der Großherzog ist nach sechswöchigem Aufenthalt in Schweden und Norwegen auf der „Lensahn" in Travemünde eingetroffen. Von dort werden der Erbgroßherzog und die beiden Prinzessinnen in der nächsten Woche zum gewohnten Herbstaufenthalt nach Haus Lensahn übersiedeln, während der Großherzog zunächst seine Jacht durch den Nordostseekanal und über die Nordsee zurückführen und sich zur Teilnahme an der Kaiserparade nach Berlin begeben wird.

* **Militärische Personalien.** Ahlder, Lt. d. R. des Ostfr. Feldart.-Rgts. Nr. 62, wurde zum Oberleutnant befördert; dgl. Lt. d. R. Boelke (Oldenburg I) des Braunschweig. Inf.-Rgts. Nr. 92. Vizefeldwebel Logemann (Oldenburg II) wurde zum Leutnant d. R. des Königs-Inf.-Rgts. (6. Lothring.) Nr. 145 befördert.

B. **Major Ernst Schmidt**, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111 in Rastatt, der zum Vorsteher des Artillerie-Depots Oldenburg ernannt wurde, wurde am 13. Februar 1883 Offizier im 6. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 95 in Gotha, in dem er von 1889—1892 Bataillonsadjutant war. Am 16. Mai 1891 zum Oberleutnant befördert, wurde er 1892 Adjutant beim Landwehr-Bezirk Gotha, worauf er 1894 in das Infanterie-Regiment von Boyen (5. Ostpreußisches) Nr. 41 in Tilsit versetzt wurde. In diesem Truppenteil am 27. Januar 1897 zum Hauptmann und Kompagniechef ernannt, wurde er dem Regimente am 27. Januar 1908 unter Beförderung zum Major aggregiert, worauf er im folgenden Jahre als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111 in Rastatt versetzt wurde.

* **Unsere Dragoner auf dem Wege ins Manöver.** Nachdem schon am Dienstag die 4. und 5. Eskadron den Marsch in das Manövergelände antraten, verließen heute der Regimentsstab sowie die 1., 2. und 3. Schwadron ebenfalls die Garnison. Der Stab wird während der Marschtage in folgenden Orten untergebracht: 22. August in Hunnlosen, 23. August Wildeshausen, 24. und 25. August Barnstorf, 26. Aug. Barenburg (Kr. Sulingen), 27. August Stolzenau, 28. und 29. August Hagenburg (Fürstent. Schaumburg-Lippe), 30. August Gehrden, 31. August und 1. Sept. Sarstedt, 2. Sept. Neitlingen und am 3. Sept. Wolfenbüttel. Zur Pflege der noch nicht verteilten Remonten usw. ist ein Wachkommando von etwa 30 Mann zurückgeblieben.

* **Der Polizeihundverein** hält am Freitag dieser Woche, abends um 8½ Uhr, im Vereinslokal eine Monatsversammlung ab (Näheres s. Inserat).

* **Der 21. Verbandstag der Vereine deutscher Molkereibeamten, Besitzer und Pächter** begann am gestrigen Tage in unsern Mauern. Er dauert bis zum 24. Zahlreich erschienen schon mit den Vormittagszügen die Teilnehmer. Insgesamt rechnet man auf etwa 600 Besucher. Das dürfte auch nicht Wunder nehmen, denn die Organisation erstreckt sich über ganz Deutschland und zählt über 3000 Mitglieder. Wir Oldenburger können es uns als hohe Ehre anrechnen, daß gerade hier die Tagung abgehalten wird. Ist es doch ein Beweis dafür, daß sich unser Molkereiwesen in den Kreisen der Fachleute in ganz Deutschland bester Anerkennung erfreut. Und das mit Recht! Am gestrigen Tage fanden eine Vorstands- und Kuratoriumssitzung, sowie eine Vorstandssitzung der Wohlfahrtskasse statt, denen sich heute eine Verbandsausschußsitzung und Generalversammlung der Wohlfahrtskasse anschließen werden. Heute abend 8 Uhr beginnt in der „Union" der Festkommers mit Damen, dem morgen die öffentlichen Verhandlungen folgen. Den Festgästen sei ein herzliches „Willkommen!" zugerufen. Man darf wohl den Wunsch hinzufügen, daß sie eine freundliche Erinnerung von Oldenburg mit heimnehmen mögen. Morgen findet auch ein Festessen und Sonnabend ein Ausflug nach Wilhelmshaven und Norderney statt.

* **Von einem Automobil überfahren** wurde gestern abend auf der Alexanderstraße der ca. fünfjährige Knabe eines dortigen Anwohners. Das Kind rannte über die Straße, und zwar in dem Augenblick, als ein Auto und ein Fuhrwerk einander begegneten. Der Kraftwagen traf das Kind mit solcher Heftigkeit, daß es sich überschlug. Dann ging ein Rad über dasselbe hinweg. Der Junge zeigte allerdings Ohnmachtsanfälle, als der herbeieilende Vater ihn aufhob und ins Haus brachte, doch erholte er sich bald wieder. Dem Anscheine nach wird er mit leichteren Verletzungen am Bein und an den Händen davonkommen. Eigentümer des Kraftwagens war ein Einwohner aus Ovelgönne, dessen Frau, welche sich mit im Auto befand, das sofort zum Halten gebracht wurde, um das überfahrene Kind sehr besorgt war. Auch gab der Autobesitzer seine Adresse an, falls weiteres bei dem Kinde sich noch einstellen sollte. Erwähnt sei noch, daß den Autoführer keine Schuld trifft.

* **Harmdieksche Automobile** vermittelten während des Vechtaer Stoppelmarktes den Verkehr zwischen dem Bahnhof und dem Marktplatz. Bei der großen Inanspruchnahme der Wagen machte der Unternehmer ein gutes Geschäft.

)(**Von einem bissigen Hund angefallen** wurde der Intendanturbeamte S., der im Ziegelhofviertel wohnt. Das Tier brachte ihm eine tiefe Bißwunde bei, die von dem rasch hinzugezogenen Arzt ausgebrannt werden mußte.

* **Uebermut.** In der vorigen Nacht wurde in einem Wagen ein Mann mit einer schweren Beinverletzung zu einem Arzt in Osternburg gebracht. Als der Kranke in dem Hause des Arztes behandelt wurde, kamen drei junge Leute in „vorgerückter Stimmung" die Straße gegangen und sahen das Fuhrwerk vor dem Hause des Arztes. Im Uebermut bestiegen sie dasselbe und machten damit eine Fahrt durch die Stadt. Als der Kranke nach seiner Behandlung wieder transportiert werden sollte, war das Gefährt verschwunden. Erst nach längerer Zeit kehrten die übermütigen Burschen mit demselben zurück. Die Angelegenheit dürfte aber für sie noch Unannehmlichkeiten nach sich ziehen.

* **Wetterleuchten** beunruhigte gestern abend nach einem im Gegensatz zu dem vorhergehenden Sonntage sehr kalten Tage die Atmosphäre. Auch heute herrscht wieder herbstliche Kühle mit Regenschauern.

Wettervorhersage für Freitag:

Kühl, wechselnde Bewölkung, mäßige westliche Winde, verbreitete leichte Niederschläge.

Für die Nationalflugspende.

Es gingen ein beim Zollregistrator Hilke unter dem Zeichen: D. 10 Pfg., H. M. 1,20 Mk., E. 50 Pfg., G. 50 Pfg., J. 50 Pfg., Sch. 1 Mk. Zusammen 3,80 Mk.

Es gingen ein bei der Oldenb. Landesbank unter dem Zeichen: R. S., Samoa, 20 Mk.

* **Sande**, 22. Aug. Gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr ertönte in unserem Orte plötzlich die Brandglocke. Es brannte in der Scheune des Landwirts H. Harms, hierselbst. Die hiesige Spritze und die nötigen Löschmannschaften waren sehr schnell zur Stelle, und daher konnte der Brand noch im Keime erstickt werden, ohne daß er größeren Schaden anrichtete. Das Heu, in welchem das Feuer ausgebrochen war, ist übrigens

Landesbibliothek Oldenburg

durch Rauch und Wasser verdorben, so daß immerhin ein empfindlicher Schaden zu verzeichnen ist.

ʒ **Vechta**, 21. Aug. Die Stadtverwaltung hat, wie man weiß, gegen die geänderte Linienführung der Bahn Vechta-Cloppenburg Einspruch erhoben, da die Aenderung nach ihrer Ansicht eine „wesentliche" sei. Es sollte zum Prozeß kommen. Doch hat der Bahnverband, wie bekannt wird, der Stadtverwaltung jetzt einen Vergleichsvorschlag gemacht. Er geht dahin, daß durch eine neue Spur lediglich 15 Hektar des hinteren Teiles der Marsch, die durchschnitten werden soll, abgetrennt werden. Der Verband würde des weiteren die Verpflichtung eingehen, den Bahnkörper auf beiden Seiten einfriedigen zu lassen und auf der kleinen Marschstrecke zwei Unterführungen herzustellen.

X. **Brake**, 22. Aug. Gestern wurde dem Hotelier H. Herkenhoff zu Schinkel bei Osnabrück welcher mit 50 250 Mark Höchstbietender war für das hiesige von Düringsche Hotel, der Zuschlag erteilt, weil Uebergebote nicht erfolgt sind. H. Herkenhoff wird mit dem 1. Januar 1913 den Betrieb übernehmen. Den Verkauf vermittelte Auktionator H. Fischbeck hierselbst.

ʒ **Vechta**, 21. Aug. Schneiderkrug und Umgegend werden in absehbarer Zeit elektrisch versorgt werden. Bekanntlich ist vor längerer Zeit die Maschinenfabrik Wendeln abgebrannt. Im Anschluß an die Neuerbauung der Fabrik läßt Wendeln eine größere Elektrizitätsanlage herstellen, die es ihm ermöglicht, nicht nur seinen eigenen Bedarf zu decken, sondern auch noch elektrischen Strom in weitem Umkreis abzugeben.

§§ **Altenoythe**, 21. Aug. Nach fünfundzwanzigjähriger Tätigkeit hat vor einiger Zeit Gemeindevorsteher Wreesmann sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde der Zeller Elsen einstimmig gewählt. Elsen ist nun auch bestätigt und verpflichtet worden.

Ganderkesee, 22. Aug. Der hiesige Turnverein hat eine Altersriege gegründet. Ihr gehören schon 15 Herren an. Weiter wurde beschlossen, das Stiftungsfest vom 22. September auf den 15. September zu verlegen, da an dem erstgenannten Tage der Deichhorster Turnverein und die hiesige freie Turnerschaft ihr Sommerfest feiern. — Am kommenden Sonntag und Montag findet hier das Schützenfest statt, wozu die Vorbereitungen in bestem Gange sind.

Sport.

Sport. Das Aeroplan-Turnier zu Gotha, das im besonderen durch die Bombenwurfbewerbe für die Aviatik wertvoll ist, ergab nach der Zusammenstellung folgende Resultate: Wurfpreis auf das Truppenbiwak: 1. Otto E. Lindpaintner (Aga-Doppeldecker), 10 000 Mk., 2. v. Gorissen (Aga-Doppeldecker), 5000 Mk. Wurfpreis auf den Zeppelinballon: 1. Otto E. Lindpaintner, 3000 Mk., 2. Heinz A. Falderbaum (Grade), 2000 Mk. Photographiewettbewerb: 1. Otto E. Lindpaintner, 1800 Mk., 2. E. v. Gorrissen, 1000 Mk. Manöverierübung: 1. Otto E. Lindpaintner, 2000 Mk., 2. Heinz A. Falderbaum, 1400 Mark, 3. Bruno Hanuschke (Hanuschke-E.), 1300 Mk. — Dem Flieger Wilburg Wright soll in Le Mans, wo er seine berühmten Flüge ausgeführt hat, ein Denkmal errichtet werden. — Für den Fernflug England-Indien hat sich bereits ein Komitee in London mit der Ausarbeitung der Flugstrecken beschäftigt. Man plant zwei Routen. Die eine, ca. 7000 Kilometer lange Strecke, berührt die deutschen Städte Düsseldorf, Kassel, Dresden und Breslau, die andere, 8220 Kilometer lange Route, führt über Straßburg, Stuttgart, München und Wien. Der Start erfolgt in London und das Ziel ist beide Male Delhi. —

Heute finden in Norderney die Pferderennen statt. — In Berlin soll im November in den Ausstellungshallen am Zoo das sechste Berliner Sechstagerennen stattfinden. Die Bestimmungen haben verschiedene gute Veränderungen erfahren. Der Berliner Steher Bruno Demke, der zurzeit in Paris gegen die dortigen Fahrer schlecht abschließt, hat den Franzosen einen Länderwettkampf Deutschland gegen Frankreich angeboten, um den Franzosen zu zeigen, daß die deutschen Fahrer eine hohe Klasse präsentieren. Der Kampf soll mit je drei Fahrern und nach deutschen Bahnbestimmungen ausgefahren werden. Demke führt seine Niederlage lediglich auf die ungewohnten französischen Bahnbestimmungen zurück. — Die Lawn-Tennis-Meisterschaften in Hamburg sind jetzt zu Ende geführt und erbrachten folgende Siege: Einzelspiel-Meisterschaft von Deutschland O. v. Müller, Damen-Einzelspiel-Meisterschaft von Deutschland Frl. Koering, Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Deutschland Heyden-Trasenster, Gemischtes Doppelspiel um die Meisterschaft von Deutschland Frl. Koering-Schomburgk. — In St. Moritz gewann der Deutsche Froitzheim die Meisterschaft des Engadins. An dem Turnier nahm auch Prinz Adalbert von Preußen im Herren-Doppelspiel mit Schomburgk als Partner teil.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

General Booth †.

London, 22. Aug. In seinem Beileidstelegramm zum Tode des Generals Booth sagt König Georg: Die Nation hat einen großen Organisator und die Armen haben einen treuen Freund verloren. — Offiziell wird angekündigt, daß der älteste Sohn des Generals Booth, Bramwell, nunmehr General der Heilsarmee ist.

Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 21. Aug. Der Minister des Aeußeren bestätigte einem Berichterstatter, daß nichtamtliche Besprechungen mit Italien eingeleitet worden seien. Wenn die türkische Regierung, erklärte der Minister, die Ansprüche Italiens und die Bedingungen, unter welchen es bereit sein würde, zu verhandeln, kenne und wenn die Bedingungen annehmbar und vereinbar mit den Interessen, der Würde und der Ehre der Türkei seien, werde sie in offizielle Verhandlungen eintreten. In diesem Falle würde jede Intervention Europas unnötig.

Die Balkan-Unruhen.

Saloniki, 21. Aug. Die aufständischen Arnauten haben Durazzo nochmals angegriffen, sind aber zurückgewiesen worden. Türkische Beamte und zahlreiche Einwohner der Umgegend von Kastrati sind infolge des drohenden Auftretens der Malissoren nach Skutari geflüchtet.

Die Fahrt der „Hansa" nach Kopenhagen.

Hamburg, 22. Aug. Zur Fahrt des Luftschiffes „Hansa" nach Kopenhagen am 8. September wird mitgeteilt, daß die „Hansa" die Fahrt in aller Frühe, wahrscheinlich zwischen 4 und 5 Uhr morgens antreten wird. Als Passagier werden das Luftschiff auf der Hinreise je ein Vertreter des dänischen Marineministeriums und des Präsidiums der Kopenhagener Aeronautischen Gesellschaft begleiten.

Briefkasten der Redaktion.

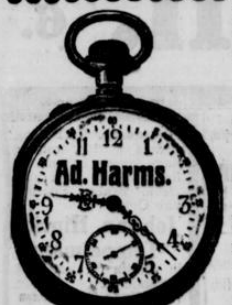
W. 400. Das Einjährig-Freiwilligen-System gibt es unseres Wissens in der Schutztruppe noch nicht. Selbstredend würde das Leben dort bedeutend teurer sein als hier. — Schutztruppen gibt es in Ost- und Südwestafrika, sowie in Kamerun. Togo hat nur eine Polizeitruppe. Die gesündesten deutschen Kolonien sind Togo, Deutsch-Ostafrika und ein Teil von Südwestafrika. — Im übrigen wenden Sie sich an Ihr zuständiges Bezirkskommando, das Ihnen gern Auskunft gibt.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Meyerg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste Nacht
21. Aug.	7 Uhr nm.	+ 12,6	763	21. Aug.	+ 16,9	+ 10,4
22. Aug.	8 Uhr vm.	+ 12,5	761,1	22. Aug.	—	



Praktische Hochzeitsgeschenke

Schönster Schmuck für jedes Heim sind

Moderne Wanduhren v. 18—100 ℳ

Große Standuhren v. 80—800 ℳ

Man überzeuge sich von der Reichhaltigkeit meines Lagers und der grössten Auswahl am Platze

Ad. Harms, Uhrmacher, Schüttingstr. 11.

Stadtmagistrat.

Am Freitag, den 23. d. Mts., vormittags 10½ Uhr, werden i. Hofe der Fortbildungsschule, Wallstr. 14, ein Rehpinscher (Hündin) u. ein jung. Pudel gegen Barzahlung verkauft.

Aeußerst günstige Kaufgelegenheit.

Einswarden. Der Gastwirt Fritz Wiggers zu Blexen will wegen anderweitigen Unternehmens seine zu Blexen belegene

Gastwirtschaft „Butjadinger Hof"

mit vollständigem Inventar mit möglichst baldigem Antritt verkaufen.

Das Lokal ist an bester Lage mitten im Orte Blexen belegen. Die Gebäude sind neu. Neben dem Hause befindet sich ein schön angelegter Garten. Der nachweisbare Umsatz ist bedeutend. Die Bedingungen sind günstig. Anzahlung mäßig.

Der Ankauf des Lokals kann einem strebsamen Manne bestens empfohlen werden.

Liebhaber wollen sich baldigst melden und wird nähere Auskunft gerne und unentgeltlich erteilt.

A. Hurrelmann.

19jähr. Norwegerin sucht Verkehr mit gebildetem jung. Mädchen. Offerten unter S. 846 an die Expedit. dies. Zeitung.

Für Tischler.

Seefeld. In einer sehr verkehrsreichen größeren Ortschaft in Butjadingen habe ich eine gut eingeführte Tischlerei mit guter zahlungsfähiger Kundschaft, ohne Konkurrenz, mit Antritt zu Mai k. J. zu verkaufen. Die Gebäude mit Laden sind geräumig und unmittelbar an der Straße günstig belegen.

Vorhanden ist auch ein großer Obst- und Gemüsegarten.

Für die Tischlerei besteht eine kleinere zweckmäßig eingerichtete Maschinenanlage.

Der Kaufpreis ist durchaus mäßig.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden und wird weitere Auskunft dann gerne u. unentgeltlich erteilt.

H. von Nethen,
Auktionator.

Geschäftshaus mit Laden

zum 1. April oder 1. Mai im Heiligengeistdorf., Stadt, Schaus an sehr belebter Straße, preiswert zu verk. Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden.
F. Hegeler, Kastanienallee 1.

Zu verk. ein schönes **weißes Ziegenlamm ohne Hörner.**
J. Lüdeke, Neddereud 69.

Zu verk. weg. Platzm. 1 fast n. Sofa u. eine **Kinder-Gitter-Bettstelle.** Ziegelhofstr. 12.

Bill. zu vk. ein Kleiderschr., Bett, Grammoph., Tisch, Waschk. u. m. Sachen. Donnerschweerstr. 34 ob.

Achtung!

Morgen, Freitag, u. Sonnabend:

Fischmarkt

am Stau.

Großfall. Bratschellfische, Kochschellfische, großen u. kleine Schollen, Rotzungen, Karbonadenfisch, Lachs, Kabliau.

Leb. frische Ware u. billige Preise. Bitte freundlichst um rege Unterstützung.

F. Kasling.

Wiefelstede. Landwirt Hermann Roßkamp in Metjendorf läßt am

Sonnabend, 31. August,

nachm. präzise 6 Uhr auf, auf seinen Ländereien in Heidkamp:

30 Scheffelsaat Ettgrün

(Dreschengras),

ferner in der Bödecker Woldwiese

2 Jück Ettgrün

zum Mähen

in Abteilungen verkaufen.

Die 2 Jück sind vorher zu besehen.

Kaufliebhaber ladet ein
Brösse, amtl. Aukt.

Oldenbrok. Verkaufe eine schwere **abgekalbte Kuh.**
Carl Rolfs.

Zu verk. **Kochbirnen,** Scheffel 2 ℳ. Radorsterstraße 99.

Groß. Posten **Glasklisten** zu verkaufen. Haarenstr. 46.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Freitag:

	à Pfd.
Hochf. Nordf.-Schellfisch	25—40 ₰
„ „ Schollen	30—40 „
„ Isl. Schellfisch, kopflos	30 „
„ Cabliau und Seelachs, kopflos	15—25 „
„ Knurrhahn, Karbonadenfisch, Rotzungen, Steinbutt	2c.,

lebende dicke Aale,
à Pfd. 1,20 Mk.
(Bei rechtzeitiger Bestellung liefere fertig abgezogen),

lebendfr. Makrelen
(zum Backen und Kochen),
à Pfd. 50 Pfg.

f. Räucherwaren,
f. geräucherte Aale,
f. „ goldgelbe Makrelen.

Joh. Stehnke,
Dänische Fisch-Großhandlg.,
Achternstr. 53/54.

Hamburger Fischhandlung,
Alexanderstraße 5.

Morgen, Freitag:
Bratschellfische, große Schellfische, Schollen, Rotzungen, Lachs und Kabliau.
Billige Preise.
F. Kasling.

Zu verk. eine frischmilchgbd. Kuh mit Kuhkalb und eine jg. belegte Kuh.
Lazarus. Neddereud 52.

Schwaben, Kakerlaken

vertreiben Sie nur sicher mit

Schwabentod.

Paket 50 ₰ und 1.— ℳ
Nur echt bei
J. D. Kolwey, Kreuz-Drogerie,
Langestr. 43, b. Markt.

Preiskegeln in Osternburg.

Sonntag u. Montag, den 25. u. 26. Aug.,
findet mein diesjähriges
Preiskegeln
— statt. —
Anfang 2 Uhr nachmittags.
Bahn I: Große Enten, Karte 30 ₰.
Bahn II: Geldpreise, Karte 30 ₰,
wozu ich freundlichst einlade.
Wilhelm Reusse.

Eversten.

Von Sonnabend, den 24., bis Dienstag, den 27. d. Mts.:

Großes Geflügelkegeln.

1. Preis: 1 Stamm Gänse.
2. Preis: 6 indische Laufenten u. s. w.

Karte 10 ₰.

Hierzu ladet freundlichst ein
M. Schildt.

Gesang-Verein Drielake.

Am Sonntag, den 25. August:

Großes Sommerfest

beim Vereinslokal G. Barlemeyer,

„Drielaker Hof",

unter Mitwirkung des Gesangvereins „Brüderschaft", Bremer Chaussee, bestehend in

Garten-Konzert,

Chorgesängen, Einzelvorträgen,

Kinderbelustigungen

und

: Festball. :

Zur Unterhaltung des Publikums sind verschiedene Verkaufsbuden aufgestellt.

Anfang des Konzerts 3½ Uhr.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Eintrittspreis zum Konzert 20 ₰.
Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.

Zu diesem Feste werden Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Das Vergnügungs-Komitee.

Kriegerverein Tweelbäke.

Am Sonntag, den 1. Septbr.:

:: Ball, ::

verbunden mit

Stiftungsfest

beim Kameraden J. Lange.

Hierzu versammeln sich die Kameraden um 4½ Uhr im Vereinslokal. Von 4½ bis 5 Uhr Empfang der eingeladenen Vereine. Um 5 Uhr Abmarsch zur Friedenseiche, daselbst Ansprache des Vorsitzenden. Danach Abmarsch zum Festlokal.

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand u. J. Lange.

Landesbibliothek Oldenburg

Grosser

Reste-Verkauf

von Freitag früh 8 Uhr ab **Reste, Resteoupons u. Abschnitte**

sollen sämtliche sich während des Jahres angesammelte aus allen Abteilungen unseres Lagers **enorm billig** verkauft werden.

Auf 10 Extra-Tischen spottbillig ausgelegt

hunderte Reste für Kleider, Blusen, Schürzen, Wäsche, Anzüge, Kinder-Kleider, Unterzeug etc. etc. Spitzen, Stickereien, Weisser Damast, Baumwollzeug, Wollmousseline, Satins etc. etc.

Reste! Reste! Reste!
Gardinen, Möbelstoffe, Leinenwaren, Sammte, Handtuch, Bettcattun, Kleiderstoffe, Inlett, Barchend, Seidenstoffe etc. etc.

Wer zuerst kommt, profitiert zuerst!

Beachten Sie die Reste-Fenster-Auslage!!!

Warenhaus Gebr. v. Wien, Langestr. 6.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von **2 Mk.** an eingesetzt. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von **1.50 Mk.** an. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch **Anfertigung** von **künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte** in **feinster Ausführung,** Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15I Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Eilers Restaurant u. Pensionat,
Oldenburg, am Wall.
Von Anfang September ab empfehle ich meinen neuerbauten Saal den verehrlichen Vereinen zur gefälligen Benutzung; ferner für Festlichkeiten, Hochzeiten etc. — Zimmer mit voller Persion zu mässigen Preisen. Ferdinand Mass, Besitzer.

Tapeten!

Einen großen Posten Tapeten zu **staunend billigen** Preisen. Rolle von 10 ₰ an. Ia **Goldtapete** von **20** ₰ an.
Haarenufer 23.

Kartoffelsäcke
billig abzugeben.
B. F. Wallheimer,
Oldenburg, äußerer Damm 22.

Osternburg. Zu verk. 8 gr. **Futterschweine.** Kirchhofstr. 7.

„Haben Sie
offene Beine
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's „Saluderma" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empf. Dose 50 ₰ u. 1.M (stärkste Form) bei H. Fischer, Hans Wempe Nchf., L. Fasch und E. Sattler Nchf. (Th. Storandt), Droger, **Adler-Drogerie.**

Automobile vermietet **F. Harmdierks.**

Zu verk. sch. eis. **Kinderbettst.** Bergstraße 18 1. Et.

Empf. Donnerstag und Freitag:
Lebendfr. Schellfische, Backschollen u. Rotzungen,
billigst.
Bakenhus' Fischhdlg.,
Osternburg. Ulmenstr. 5.

Ipwegermoor.
Am Sonntag, den 1. Septbr.:
Großes Enten-Verkegeln,
wozu freundlichst einladet
Johann Behrens.

Unterrichts-Institut
Roonstraße 24.
Einjährigen- usw. Prüfung, Privat-Unterricht in allen Gymnasial- und Realfächern, Ueberwachung des Studiums,
Spangemacher,
akad. geb. Lehrer.

Spezial-Geschäft
Einrahmen — Bildern
Bernh. Schwantje
Langestr. 66

Stahldrahtmatratzen,
eigene Anfert., enorm billig u. gut
Meiners Möbelfabrik,
Wilhelmstr. 5.

Von der Reise zurück.
Dr. med. A. Witte
Frauenarzt
Privatklinik
Bremen, Nordstr. 22

Dr. Scheer
zurückgekehrt.

Zurückgebl. Borschüler und Sext. der Oberrealsch. find. grdl. **Nachhilfe** u. ev. Beaufs. d. Schularb. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bremer Schauspielhaus.
Sonnabend, 24. Aug., abends 8¼ Uhr: „Kabale und Liebe."
Sonntag, 25. Aug., abends 8 Uhr: „Der Baumwollkönig."
Montag, 26. August, abends 8¼ Uhr: „Kabale und Liebe."
Dienstag, 27. Aug., ab. 8¼ Uhr: „Der Baumwollkönig."
Mittwoch, 28. Aug., ab. 8¼ Uhr: „Der Baumwollkönig."
Donnerstag, 29. August, ab. 8¼ Uhr: „Kabale und Liebe."
Freitag, 30. August, ab. 8¼ Uhr: „Der Baumwollkönig."
Sonnabend, 31. August, ab. 8¼ Uhr: „Jugend."
Sonntag, 1. September, ab. 8 Uhr: „Der Baumwollkönig".

Heiratsgesuche.

Junger Mann,
30 Jahre, sucht die Bekanntsch. einer jungen Dame zwecks Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten unter S. 827 an die Expedition d. Blatt.

Aelterer Herr sucht freundsch. Verkehr mit netter Dame. Gefl. Offerten unter F. W. 55 umgeh. hauptpostlagernd Bremen erbeten. Verschwiegenheit zugesich. Anonym zwecklos.

Sekretär einer Kgl. Behörde in Potsdam, Witw., 55, ev., kinderl., wünscht Dame, auch anhangl. Witwe zw. Heirat kennen zu lernen. Bedg.: 42—48, gesund, gut. Charakter, wirtsch., häusl., Vermög. Richtanonyme, ausführl. Bildoffert. b. gegenseit. Diskr. unt. **Po. W. 214 bis 3. 9. an Rudolf Mosse, Potsdam, erbeten.**

Selbst. Handw., 40er Jahre, evgl., ansehnl. u. solide, welcher sich einsam fühlt, sucht mit einfachen ordl. Mädchen in Verkehr zu treten zw. **Heirat;** jg. Witwe nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Offerten unter S. 867 an die Exped. dieses Blattes.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter Rosa mit Herrn **Gustav Gerdes** aus Bürgerfelde beehren sich anzuzeigen
H. Winter und Frau
Gesine geb. Warbelmann.

Rosa Winter
Gustav Gerdes.
Verlobte.
Oldenburg i. Gr. Bürgerfelde
im August 1912.

Statt Karten.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Annchen Claussen
August Schmidt.
Lintel bei Hude, im August 1912.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Richard Hullen u. Frau,
Charlotte geb. Jorkschat.
Tempelhof, Friedrich Franzstraße 38 II.

Geburts-Anzeigen.

Nordermoor. Durch die glückliche Geburt eines gesunden
: Sohnes :
wurden hoch erfreut
Aug. Meiners und Frau
Anna geb. Thümler.

Heute wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren.
Lübeck, den 21. Aug. 1912.
Frau Else Meyer geb. Lüerßen.
Dr. Ernst Meyer,
Landgerichtsdirektor.

Die Geburt einer gesunden Tochter teilen mit
Hermann Bruch u. Frau.

Rastede, den 21. August 1912.
Heute wurde uns ein
gesunder Junge
geboren.
Heinr. Folkers und Frau,
Anna, geb. Wemken.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.
Bürgerfelde, 21. August.
Heute nachm. 3¼ Uhr entschlief unser lieber hoffnungsvoller Sohn
Emil
im Alter von 2 Monaten.
Wir bitten um stille Teilnahme
E. Schneppe und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonnabend morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Jägerstraße 64, aus statt.

Oldenburg. Am 20. Aug., abends 8 Uhr, entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Hinrich Tempelmann
in **Berlin** in seinem 36. Lebensjahre.
Frau **Anna Tempelmann** geb. Paschkonski.
Frau **Marie Tempelmann** geb. Precht.
Gust. Jurwellen nebst Frau Anny geb. Tempelmann.
Gussi Jurwellen.

Danksagungen.

Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, für die vielen Kranzspenden und Allen, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Rühe für die trostreichen Worte sagen wir hiermit unseren
herzlichen Dank.
Im Namen aller Angehörigen:
Aalije Thaden.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: Sohn: H. Hinrichs, Jever. Georg Hohnholz, Kötterende. Gustav Jensen, Norden. A. Sperling, Norden. Johann Heeren, Wittmund. Wilhelm Wilken, Möns. Tochter: Ernst Thümler, Stollhamm. Arnold Franzowitz, Hagen. J. Wilken, Emden.

Verlobt: Hermine Heemann, Rüstringen, mit Lotsenaspirant Erich Bölter, Emden.

Gestorben: Ida Theilen, Jever, 6 J. Meinhard Eilert Janßen, Altmühlenstätte, 15 J. Anke Marie Rienits geb. Freese, Aisel, 80 J. Gesine Margareta Eggerichs geb. Lübben, Schortens, 25 J. Johann Gebken, Rönnelmoor, 27 J. Johanne Meinen geb. Baumann, Steinhausen. Gastwirt Dietrich Abeler, Motzen, 47 J. Katharine Meyer geb. Pieper, Elmeloh. Ezekelina Meyer geb. van der Berg, Leer. Landwirt Balze Albers, Hüllenerfehn, 53 J. Elso Franzen, Leer, 37 J. Gesina Margaretha Kloppenburg geb. Maßmann, Schattebura, 58 J. Ww. Marcke Pieper geb. Eberley, Detern.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 229 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, 22. August 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Ein edler Menschenfreund. Dortmund, 21. Aug. Einer jener edlen Menschenfreunde, die auf die Taschen ihrer Mitmenschen spekulieren, hatte sich in der Person des Kaufmanns Terkowski vor der hiesigen Strafkammer wegen Betruges und versuchten Betruges zu verantworten. Der Angeklagte fühlte sich in seiner Stellung nicht besonders wohl, er glaubte sich zu Höherem berufen und gründete kurz entschlossen nach berühmten Mustern den Allgemeinen Spar- und Kredit-Verein, der den Zweck haben sollte, bedürftigen Mitmenschen mit Geldunterstützungen unter die Arme zu greifen. Es zeigte sich bald, daß der Angeklagte mit dieser Gründung einem tiefgefühlten Bedürfnis abgeholfen hatte, denn in kurzer Zeit belief sich der Betrag, den die Kreditbedürftigen von dem Spar- und Kredit-Verein haben wollten, auf nicht weniger als 300 000 Mark. Terkowski bestellte die Geldsuchenden auf sein Bureau und teilte ihnen mit, daß sie zunächst einen Anteil an dem Verein erwerben müßten, ehe ihrem Gesuch näher getreten werden könne. Verschiedene Personen waren auch so leichtgläubig und opferten ihr letztes Geld, so daß der Angeklagte schließlich 6000 Mk. erbeutete. Hiervon hat er tatsächlich einige hundert Mark Darlehen gegeben, aber nur an gute Freunde. Wenn andere Geldbedürftige zu ihm kamen, die ihren Anteil bezahlt hatten, dann vertröstete sie der Direktor auf später, oder setzte ihnen in längerer Rede auseinander, daß zurzeit keine Zahlstunde sei, sie möchten wiederkommen. Und wenn sie wieder kamen, war entweder der Herr Direktor nicht anwesend, oder die Zahlstunde war schon wieder einmal verlegt worden. Um seinem Unternehmen einen reellen Anstrich zu geben, hatte er verschiedene Personen als Geschäftsführer engagiert, die sich früher als einfache Arbeiter durchs Leben schlugen und vom kaufmännischen Wesen keine Ahnung hatten. Schließlich erstattete einer der Geruppten Anzeige, worauf die famose Gründung geschlossen und gegen Terkowski Anklage erhoben wurde. Der Gerichtshof berücksichtigte, daß das Treiben des Angeklagten ein gemeingefährliches gewesen sei, und erkannte auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Ein Kleinbahnidyll. Flensburg, 21. Aug. Ein Eisenbahnidyll, das an die schönsten Kleinbahngeschichten erinnert, kann man verschiedentlich auf der Strecke Tondern-Hoyerschleuse erleben. Der Zug hat auf der Strecke eine Bodenerhebung zu passieren, die von den Bewohnern stolz „Berg" genannt wird. Als vor einigen Tagen der Zug diesen „Berg" nehmen wollte, versagte die Lokomotive. Trotzdem sich Lokomotivführer und Heizer die größte Mühe gaben, das Hindernis zu nehmen, war das eine Zeit lang unmöglich. Der Zug nahm einen Anlauf — und blieb wieder stecken. Dieses schöne Schauspiel wiederholte sich mehrere Male. Die verschiedenen Versuche, den widerspenstigen Berg zu übersteigen, nahmen ca. ¾ Stunde in Anspruch. Schließlich entschloß sich der Lokomotivführer, noch einen letzten Versuch zu machen. Er fuhr eine ganze Strecke zurück und sauste dann mit Todesverachtung auf das Hindernis los. Und diesmal gelang der kühne Streich. Unter den Hurrarufen der Passagiere, die mit verständnisinnigem Schmunzeln die vergeblichen Versuche begleitet hatten, wurde der Berg genommen und die Weiterfahrt glücklich beendet.

Bestien in Menschengestalt. Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika), Anfang August 1912. Einer furchtbaren Bluttat ist man in Deutsch-Südwestafrika auf die Spur gekommen. In Windhuk wurden vor drei Monaten zwei weiße Vagabunden wegen Mordes zum Tode verurteilt, ein aus Haslach in Baden gebürtiger Falk und ein gewisser Sommer, aus Bernau in der Mark stammend. Die beiden Burschen hatten viele Wochen lang in den Eros-Bergen, unweit Windhuk, ein Räuberleben geführt, hausten in einer der Höhlen des Gebirges und verübten nachts in der nahen Schutzgebiets-Hauptstadt Einbruchsdiebstähle. — Ende März dieses Jahres wollten sie ihren Hauptschlag ausführen. Sie überfielen in Windhuk eine Polizeipatrouille, die einen amtlichen Geldtransport ausführte, wobei ein Reiter erschossen wurde, während der andere mit dem Gelde entkam. Die Täter wurden dingfest gemacht und letzthin zum Tode verurteilt. — Im Gefängnis hat nun Sommer ein Geständnis abgelegt, wonach er mit Falk zusammen Ende Februar d. J. zwei weibliche Eingeborene von der katholischen Missionsstation Döbra ermordet hat. Eine fünfzigjährige, außergewöhnlich fleißige und sich gut führende Hererofrau war mit ihrer 9½jährigen in der Mission erzogenen Enkelin auf dem Wege von Windhuk nach Döbra begriffen, als sie von den beiden Verbrechern gefesselt und nach ihrer Höhle geschleppt wurden. Unterwegs schnitt Sommer der Alten den Hals durch; das Kind wurde von den beiden Strolchen einige Tage lang gemißbraucht und dann gleichfalls ermordet. — Nachdem die beiden Mörder ihr Geständnis abgelegt hatten, wurde in den Eros-Bergen auf Grund der Ortsangaben nach den Resten der Opfer geforscht. Man fand die Leichen, bis auf die Knochen von wilden Tieren zerstört. Die Ueberreste sind kürzlich von der katholischen Mission feierlich bestattet worden. — Die beiden Verbrecher sollten zur Hinrichtung mit einem der letzten Dampfer nach Deutschland befördert werden. Nach ihrem letzten Geständnis wird ihnen nun auch wegen der neu ans Licht gebrachten Untaten im Schutzgebiet der Prozeß gemacht werden, dessen Ausgang zweifellos noch einmal ein Todesurteil sein wird. Während die beiden Weißen wegen des Mordes an einem Weißen in Deutschland hätten hingerichtet werden sollen, verlangt nun nach der Untat an Farbigen ein Teil der Presse der Kolonie Aburteilung in Afrika — damit die Eingeborenen erkennen, daß die deutsche Herrschaft auf Gerechtigkeit beruht, und damit sich nicht der Gedanke verbreite, es würden die weißen Verbrecher in Deutschland freigelassen.

Die Aufklärung der Tragödie von Eastbourne. London, 21. Aug. Die Tragödie von Eastbourne, die, wie berichtet, fünf Menschenleben forderte und anfangs das Werk eines Verrückten zu sein schien, klärt sich rasch als ein wohlüberlegter Plan des Mörders Roberts Hicks Murray auf, sich allen Folgen eines polygamen Verhältnisses mit den beiden Schwestern zu entziehen. Der Mann hatte sich dem Hausbesitzer als „Mack aus Amerika" vorgestellt und war mit der jüngeren Frau Edith zuerst eingezogen. Schon am Sonnabend hatte er Edith und ihr Kind ermordet und die Leichen in einem Zimmer des oberen Stockwerks eingeschlossen. Alsdann brachte er die ältere Schwester Florence in das Haus, die natürlich von der Ermordung Ediths und ihres Kindes keine Ahnung hatte. Er warnte Florence, das abgeschlossene Zimmer zu öffnen, in dem die Leichen lagen, indem er vorgab, daß sich der Hauswirt diesen Raum vorbehalten habe. Er kaufte eine Kanne Benzin, um das Haus in Brand zu stecken und alle Spuren, die zur Identifizierung seiner Opfer führen könnten, zu vernichten. In der Nacht von Sonntag auf Montag ermordete er die beiden Kinder der Florence und trug die Leichen in das Zimmer, wo bereits die anderen Opfer lagen, die er mit dem Benzin begossen hatte. Florence hörte Murray auf- und abgehen, aber sie glaubte, er leide, wie häufig, an Schlaflosigkeit. Endlich kam er in das untere Stockwerk zurück und feuerte zwei Schüsse auf Florence ab. Diese stürzte bewußtlos zu Boden, und Murray traf seine Vorbereitungen, um auch sie den Opfern im oberen Stockwerk zuzugesellen und durch Brandstiftung alle Spuren seines blutigen Werkes zu vernichten. Während er so beschäftigt war, kam Florence wieder zum Bewußtsein und lief schreiend auf die Straße. Wie sie und andere Augenzeugen erklären, hatte Murray um diese Zeit das Haus bereits in Brand gesteckt. Als er ihr Schreien hörte, gab er seine Sache für verloren und schoß sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die Polizei ist der Meinung, daß Murray geplant hatte, beide Frauen und ihre Kinder zu ermorden, durch Brandstiftung ihre Identifizierung zu verhindern und sich so allen Folgen des ihm unerträglich gewordenen polygamen Lebens zu entziehen. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß er eine Flucht nach Kanada vorbereitet hatte. Florence, die sich rasch von ihrer Verletzung erholte, hat vieles zur Aufklärung der geheimnisvollen Tragödie beigetragen. Sie erklärt, daß sowohl sie selbst als ihre Schwester dem Manne Murray gesetzlich angetraut waren. Auch sagt sie, er habe ihr allen Verkehr mit den Nachbarn verboten und alle Einkäufe selbst besorgt, so daß ihre Anwesenheit in dem Hause vollkommen unbeachtet blieb. Soviel ihr bekannt ist, war Murray der Sohn eines bekannten Londoner Rechtsanwalts. Indessen deuten andere Anzeichen darauf hin, daß dieser moderne Blaubart einer reichen adeligen Familie entstammt.

Ein St. Elmsfeuer in der Ostsee. Die „Curonia", Kapitän Schünemann, die am 28. Juli aus Libau nach Stettin ausging, hat, wie die „Rig. Ztg." berichtet, eine schwere Seefahrt gehabt. In der Nacht von Sonntag auf Montag hatten die Besatzung des Dampfers und die wenigen beherzten Passagiere, die trotz des schweren Seeganges sich auf Minuten aus ihren engen Kabinen hinausgewagt hatten, Gelegenheit, ein Elmsfeuer, eine auf der Ostsee immerhin recht selten vorkommende Erscheinung, zu beobachten. Stunden hindurch waren die kleinen, gespensterhaft hin und her tanzenden Flämmchen an den Masten und Reelings des Dampfers zu sehen, wie sie auftauchten und wieder verschwanden. Das St. Elmsfeuer ist bekanntlich eine Spitzenausstrahlung von Elektrizität.

Ein Kronenräuber. Aus Paris wird gemeldet: Ein recht hartnäckiger und anspruchsvoller Einbrecher ist der ehemalige Kammerdiener Louis Nieutin. Er ist zwar noch sehr jung, hat aber schon eine genügend bewegte Laufbahn hinter sich. Besonders zieht ihn das Schloß in Eu, der berühmte Wohnsitz der Familie Orleans in der Nähe des Badeortes Treport, an. Schon dreimal hat er dort seine Einbruchskünste geübt, immer mit gutem Erfolge. Angefeuert durch diese Ergebnisse, versuchte er nun am Sonnabend zum vierten Male sein Glück im Schlosse von Eu. Mit Kleinigkeiten wollte er sich nicht abgeben, und so nahm er kurzweg die Kaiserkrone von Brasilien, die dem Grafen d'Eu als dem Schwiegersohne des letzten Kaisers von Brasilien, Dom Pedro, gehört, und außerdem noch eine andere goldene Krone an sich. Er wurde aber von dem Prinzen Louis von Orleans und Braganza bei diesem Kronenstehlen überrascht, schnell überwältigt und der Polizei übergeben. Er wird also jetzt einige Monate in stiller Abgeschiedenheit singen können: „Einst spielt' ich mit Szepter, mit Krone . . ."

Ein von der See angeschwemmtes Drei-Millionen-Testament. „Drei Millionen angeschwemmt!" Dieser Ruf pflanzte sich durch Eastbournes Gassen brausend vor einigen Tagen fort. Allerdings war es kein bares Geld, das Poseidon zum Geschenke machte, sondern nur ein unscheinbares Stückchen Papier, das aber gewisse Menschen leicht in bares Geld umsetzen konnten. Das Stückchen Papier war nämlich das Testament eines Herrn John Lang Macfarlane, der jüngst bei dem Zusammenstoße des Dampfers „Ozeana" mit der deutschen Barke „Pisagua" ums Leben kam. Der Mann war — wie die Engländer sagen — „drei Millionen wert", die er „in Brot und Biskuits gemacht" hatte. Ein Testament von ihm war nicht auffindbar, und so kam sein Besitztum in die Verwaltung des Gerichtes. Nun aber — drei Monate nach dem Zusammenstoße — schwemmte die See, die mittlerweile unablässig ihre Zerstörungswut an dem Wrack ausgelassen hatte, ein Kästchen an Land, das mit Papieren gefüllt war, und eines dieser Papiere entpuppte sich als das Testament des Herrn John Lang Macfarlane. Es war aus dem Jahre 1891 datiert. Uebrigens war es bekannt, daß der Verstorbene sein Testament stets bei sich zu tragen pflegte. Aber mit derartig romantischen Begleitumständen, die die Auffindung des Testaments ermöglichten, hatte doch niemand gerechnet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. August.

* **Das Antworttelegramm des Großherzogs auf die Huldigung der Veteranen in Ovelgönne** lautet: „Travemünde, Harms Veteranenverein. Danke den Veteranen und ehemaligen Soldaten bestens für ihren Beweis der Treue und ihre Grüße. Friedrich August."

* **Die Uebungen des Singvereins** beginnen am 2. September. Damen und Herren, die dem Verein beizutreten wünschen, müssen nach den Satzungen des Vereins zunächst sich einer Prüfung durch den Dirigenten unterziehen. Zu diesem Zwecke ist Konzertmeister Kufferath die nächsten Sonnabende (24. und 31. d. M.) von 11 bis 1 Uhr in seiner Wohnung (Marienstr.) zu sprechen.

* **Der zweite Tag des Heimatfestes** im Ammerländischen Bauernhause in Zwischenahn verlief gestern auf das Schönste. Dem Freudenthalschen Festspiel, „Tat Komma," sahen an die 400 Besucher zu, und manche mußten noch zurückgewiesen werden, weil die Diele nicht mehr Personen faßte. Der Humor und die Lebenstreue des Bauernstückes erwärmten jeden Zuschauer. Die Darsteller wurden durch die gespannte Teilnahme in ihren Leistungen noch gehoben. Am Schlusse gab es wieder reichen Beifall. Erschienen waren der Neuenburger Verein zur Erhaltung eines niedersächsischen Bauernhauses (der Rauchkathe) unter Führung von Apotheker Reimers und Dr. Willers (der Vorsitzende war leider verhindert) und die Westerstieder Heimatfreunde mit Oberstabsarzt Thalen, Eberhard Ries und Auktionator Wettermann an der Spitze. Ferner kam in mehreren Harmdierksschen Automobilen eine Anzahl der jetzt hier zu Tagung versammelten Molkereifachleute zum Feste. Sie alle wurden von Heinrich Sandstede und Direktor Heinen begrüßt und geführt. Erfreulich waren viel mehr Trachten als am Sonntag vertreten. Es sollte niemand, der eine so schöne Gewandung sein eigen nennt, bei diesen Festen zu Hause bleiben. Nicht allein zu Ehren des Alten sollte man sie tragen, sondern auch seiner selbst wegen. Damen und Herren steht die Tracht doch ungleich vorteilhafter, als die nüchterne moderne Kleidung. Namentlich unter den weiblichen Helferinnen sah man ganz allerliebste Gestalten. Aber sie scheinen noch nicht alle zu wissen, wie hübsch sie in den alten Kostümen aussehen! Wie allerliebst machen sich auch die Tänze der Großen und der Kleinen! Auf der Diele war natürlich wieder großer Betrieb, und je weiter der Abend vorrückte, desto höher stieg die Stimmung. Mit den Herren aus Westerstede verabredeten die Zwischenahner ein Treffen beim Friesendenkmal, wo ein „Ochse gebraten" und ein festlicher Abend abgehalten werden soll. Und als die Gäste gegangen waren, amüsierten sich die Zwischenahner noch auf eigene Faust sehr erfolgreich. Am Sonntag ist der dritte und leider letzte Tag des Heimatfestes. Da wird man wohl auch noch starken Besuch aus Oldenburg haben.

*

* **Eversten**, 22. Aug. Zwei größere Preiskegeln bilden den Schluß der diesjährigen Kegelsete in unserer Ortschaft. Die erste derartige Veranstaltung findet, wie auch aus dem Inseratenteil hervorgeht, am nächsten Sonntag und Montag im „Odeon" statt, der sich an darauffolgenden Sonntag und Montag, den 1. und 2. September, als Schluß ein Preiskegeln im „Tivoli (C. Behrens) anreiht. Bei beiden Veranstaltungen kommen Geld und Geflügel als Preise zur Verteilung. — Am nächsten Sonntag unternimmt die Schülerabteilung des hiesigen Turnvereins unter der Leitung ihres Turnlehrers ihren diesjährigen Ausflug. Als Ziel ist Kirchhatten bestimmt. Bis Sandkrug wird der Zug um 11.30 Uhr benutzt; dort beginnt die Fußwanderung. Die Rückkehr erfolgt von Hunlosen.

× **Eversten**, 22. Aug. Sonntag fand bei herrlichstem Wetter die schon seit langer Zeit vorbereitete Wasserpartie nach Vegesack-St. Magnus statt. Reichlich 140 Personen hatten sich um 7 Uhr morgens am Stau eingefunden. Leider erfuhr die ganze Veranstaltung ein Mißgeschick durch das Ausbleiben des zweiten Dampfers, der auf der Herfahrt von Bremerhaven leck geworden war. Mit ca. zweistündiger Verspätung konnte endlich gegen 9 Uhr das Motorboot mit dem größten Teile der Ausflügler die Reise zu Wasser antreten, während die Zurückgebliebenen die Eisenbahn benutzen mußten. Abgesehen von diesem unliebsamen Zwischenfall verlief der Ausflug in bester Weise, zumal die Tour eine der schönsten und abwechselungsreichsten ist, welche von hier aus gemacht werden können. Ohne Zwischenfall ging es bis Hunebrück, wo die neue Drehbrücke in Augenschein genommen wurde. Vorbei ging es dann an Vegesack bis St. Magnus, wo das Boot mit seinen ca. 80 Passagieren anlegte. Nach einem kleinen Spaziergange durch St. Magnus nahm man in einem Sommerlokale das Mittagessen ein und veranstaltete allerhand Unterhaltungsspiele für Damen und Herren. Inzwischen hatte das Motorboot die mit der Bahn in Bremen angekommenen Ausflügler von dort abgeholt, so daß die anschließende Kaffeetafel gemeinsam stattfinden konnte. Bis gegen 6 Uhr vergnügten sich alle aufs Beste, worauf die Heimfahrt wieder angetreten wurde, und zwar wieder zum Teil mit der Bahn, der größte Teil jedoch von Vegesack aus mit dem Motorboot.

* **Drielake**, 22. Aug. Am kommenden Sonntage feiert der Gesangverein „Drielake" unter Mitwirkung des Gesangvereins „Brüderschaft" sein diesjähriges Sommerfest. Dem Feste vorauf geht ein Festmarsch der beiden Vereine, der um 3 Uhr bei Gastwirt Hullmann an der Bremerchaussee Aufstellung nimmt und unter Vorantritt einer Musikkapelle durch Osternburg führt. Im Garten des Herrn Barkemeyer beginnt um 3½ Uhr das Konzert. Es wird mit zwei Gesamtchören eröffnet. Dann folgen Einzelvorträge der beiden Vereine sowie Vorträge der Musikkapelle. Zum Schlusse werden wieder zwei Lieder vom Gesamtchore gesungen werden. In der Pause nach dem ersten Teile finden Kinderbelustigungen statt. Auf dem Festplatze sind Buden aller Art aufgestellt, worin für das leibliche Wohl der Besucher in reichstem Maße Sorge getragen wird. Der Eintrittspreis beträgt 20 ₰. Die Mitglieder der beiden Vereine haben mit ihren Angehörigen freien Zutritt. An das Konzert schließt sich ein Ball, der gegen 7 Uhr seinen Anfang nimmt.

* **Delfshausen**, 22. Aug. Am letzten Sonntag hielt der Saalschießverein „Treff sicher" eine Versammlung ab, die nur schwach besucht war. Es wurde beschlossen, Sonn-

Landesbibliothek Oldenburg

tag, den 1. September, einen Ball abzuhalten bei Gastwirt H. Hinrichs. — Die nächste Versammlung findet am 8. September statt, Anfang 7 Uhr.

* **Wiefelstede**, 22. Aug. Fast überall ist man jetzt flott beim Dreschen, und da findet man, daß immer mehr größere Maschinen in Gebrauch kommen. In hiesiger Gegend arbeiten seit einigen Tagen Gebr. Gerdes aus Lehe bei Hahn mit einer neuen Motorlokomobile nebst großem Dreschkasten und Strohbinder. Die Maschine ist mit allen Neuerungen versehen, und es wird allgemein bewundert, daß die Körner so fein sortiert werden, was namentlich für Saatgetreide von großem Werte ist. Die Anlage ist von der Maschinen- und Motorenfabrik Georg H. Grashorn, Goldenstedt, gebaut und wurde durch deren Vertreter, Fr. Hinrichs-Rastede, geliefert.

* **Dangastermoor**, 22. Aug. Aus dem Zuge Nr. 48 stürzte der Bremser Benke aus Wilhelmshaven am Sonntagabend in der Nähe der hiesigen Station. Beim Oeffnen der Packwagentür glitt er aus, wodurch das Unglück geschah. Er fiel direkt am Wagen herunter, und es muß noch als ein Glück bezeichnet werden, daß er nicht unter die Räder kam. Von den nachfolgenden Wagen wurde er von den Trittbrettern getroffen und er mußte in Wilhelmshaven mittels Droschke seiner Behausung zugeführt werden. B. wird längere Zeit dienstunfähig sein.

b. **Tettens**, 22. Aug. Der Landwirt Johann Ahrends, Zissenhausen bei Tettens, der das Gut Kloster Oesterlingfelde pachtete, verpachtete seine Besitzung Birkshausen bei Tettens mit 24,28 Hektar oder 51½ Matten Land, das zu einem Drittel aus Pflugland und zu zwei Dritteln aus Weideland besteht, an den Landwirt Fritz Kruse, Belmshelm bei Tettens, mit Antritt zum 1. Mai 1913, vorläufig auf drei Jahre, für den Pachtpreis von 74,50 ℳ das Matt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Milchstraßen-Pflasterung.

Als ich heute morgen das Brechen des Steinpflasters vernahm, dachte ich bei mir: Also endlich soll doch mal die Milchstraße neu gepflastert werden, wurde aber wieder mal enttäuscht, denn es sollen nur ein oder mehrere große Löcher geflickt werden. Unsere Stadtväter möchte ich doch mal öffentlich fragen, ob sie sich von dem jammervollen Zustande der Milchstraße überzeugt haben. Ich glaube nicht, denn sonst kann ich mir nicht denken, daß eine Straße mit dem größten Durchgangsverkehr für Wagen und Radfahrer in einem solchen Zustande sich befindet. Durch diesen Zustand ist es den Straßenreinigern natürlich auch nicht möglich, die Straße sauber zu halten. Dieselbe ist auch stets unsauber obendrein.

Im Interesse aller M. W.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zum Konjunkturumschlag. Erinnerlich dürfte noch die bedeutsame Rede sein, die ein Direktor der Deutschen Bank vor einigen Monaten über den nahenden Konjunkturumschlag im Herrenhause hielt. Seine Worte erregten damals großes Aufsehen, um so mehr, als die Prophezeiungen von einer so hervorragenden Stelle kamen. Bislang haben letztere sich in der deutschen Industrie glücklicherweise nicht bewahrheitet. Nach allen einlaufenden Berichten dürften sie sich auch vor der Hand nicht verwirklichen. Was unseren Hauptindustriezweig, die Eisenindustrie, anbelangt, so kann man von ihm eher von einem weiteren Aufschwunge als von einem Abstiege berichten. Wir verweisen hierbei auf die wiederholt von uns gebrachten sachlichen Berichte aus den Industriezentren. Heute liegt nun der Jahresbericht eines bedeutenden rheinischen Werkes, der Geisweider Eisenwerke, vor. In demselben gibt die Verwaltung ein

überaus günstiges Urteil

über die Konjunktur ab. Sie schreibt: „Für das Geschäftsjahr lagen kaum zu bewältigende Arbeitsmengen vor, bei befriedigenden, aber keineswegs übermäßig hohen Preisen. — Bezüglich letzterer mag vielmehr darauf hingewiesen werden, daß die bisher höchst erzielbaren Preise für Stabeisen, Grob- und Feinblech immerhin noch 20 bis 25 ℳ pro 1000 Kilogramm niedriger sind als diejenigen, welche bei der letzten Hochkonjunktur im Jahre 1907 als Tagespreise galten, während nach unserer Erfahrung die in 1911/12 vorliegende Arbeitsmenge bedeutend größer war als 1907. Auch gegenwärtig liegen noch außergewöhnlich hohe Arbeitsmengen vor, und wir konnten sogar feststellen, daß der Eingang der Ausführungsaufträge auf die Abschlüsse in den letzten Wochen noch erheblich zugenommen hat, so daß wir heute für alle unsere Betriebe Liefertermine von drei bis vier Monaten fordern müssen. Nach unseren Erkundigungen liegen auch bei den übrigen Herstellern ähnliche Verhältnisse vor. Wir glauben deshalb, daß die im Herrenhause ausgesprochene Ansicht, daß ein Umschlag der Geschäftslage vor der Tür stände, unzutreffend ist. Der tatsächlich große Bedarf, die bisher maßvollen Preise und die guten Ernteaussichten lassen uns vielmehr eine weitere Andauer des gegenwärtigen Geschäftsganges erwarten, wobei nicht unerwähnt bleiben mag, daß die Zurückhaltung der Käufer, die nach der vorerwähnten Erklärung eingetreten war, seit Anfang Juli neuer Kauflust Platz macht.

Die ungünstige Witterung und die Ernte. Der Getreidemarkt Deutschlands wird zur Zeit fast ausschließlich von der Witterung beeinflußt, die bis in die letzten Tage hinein keineswegs günstig war. Die starken Niederschläge wirkten verzögernd auf die Erntearbeiten und auf die Zufuhr von Getreide, darüber hinaus hatten sie aber vielfach eine Schädigung der Qualität des neuen Getreides zur Folge. Von Roggen dürfte zwar der größte Teil eingefahren sein, immerhin befinden sich noch kleinere Mengen auf dem Felde, die durch die Niederschläge zu leiden hatten. Schlimmer stellt sich die Situation bei Weizen, der sich noch zu einem sehr großen Teile auf dem Felde befindet. Hier hat die Feuchtigkeit bereits vereinzelt Auswuchs hervorgerufen. Besonders bedenklich ist aber die Situation bei Gerste, die ja auf feuchte Witterung in besonders erheblichem Maße reagiert. Es ist dies um so bedauerlicher, als bisher die Aussichten für die Gerstenernte sehr gut waren und man sowohl in Bezug auf den Umfang als auch auf die Beschaffenheit sehr große Hoffnungen hegte. Infolge des Regens hat nun die Farbe der neuen Gerste sehr gelitten, und neben Klagen über Auswuchs sind auch solche über Geruch laut geworden. Im Zusammenhang damit wiesen die Preise für neue Brangerste eine Steigerung auf, und man befürchtet, daß viele Partien Gerste in diesem Jahre zu Malzzwecken ungeeignet werden. Ebenso wie Gerste, dürfte auch der Hafer, der meist noch auf dem Halme steht, gelitten haben. Im Gegensatze zu den Getreidearten haben die Hackfrüchte, namentlich die Rüben, von der Feuchtigkeit Vorteil gehabt. Immerhin macht sich auch bei diesen schon Bedürfnis nach größerer Wärme bemerkbar.

Berlin, 21. Aug. Geldmarkt leicht. Privatdiskont 4 Prozent, tägliches Geld 3½ Prozent.

Berlin, 21. Aug. Anlagemarkt schwach. 3proz. Oldenb. Staatsanleihe 76,50 gegen vor einigen Wochen 77¾.

Berlin, 21. Aug. Börse heute sehr fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	20. Aug.	21. Aug.
Diskonto	187,25	187,12
Deutsche	254,50	254,50
Handels	167,87	167,75
Bochum	237,62	239,25
Laura	177,—	177,25
Deutsch-Luxemburg	178,37	179,50
Harpen	198,—	199,25
Gelsen	198,75	199,87
Kanada	274,25	273,76
Paket	148,01	149,—
Lloyd	123,12	123,25
4proz. Russen	91,—	91,—
Nordd. Wolle	149,—	149,50
Tendenz	ruhig	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 22. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	99.10	99.65
4 pCt. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	99.10	—.—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	88,—	88,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	88,—	88,50
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,30	99,80
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	99,50	100,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., spätestens fündbar zum 1. April 1913	98.50	99.—
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92.10	92.65
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	124,85	125,65
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	98.50	99.—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	98,50	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	98.50	—.—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } Rückzahl.		
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 } bis		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe } 1917/19	98.50	99.—
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. } ausgeschl.		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen.	98,25	98,75
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	98,50	—,—
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	100,60	101,15
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	89,40	89,95
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	79,50	80,05
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	100,60	101,15
3½proz. Preuß. Konsols	89,40	89,95
3proz. Preuß. Konsols	79,50	80,05
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	98,95	99,50
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	98.50	99.—
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,70	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	98,30	98,85
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	97,90	98,20
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	97,70	98,—
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,80	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,20	87,75
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	95,20	95,75
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	95,10	95,65
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	93,70	94,25
4½ pCt. Hohenlohe-Werke Oblig.	—,—	100,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	100,—	100,50
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	98,75
4½proz. Oldenb. Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, Rückzahlung 102	100,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,85	169,65
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,43	20,485
Check Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.1775	4.2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4.1625	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16.86	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,50pCt.G.	
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	63,50pCt.bez.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Bremer Börse vom 21. August.

Baumwolle kaum stetig. Upland middling loko 62¾ Pf. (vor. Not. 63¼ Pf.). — Kaffee fest. — Schmalz flau. Tubs und Firkins 56 Pf., Doppeleimer 57 Pf.

Berlin, 21. Aug. Amtliche Notierungen. Weizen loko, inl., ab Bahn und frei Mühle, 206—208, geringer 195 bis 204, Mai 210—211 Mk. — Roggen loko, inl. ab Bahn und frei Mühle, 168—168,50 Mk. — Gerste, ab Bahn und frei Mühle, Futtergerste, leichte inl. 185—200, do. schwere 185 bis 200, russische leichte 168—174, do schwere 175—180 Mk. — Mais, frei Wagen, türk. mixed 170—174, weißer Natal 174—177, runder 150—156 Mk. — Hafer, ab Bahn und frei Mühle, inl., märk., meckl., pomm., pos., schles., fein, alter 215—220, do. fein neuer 194—203, do. mittel neuer 180—193, do. gering neuer 175—179, alter inl. gemischt mit ausländisch. 182—188 Mk. — Erbsen, ab Bahn und frei Mühle, inl. und russ. Futterware, mittel 167—176, feine Taubenerbsen 177—190 Mk. — Weizenmehl 00 loko 26,50—29. — Roggenmehl 0 und 1 loko 20,70—22,60 Mk. — Weizenkleie, grobe und feine 11,50—12 Mk. — Roggenkleie 13—13,65 Mk.

Viehmärkte.

Hamburg, 20. Aug. Sternschanz-Viehmarkt. Handel langsam. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schweine über 260 Pfd. 65,50—66,50, 240—260 Pfd. 65 bis 65,50, 200—240 Pfd. 62,50—63, unter 200 Pfd. 61,50 bis 62,50, geringere Ware 54,50—58,50, beste Sauen 61 bis 62,50, geringere Sauen 53—58,50 ℳ. — Kälbermarkt. Angetrieben: 1419 Stück. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Doppellender, bis 4 Monate alt, 75—90, feinste Markkälber 64—72, mittlere Markkälber 56—64, geringere Markkälber 48—56 ℳ.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd

„Bonn", E. Meyer, nach Brasilien, 20. Aug. nachm. von Pernambuco. „Bülow", Schäffer, nach Ostasien, 20. Aug. 3 Uhr nachm. in Genua. „Chemnitz", P. Milzlaff, nach Australien, 21. Aug. 8.30 Uhr morgens von der Weser nach See. „Coburg", Loeser, von dem La Plata, 21. Aug. 9.45 Uhr vorm. auf der Weser. „Erlangen", Wendig, nach Brasilien, 20. Aug. 8.30 Uhr abends von Oporto. „Kaiser Wilhelm der Große", Dahl, nach Newyork, 21. Aug. 9.20 Uhr vorm. Eastbourne passiert. „Kaiser Wilhelm II.", Cüppers, nach Newyork, 20. Aug. 1 Uhr nachm. in Newyork. „Kronprinz Wilhelm", Nierich, 20. Aug. 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Lützow", Bortfeld, von Ostasien, 20. Aug. 7 Uhr morgens in Hongkong. „Prinz Heinrich", Heyn, nach Griechenland, 20. Aug. 10 Uhr abends von Genua. „Prinz Sigismund", Lenz, nach Japan, 20. August 7 Uhr abends von Hongkong. „Riol", nach Galveston, 20. Aug. 8 Uhr morgens in Galveston.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Altmark", Lüning, 20. Aug. von Suez. „Crostafels", Soeken, 21. Aug. Ascension passiert. „Goldenfels", Diedrichsen, 21. Aug. von Moji. „Lykkels", Frisius, 20. Aug. Perim pass. „Lichtenfels", Walldorff, 21. Aug. von Cheribon nach Hongkong. „O. J. D. Ahlers", Frerichs, 21. Aug. in Singapore. „Ostmark", Peter, 21. Aug. von Antwerpen nach Bombay. „Wartburg", Bremme, 21. Aug. Borkum Riff passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Saffi", Zeyen, 20. Aug. in Lissabon. „Ceuta", Janßen, 20. Aug. von Lissabon nach Hamburg. „Villareal", Rissen, 20. Aug. in Tanger. „Casablanca", Harde, 21. August von Bremen nach Rotterdam. „Rotterdam", Schmidt, 21. Aug. in Leixoes. „Lisboa", L. Schumacher, 21. Aug. eink. Quessant passiert. „Oldenburg", Ewert, 21. August in Hamburg.

Laden VI:
Billiger Verkauf
— von —
Porzellan, Steingut u. Glaswaren
Ferdinand Hoyer,
Baumgartenstrasse Nr. 1—3a.
— — Preise in den 8 Schaufenstern ersichtlich. — —

Habe noch 1000 Pfund schön gewonnenes **Heu** zu verkaufen.
Bödeker, Artillerieweg 40.

Achternholt. Zu verkaufen ein junger, sehr wachsamer **Haushund** (Dobbermannpinscher).
Herm. Mariens.

Zucker-Birnen, 3 Pfund 25, 2 ℳ Sch. Rebenstraße 48.

Z. vk. guterh. kupf. Pumpe m. Messingh. sow. 6 Mtr. Bleirohr. Meinardusstraße 57.

Zu verkaufen ein Kuhkalb.
G. Schelling,
Nadorst. beim schiefen Stiefel.

Zwei Feldbahnwagen, 600 mm Spurweite, für Fuhrwerkstransport, **ungebraucht,** Fabrikat Stahlwerk Osnabrück, billig abzugeben.
Longerich i. Westfalen.
Westf. Champ.-Züchterei.
Herm. Gempt.

Hof in Holstein,
15 Klm. Chaussee v. Kiel, 15 Min. v. Bahnhof, 146 Morgen, prima Weizenboden, arrondiert, neue Gebäude, Ford. m. vollem Inventar und Ernte 76000 ℳ, Anzhl. 25—30000 ℳ, Rest fest, Näheres C. Duis, Landmann. Bönningstedt bei Hamburg.

Billig zu verkaufen 2 schöne, guterhaltene Majolika-Kachelöfen. Meinardusstraße 10.

Zu verkaufen junge bel. Kuh. Werbachstraße 6.

Sandhatten. Zu verkaufen
2 Eber,
6 Monate alt.
Fr. Wiese.

Von meinen in Nadorst an der Chaussee belegenen Ländereien sind noch zwei resp. drei
schöne Bauplätze
zu verkaufen. Preis pro Quadratmeter 50 ₰.
W. Willms, Scheidewegs 71.

Herrschaftliches, modernes
Einfamilienhaus
an der Adlerstr. zu November oder später zu verkaufen, kleine Aenderungen können im Neubau noch berücksichtigt werden, weil mit dem Bau erst begonnen ist.
H. Bodemann,
Ziegelhofstraße 113

Zu verkaufen ein
Einfamilienhaus.
Preis 6500 ℳ. Offerten unter B. 737 Filiale, Langestraße 20.

Petroleum-Hängelampen
zu verk. Hochhauserstr. 41, oben.

Zu verkaufen oder zu vermieten ein schönes
Geschäftshaus
an guter Lage. Offerten unter B. 78 Filiale, Langestraße 20.

Polizeihund-Verein
Am Freitag, den 23. d. M., abends um 8½ Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal (Diets Restaur. am Damm).
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

Landesbibliothek Oldenburg

Verlangen Sie verehrte Hausfrau beim Einkauf von **Bleich-Soda** nur **Henkel's Bleich-Soda.**

Altbekannt unn beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche.

Unentbehrlich für den Hausputz!

Achten Sie aber auch darauf, dass Sie wirklich **Bleich-Soda** mit dem Namen **Henkel** und Schutzmarke **„Löwe"** erhalten.

Ueberall erhältlich!

Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg i. Gr., Nadorsterstrasse 38 a I.

Schützen-Verein Edewecht, e. V.

Zu unserem am

Sonntag, den 25., u. Montag, den 26. August,

stattfindenden

Schützenfest

ladet die auswärtigen Schützenbrüder sowie ein hiesiges und auswärtiges Publikum freundlichst ein **Der Vorstand.**

Verkauf einer sehr schönen Landstelle in Borbeck.

Rastede. Heinr. Boedecker in Borbeck beabsichtigt von seiner daselbst belegenen Hausmannsstelle

den Rumpf,

bestehend aus noch neuen Gebäuden, als herrschaftl. Wohnhause, geräum. Bergscheune, Schweineloſen u. Remise, ferner 250 Sch.-S. allerbesten Acker- u. Grünländereien, in einem Komplex liegend, mit Antritt zum 1. Mai 1913 oder später zu verkaufen.

Diese unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Wiefelstede und unweit Oldenburg, Rastede und Zwischenahn

herrlich belegene Besitzung

ist zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Verkaufstermin ist auf

Sonnabend, den 31. Aug., nachm. 5 Uhr,

im Müsselkruge in Borbeck anberaumt und wird bemerkt, daß bei günstigem Gebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Degen, amtl. Aukt.

Elsfleth.

Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf:

1. 2 schöne Landstellen, an günstiger Lage, 17 und 19 Jück groß;
2. eine vorzügliche Marschstelle, ca. 50 Jück groß;
3. 30 Jück beste Fettweiden, in mehreren Kämpen aneinander belegen;
4. 8 kleinere Landstellen;
5. eine Bäckerei nebst Handlung und Milchhandlung;
6. ein größeres Schiffsausrüstungsgeschäft mit nachweisbar ganz erheblichem Umsatze. Für tüchtigen Geschäftsmann, auch Seemann, außerordentlich sichere Existenz;
7. eine vorzügliche Gastwirtschaft mit Tanzsaal, ausgezeichnete Tageswirtschaft, m. großem Umsatz, Anzahlung 6000 M;
8. ein in einem ländlichen Orte belegenes Hotel-Restaurant mit großem Garten, Geringe Anzahlung;
9. mehrere in hiesiger Stadt an bester Lage belegene Wohn- und Geschäftshäuser.

Ernstliche Kaufliebhaber erhalten von mir gerne und unentgeltlich Auskunft.

Chr. Schröder, Aukt.

Groß-Bornhorst. Heuermann Heinr. Beinke daselbst, auf früh. Hegeler Ehefr. Stelle, läßt fortzugshalber u. weg. anderweit. Unternehmens am

Montag, den 9. Septbr.,

nachm. 1½ Uhr anfgd., öffentl. meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 junge, kürzl. gekalbte gute Milchkuh,
1 milch. Ziege, 2 Schweine, 5 Mt. alt,
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, ½ Dtzd. Polsterstühle, 1 Tisch, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Grammophon mit 25 doppelsf. Platten, 1 Fahrrad, 1 Kinderwagen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Spiegel, 1 Sparherd, Fleischhackmasch., 1 blauen Handwagen, 1 Schneidelade mit Messer, Fruchtwanne, Milchtransportkanne, 1 Partie Stachel- und Gitterdraht, Eimer, Baljen, Harken, Forken, Spaten, Dreschflegel u. viele sonstige Gegenstände — meist sämtl. Sachen sind fast neu u. gut erhalten —;

ferner: ca. 3000 Pfd. sehr gutes Dreschheu, 1 Fläche Steck- u. Runkelrüben, Kartoffeln, Wurzeln und Kohl.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. D. G. Dierks.

Gut erh. Kinderklappwagen zu verkaufen. Bockstr. 23.

Behördlich empfohlen!

Gegen **Blutlaus** einzigstes Radikalmittel „ANTISUAL" 1 Liter M 3.75, 2½ Liter M 8.25, Verpackg. gratis, Porto extra. — Zu Fabrikpreisen in Originalpackungen zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte, wie Samenhandlungen etc. Ausführl. Prospekte mit Gutachten staatl. Institute und erster Kapazitäten auf dem Gebiete des Obstbaues werden kostenlos versandt durch: AGRARIA, Dresden-A. 16 | 85

Zu kaufen gesucht eine Saug- oder Druckpumpe. Nachzufrag. in der Expedition d. Blatt.

Verloren

Portemonnaie mit Inhalt verloren. Geg. gute Bel. abzug. Donnerschweerstraße 29 I.

Gefunden

Gefunden ein Fahrrad. Ofenerchaussee 51.

Bürgerfelde. Rad gefunden. Lohmann, Joh. Justusweg.

Zu verleihen.

Darl. g. Leb.-Vers.-Abschl. 6 %. Postlf. 81 Wilmersdorf-B. Rdv.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht

auf durchaus sichere erste Hypothek 3000 M, 7000 M, 12,000 M und 15,000 M.

Rüstringen, 21. August 1912.

H. P. Harms, amtlicher Auktionator.

Prompt. Zinsz. s. geg. Ende Jan. 2000 M geg. s. sich. Hyp. anz. Off. dir. v. Darl. unt. B. M. 26 postl. Oldenburg erb.

Darlehns-Vermittler, zuv., v. langj. best. Firma ges. Berlin C. 2, Postlagerkarte 344.

Miet-Gesuche.

Gesucht auf gleich od. Oktober von kinderlosem Ehepaar ruhige, moderne kleine Wohnung mit Bad oder halbe Etage an besserer Lage. Off. m. Preisang. u. S. 850 die Exped. d. Blattes.

Gesucht z. 1. Nov. für ältere Dame frdl. Oberw., nicht über 300 M, Nähe d. Friedensplatzes. Off. E. 300 Fil., Langestraße 20.

Für eine ältere Dame von auswärts auf Nov. oder später moderne Oberwohn. gesucht im Preise von ca. 600 M. Schriftl. Offert an Kröger, Brüderstr. 38.

Gesucht 5r. Unter- u. Oberw. zum 1. Nov., Preis 3—400 M, ruh. Bewohner o. K. Off. unter S. 487 an die Exped. d. Bl.

Jg. Mann sucht z. 1. Septbr. Wohnung. Offert. m. Pr. unt. S. 825 an die Exp. d. Blatt.

Zu vermieten.

Zu vm. Oberw., 2 St., 3 K., K., K., Bodenr., etw. Gartenld. Donnerschweerchaussee Nr. 59.

Z. 1. Nov. zu vm. die schöne, sonnige, ger. Oberw. m. Gas- u. Wsslitg., sep. Eing., w. gew. mit Gtld., a. r. B. Brommstr. 6.

Versetzungsh. zu vm. zum 1. Jan. od. 1. Febr. 1913 räum. Unterwohnung mit Garten, zum 1. April od. 1. Mai geräumige Unterwohnung mit Garten. Brandes, Sonnenstraße 29.

2 mbl. Zimmer zu vermieten an 1 Herrn oder an 1 Dame. Fr. Dr. Burgtorf, Gottorpstr. 12.

Gute herrschaftliche Unterwohnung sofort oder später zu vermieten. Auguststraße 86.

Jaderbollenhagen. Habe auf Mai 1913 die Hälfte meiner **Köterei** an einen strebsamen soliden Arbeiter zu verpachten. Chr. Frels.

Bürgerfelde. Zu verm. z. 1. o. 15. Nov. eine geräum. Oberw. mit St. Land u. Beliebd. Auskunft wird erteilt Nedderend 17.

Zu vm. z. Nov. Wohng. mit Land, a. l. an ält. Leute. Näh. in der Filiale Langestraße 20.

Zu verm. zum 1. Okt. oder später eine hübsche Oberwohnung mit allen Bequemlichkeiten, sehr preiswert. Preis nach Uebereinkunft. Lambertistr. 79.

Zu vermieten zum 1. Nov.

2 Oberwohnungen

Georgstraße 36, jede enthält 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodenraum, Keller, Waschküche, Wasserl. u. Gas. Preis je 300 M. Näheres

H. Ripken, Malermstr., Hünfingstr. 8 (am Markt).

Z. verm. an ruh. Bewohner Oberwohn. m. Wsl. z. 1. Nov. Cloppenburgerstraße 63b.

Z. verm. gut möbl. Stube u. K. an beff. Herrn. Nachzufragen in Bischoffs Nun.-Exp., Osternburg.

Z. v. z. m. Bett. Johannistr. 31

Kl. Oberwohnung zu vermieten. Näheres Bremerstraße 38.

Zu vermieten zum 1. November schöne

Oberwohnung.

Lambertistraße 39.

Logis f. j. Leute. Kurwickstr. 4.

Zim. m. Bett. Nadorsterstr. 55.

Zu verm. z. 1. Okt. o. 1. Nov. kleine Oberwohnung, Gas- u. Wasserleitung, Preis 175 M. Alexanderstraße 118.

Z. v. z 1. Nov. Unterw. an kl. Familie. Nachzufr. Lindenstr. 30

Frdl. Logis. Jul.-Mosenplatz 1

Freundl. Logis. Bergstr. 6, ptr.

Drielakermoor. Zu vermieten Wohnung, St., K., K. u. St., mit Land u. Beliebd. P. Helms.

Oberwohnung, best. aus 3 Räumen, Küche, Keller u. Bodenraum, z. 1. Nov. zu vermieten. Langestraße 75.

Große geräumige Wohnung preiswert zu vermieten. Näheres Langestraße Nr. 44.

Zim. m. Bett. Baumgart.str. 9.

Zu verm. z. 1. Nov. die ger. Unterw. Donnerschweerstr. 50, enth. 7—8 Z., Küche u. mehrere Sout.-Räume, elektr. Licht und Gas vorhanden. Pferdestall f. 2 Pferde kann beigeg. werd. Näh. H. Hullmann, Lindenstr. 47.

Mbl. Zimmer mit voller Pens. an eine Dame zu vermieten. Frau Fischbeck, Ritterstr. 7 II.

Mod. Unterwohn. zu Novbr. oder später zu verm. Pr. 420 M. Grünerweg 3.

Zu vm. z. 1. Nov. mod. Untw. m. Balk., Nadorsterstr. 69, an kl. Fam. Pr. 360 M. Näh. daf. u. r.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. z. vm. Walstr. 18, Eing. Moltenstr.

Z. 1. Nov. od. 1. Mai k. J. eine

Heuerstelle

mit 30 Sch.-S. Land zu verm. J. F. Dreyer, Helle bei Zwischenahn.

Zu verm. z. 1. Nov. eine kl. Oberwohn. an ruhig. Bew., Pr. 150 M. Wilhelmstr. 15.

Zu verm. zum 1. Nov. d. J. die bequeme obere Wohnung, 4 od. 5 Zimmer, Küche, Badez., 2 Balkons, Wascht., Keller, Bodenr., elektr. Licht, Gas- und Wasserleitung. Donnerschweerstraße 60 I.

Moderne Oberwohnung, an freier Lage, 5 Zimmer, Küche usw., zum 1. Nov. zu vermieten. Näheres Alexanderstraße 37.

Zu vermieten auf sofort oder 1. November eine Arbeiterwohnung mit 4—6 Scheffelsaat Land in der Nähe der Ziegelei. G. Kettler, Moslesbühne.

Umständeh. zu vermieten die Oberwohnung Sonnenstr. 23, Preis 300 M. Gas- u. Wasserl. vorhand. Näheres Sonnenstr. 44

Zim. zu verm. Dwostr. 2, 2. T.

Zu verm. kl. Oberw. an ruh. Bewohner, Preis 100 M. Nachzufr. Hermannstr. 29, St.-Eing.

Z. verm. z. 1. Okt. o. 1. Nov. eine schöne abschließbare Oberwohnung. Preis 400 M. Ziegelhofstraße 127.

Zu vermieten auf sofort oder zum 1. Oktober d. J. 1 Laden mit Kontor, Lagerraum und Keller im Hause Heiligengeiststraße 6. J. Kahle, Ofenerstraße 32.

Sofort u. 1. Okt. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vm. Staulinie 14.

Möbl. Zimmer. Peterstr. 22.

Eversten. Zu vermieten eine Wohnung (halbes Haus) mit Garten, Preis 250 M. Näheres Hauptstraße 37.

Kl. Wohnung zu vermieten, Stube u. Küche. Bergstraße 8.

Stellen-Gesuche.

Suche für meine 14j. Tochter Stellung in besserem Haushalt. Offerten unter S. 864 an die Expedition dieses Blattes.

Ich empf. z. 1. Okt. u. 1. Nov. mehrere, tücht. Mädchen und Köchinnen. Frau Elise Wulkopf, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Leer i. Ostfr., Lindenstr. 9.

20j. Mädchen, Landwirtst., s. Stell. z. 1. Nov., b. F.-Anschl., a. lbst. i. Idw. Haush. i. d. Umg. d. Stadt. Off. S. 848 Exp. d. B.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, eine Stelle als Stütze der Hausfrau, schlicht u. schlicht, bei vollem Familienanschluß. Frau Wolters, Bremen, Bismarckstr. 123.

Ich empfehle mich zum Flicken in und außer dem Hause. Frau Tieben, Stedingerstraße 28.

Junger Mann, 21 Jahre, aus der Holz-, Baumaterialien- u. Kohlenbranche, welcher auch mit Erfolg gereist hat, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse u. Referenzen, per 1. Okt. anderweitig Stellung. Off. u. „W. S." an Bramstedter Nachr., Bad Bramstedt, erb.

Kontoristin, m. all. Kontorarb. vertr., fl. Stenotypistin, sucht Stellg. Off. Postlagerkarte Nr. 26 Oldenburg postl. erb.

Junges Mädchen, Landwirtstochter, 20 J., sucht z. 1. Nov. o. sp. geg. Gehalt u. voll. Familien Anschluß Stellung. Off. unt. M. 511 postlgd. Wardenbg.

Zimmerpolier, z. Zt. bei gr. Betonfirma, in allen Arbeiten erfahren u. zuverlässig, sucht anderweit. Stellung. Gefl. Off. unter S. 828 an die Exped. dieses Blattes.

Jg. Mädch., Landwirtst., s. z. 1. Nov. Stell. in e. Privathaush., schl. u. schl., b. Familienanschl. Off. u. S. 842 a. d. Exp. d. Bl.

Eckwarden. Für einen

jungen Mann,

der zum Herbst vom Militär frei kommt, suche ich eine Stelle in einer größeren Landwirtschaft b. Familienanschluß gegen Gehalt. Paul Boog.

Chauffeur, gelernter Mechaniker, sucht auf sofort oder später Stellung in Oldenburg für Privat- oder Geschäftswagen. Off. unter S. 784 an die Exped. dieses Blattes.

Aelt. noch sehr rüst. Ehep., gestützt auf langj. Zeugn., sucht Hauswart- o. ähnl. Stelle, im Servieren, Zentrh. u. G.-Arb. durchaus erf. Off. S. 804 Exped.

Offene Stellen.

Männliche.

Ganderkesee. Gesucht per 1. Oktober ein tüchtiger

Kommis

für mein gemischtes Warengeschäft, der Kolonialwaren gelernt hat.

Warenhaus H. Peters.

Zum 1. Oktober suche f. mein Kolonial-, Eisen- u. Porzellan-Geschäft einen

jungen Mann.

J. M. Bernhards, Westrhauderfehn (Ostfriesland).

Nordhorn i. H. Wir suche per sofort oder später für unsr Eisen-, Werkzeug-, Haubeschl.-, Haus- und Küchengeräte-Gesch. einen tüchtigen, mit der Branche durchaus vertrauten

evang. jung. Mann.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station i. H. sind zu richten an Peter Braun & Sohn.

Tücht. Malergehilfen sofort gesucht. G. Körber, Bleicherstr. 7.

Eyhorn 3. Ges. auf gleich od. 1. November ein

Knecht

v. 14—16 J. Fr. Haferkamp.

Für mein Kolonial-, Eisen- und Kurzwaren-Geschäft suche ich pr. sofort einen

jüngeren Verkäufer, sowie einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen. Kirchhatten. Heinr. Mariens.

Arbeiter

gesucht für dauernde Beschäftigung. Diers & Kuhlmann.

Neuenhuntorf. Suche zum 1. Nov. einen ordentlichen

zuverlässigen Knecht

gegen hohen Lohn. Bernh. Wichmann.

Französische Firma sucht Vertret. u. Reisend., die Olivenöl u. Salzoliv. an Kolonialw.-Handl. u. Privatkundsch. verkauf. Hohe Provision. Off. B. 9 an die Filiale Langestr. 20.

Ofenshamm (Butjadingen). Für mein Rechnungsfeller- und Auktionsgeschäft, verbunden mit Postagentur, Gemeinde- und Schulrechnungsführung sowie Spar- und Darlehnskasse, suche ich auf sofort oder später (evtl. Ostern) einen

Lehrling

mit durchaus guter Schulbildung. H. Hustede.

Laufjunge für Nachmittagsgänge gesucht. Achternstraße 10.

Gesucht per 1. September ein

jüngerer Knecht.

Oldenburg. Joh. Bremer.

1 ordentl. Arbeiter sucht **J. Bruns,** G. m. b. H., Konserven-Fabrik.

Gesucht 1 Arbeiter. Adolf Müller, Haarenstr.

Osternburg. Ges. sof. od. später ein kl. Knecht beim Brotwagen. W. Bramberg, Ulmenstr. 13.

Gesucht. Intelligenter Mann als **Verkäufer und Kassierer** für leichtverkäuflichen Artikel bei festem Gehalt u. hoher Provision für dauernde Stellung sof. gesucht. Kaufmännische Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Kleine Kaution erwünscht. Nur fleißige strebsame Leute wollen Offerten einreichen unter S. 866 an die Exped. d. Bl.

Große, mit den modernsten Maschinen arbeitende u. daher **leistungsfähige Cacao- und Chocoladen-Fabrik** sucht tüchtigen, bei der einschlägigen Groß- u. besseren Detail-Kundschaft vorzüglich eingeführten **Platz-Vertreter.** Offerten unter A. R. 232 an die Expedition von Rudolf Mosse, Magdeburg.

Tüchtige Reise-Kraft von großem Unternehmen zur Vervollständigung des Vertreternetzes und akquisitorischer Auswertung der mittleren Städte in einem Teile der Provinz Hannover und in Oldenburg gesucht. Festes Gehalt, Reisespesen, Provisionen und Gratifikation. Sehr entwicklungsfähige Stellung. Gefl. Offerten mit Lebenslauf und Photographie unter E. D. 1243 an Rudolf Mosse, Hannover erb.

Landesbibliothek Oldenburg

Gesucht auf sofort oder später **1 Knecht.** Nadorsterchaussee 32.

Auf sofort ein
Stellmachergeselle
gesucht.
J. Schwengels, Stellmachermstr., **Kalhausen** b. Zwischenahn.

Gesucht zum 27. August ein zuverlässiger
Bäckergeselle.
G. Ehlers, Nadorsterstr. 132.

Bad Zwischenahn. Suche zum 1. Okt. einen tüchtigen, gewandten und freundlichen
Verkäufer
für Abteilung Kolonialwaren. Plattdeutsche Sprache Beding.
Georg Ehlers.

Gesucht zum 1. Sept. oder später ein
Bäcker
für meine Schwarzbrotbäckerei, sowie ein
Müllergeselle
für meine Mühle mit Motorbetrieb. **G. Harbers, Jade.**

Gesucht auf sofort ein
zuverlässiger Knecht
bei Pferden.
Hankhausen bei Rastede.
Verwalter **D. Gerdes.**

Ordentlicher
jüngerer Hausknecht
per sofort gesucht.
Aug. Ohmstede,
Langestr. 63.

Stollhamm. Suche zum 1. Oktober für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft einen
jüngeren Verkäufer.
Offerten erbitte mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften.
Hugo Harms.

Gesucht zu Oktober ein
kleiner Knecht.
C. Haverkamp, Bäckerei.

Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiger zuverlässiger
Fahrknecht
Lohn 500 bis 600 *M* bei freier Station. **Varel** i. Oldbg.
Spediteur **Schwarting.**

Gesucht auf sofort ein
junger Bäckergeselle.
H. Reckemeyer, Donnerschwee.

Ocholt. Gesucht ein tüchtiger
Bautischler.
Th. Carstens, Tischler.

Gesucht auf sofort ein
Schuhmachergeselle.
Ant. Degen,
Schuhgeschäft u. Besohlanstalt,
Varel i. Old., Hafenstr. 30.

Grossherzogliches Theater

in Oldenburg.

Die Vorstellungen im Großherzoglichen Theater hierselbst beginnen voraussichtlich am **15. September d. J.**

Abonnementsbedingungen:

1. Anmeldungen zum Abonnement werden bis zum **6. September d. J., vormittags von 9½ bis 12 Uhr,** im Bureau der Großherzoglichen Theaterkasse, Eingang Gartenseite — 2 Treppen rechts — entgegengenommen.

2. Den Abonnenten der vorigen Spielzeit, d. h. nur denjenigen, deren Namen in der Abonnementsliste verzeichnet waren, werden ihre bisherigen Plätze bis zum **29. August d. J. einschl.** zum etwaigen Neuabonnement vorbehalten bleiben.

3. Anmeldungen können sowohl auf die volle Anzahl von 100 Vorstellungen (ganze Abonnements) als auch auf 25 Vorstellungen (¼ Abonnements) gemacht werden. Die ¼ Abonnements berechtigen zum Besuch **jeder 4.** Abonnements-Vorstellung, „z. B. 1., 5., 9. ꝛc. Vorstellung". Natürlich schließt das nicht aus, daß ein Abonnent auch ²/₄ ꝛc. desselben Platzes nehmen kann.

4. Die General-Intendanz behält sich vor, Abonnenten, von denen vermutet werden kann, daß sie vorzugsweise zum Zwecke des Wiederverkaufs abonnieren, jederzeit von der Teilnahme am Abonnement auszuschließen.

5. Jeder Abonnent verpflichtet sich durch Belegung eines Platzes zur Zahlung des Abonnementsbetrages bis zu Ende der Spielzeit. Die Zahlung der Abonnementsgelder geschieht im voraus an die Großherzogl. Theaterkasse. Die ganzen Abonnements (also auf 100 Vorstellungen lautend) können, nach der Wahl der Abonnenten, in Teil-Zahlungen von je 20 Karten, oder zu Anfang der Spielzeit für alle 100 Vorstellungen in Empfang genommen werden. Dagegen ist der Abonnementsbetrag für Teil-Abonnements im voraus in einer Summe zu entrichten.

6. Die Abonnements-Karten werden fortlaufende Nummern von 1 bis 100 erhalten, und gilt jede Karte **nur** für die auf derselben bezeichnete Vorstellung. Ein Umtausch einzelner Abonnements-Karten gegen einen anderen Rang, als auf den die Karte lautet, findet an der Kasse **nicht** statt.

7. Preise der Plätze:

	1. im Abonnement: Ganze Abonnements. a) 100 Vorstellungen:	¼ Abonnements. b) 25 Vorstellungen:	2. Kassenpreise: Einzelkarte:
a) Fremdenloge I. Rang			4 *M* 50 ₰
b) Proszeniumsloge I. Rang	250 *M* 00 ₰	62 *M* 50 ₰	4 „ 50 „
c) Logensitze I. Rang 1. und 2. Reihe	230 „ 00 „	57 „ 50 „	4 „ 00 „
d) Logensitze I. Rang 3. und 4. Reihe	200 „ 00 „	50 „ 00 „	3 „ 50 „
e) Parkettsitze 1. bis 7. Reihe	220 „ 00 „	55 „ 00 „	3 „ 50 „
f) Parkettsitze 8. bis 10. Reihe	180 „ 00 „	45 „ 00 „	2 „ 80 „
g) Mittelplätze II. Rang	140 „ 00 „	35 „ 00 „	2 „ 40 „
h) Logensitze II. Rang	125 „ 00 „	31 „ 25 „	2 „ 00 „
i) Parterresitze	120 „ 00 „	30 „ 00 „	1 „ 80 „
k) Amphitheater III. Rang	70 „ 00 „	17 „ 50 „	1 „ 00 „
l) Galerie			0 „ 50 „

Hinzu tritt eine, bei Lösung der Eintrittskarten zu zahlende **Garderobengebühr.** Dieselbe beträgt:

	1. für Abonnenten: a) bei ganzen Abonnements:	b) bei ¼ Abonnements:	2. bei Tageskarten:
I. Rang, Parkett, II. Rang und Parterre	15 *M*	3 *M* 75 ₰	20 ₰ pro Person
III. Rang Amphitheater	10 „	2 „ 50 „	10 „ „ „
Galerie	—	—	10 „ „ „

8. Bei Vorstellungen außer Abonnement, d. h. bei solchen, zu denen den Abonnenten ein Vorzugsrecht auf ihre Plätze eingeräumt wird, kann nur denjenigen Abonnenten dieses Anrecht zugesichert werden, welche auf ganze Plätze (also 100 Vorstellungen) abonniert sind.

9. Die zu gebenden 100 Vorstellungen werden sowohl in Lust-, Schau- und Trauerspielen, wie auch in Operetten und Possen bestehen. Da Wiederholungen einzelner Vorstellungen aus künstlerischen Rücksichten durchaus notwendig sind, so wird, wie im vorigen Jahre, bei solchen Wiederholungen auf eine Einteilung der Nummern der Abonnements-Vorstellungen in grade und ungrade Bedacht genommen werden.

10. Den Theaterbesuchern ist es laut polizeilicher Verfügung nicht gestattet, in den Zuschauerraum des Theaters Garderobenstücke mitzunehmen. Die Logenschließer sind angewiesen, solches nicht zu erlauben.

11. Der Preis der Zettelabonnements für die Spielzeit beträgt 2 *M*.

12. Die Abonnements-Karten sind bis zum **7. September d. J., vormittags von 9½ bis 12** und **nachmittags von 4 bis 5 Uhr,** im Bureau der Theaterkasse, Eingang Gartenseite, 2 Treppen rechts, abzufordern.

Oldenburg, den 22. August 1912.

Grossherzogliche General-Intendanz.

Weibliche.

Kirchhammelwarden b. Brake. Gesucht umständeh. per sof. ein
junges Mädchen
für einen besseren landwirtsch. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Auskunft erteilt
H. Nothroth.

Burhave (Old.). Suche auf sofort oder später ein einfaches
j. Mädchen
für landw. Haushalt, das mit melkt, gegen hohen Lohn.
Franz Brunden.

Bremen. Gesucht auf sofort eine akkurate **Köchin** mit besten Empfehlungen an Stelle einer erkrankten.
Frau **Dr. Hahn,** Altenwall 5.
Nachzufrag. in Oldenburg bei **Fr. Bartlage,** Stedingerstr. 67 I.

Ges. für Bremen z. 1. Nov. 1 ordentl. **Mädchen** i. Alter v. 15 b. 17 Jahr. zu leicht. Hausarb. u. d. 2 K. v. 3 b. 5 Jahr. Nachzufr. bei **Frau Julius Ciliax,** Donnerschweerstr. 24 ob. rechts.

Gesucht für ein älteres Ehepaar in Bremen eine
einfache Stütze,
die selbständig kochen kann, bei Familienanschluß und Gehalt.
Näheres bei **Frau Oberrevis. Willers,** Oldenburg, Hochhauserstraße, und **Bremen,** Sternstr. 4.

Z. 1. Okt. o. 1. Nov. ein 15—16j. Mädchen f. Hausarb. gesucht.
Argu & **Bitter, Wilh.-Str. 81.**

Oldenburg. Für eine ältere Dame passende
Stütze
—angenehme Stellung— zum 1. Nov. d. J. gesucht.
J. A. Behnke, Theaterwall 34.

Gesucht zu Anfang September ein gebildetes
junges Mädchen,
evangelisch, zu 3 Kindern und zur Stütze im Haushalt. Dienstmädchen vorhanden.
Anerbiet. mit Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanspr. erbittet
Frau Buchdruckereibes. Otto Soltau, **Norden a. d. Nordsee.**

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen
von 16—18 Jahren für kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.
Offerten unter **C. 100** postl. Hude erbeten.

Gesucht zum 1. November
ein Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Dr. Theobald.**

Oberrege b. Elsfleth. Gesucht zum 1. Nov. für unsern landwirtschaftlichen Haushalt ein
junges Mädchen
gegen Gehalt u. Fam.-Anschluß.
Wilh. Harms.

Jüngeres Mädchen
für kleinen Haushalt baldigst gesucht.
Heinrich Jürgens, Zetel.

Für sofort oder später ein
jg. Mädchen
für Haushalt und Laden. Off. unter S. 834 an die Exp. d. Bl.

Suche auf möglichst bald oder zum 1. Oktober ein zuverlässiges
Kinderfräulein.
Golzwarderwurp b. Golzwarden.
Frau **Heinrich Achgelis.**

Ich suche per sofort oder 1. Oktober eine
Maschinenstrickerin
oder ein junges Mädchen, welches das Stricken erlernen will.
Theodor Schütte,
Haarenstr. 29.

Kochlehrling.
Junges Mädchen zum Kochen erlernen gesucht, schlicht um schl.
Hotel Continental, Bremen,
Bahnhofsplatz.

Norderschwei. Gesucht für ein erkranktes Mädchen auf sofort oder baldmöglichst ein anderes, welches melken kann, für kleinen landwirtschaftlichen Haushalt.
Gerhard Bädeker.

Gesucht zum 1. November ein durchaus zuverlässiges, tüchtiges **Mädchen.**
Frau **A. Schwitters,**
Gottorpstraße 5 I.

Einfaches, kinderliebes
junges Mädchen
auf sofort oder später gesucht. Ein **gewandtes, saub. Mädchen** kann unter Leitung der Hausfrau die gute bürgerliche Küche erlernen. Dienstmädchen vorhanden. Meldungen bei
Frau **Schultze,** Hauptstr. 111, gegenüber d. Everstenholz.

Gesucht auf sofort ein
einfaches junges Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft, oder ein ehrlicher fleißiger junger Mann als Büffetier im Wartesaal 3. und 4. Klasse.
D. Th. Albers, Bahnhofsrestaurateur, Jever.

Gesucht zum 1. Novbr. ein
ordentl. Mädchen
von 18—20 Jahren.
Frau **M. Stöltje,** Markt 20.

Gesucht für einen kleinen Haushalt ein jüng. **Mädchen,** welches waschen kann, oder ein einfaches **junges Mädchen.** Bremerstr. 15.

Ich suche zum 1. Oktbr. ein durchaus tüchtiges
Mädchen
für meinen Haushalt, welches auch im Geschäft mit tätig sein muß, gegen hohen Lohn. Waschfrau wird gehalten.
Frau Helene Schnitker,
Zeughausstr. 62.

Junges Mädchen
gesucht zu November od. früher, schlicht um schlicht oder gegen Taschengeld.
Frau G. Bruns, Auguststr. 20.

Gesucht zum 1. Sept. 1 Haushälterin für kleinen Haushalt. Offerten erbeten unter B. 2 an die Filiale, Langestraße 20.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen
für den Haushalt.
„Gastwirtschaft zum Bahnhof",
Ganderkesee.

Gesucht zum 1. Sept. oder später für kinderlosen Haushalt
erfahrenes Mädchen
gegen hohen Lohn. Meld. bei **Fr. Postrat Busse,** Auguststr. 62.

Suche z. 1. u. 15. Sept. mehr. tücht. **Haus-, Zimmer- u. Küch.-Mädchen** f. hier u. auswärts. Zum 1. Nov. tücht. **Köchinnen, Hausmädch.** f. herrsch. Häuser, ferner z. 15. Sept. durchaus perf. **Köchin** f. herrschaftl. Haus, Gehalt 50—60 *M* monatl. Zum 1. Sept. Jungfer, Geh. 30 *M* mtl.
J. Hoting, Stv., Baumg.str. 19.

Gesucht zum 1. November ein erfahrenes
Hausmädchen.
Frau Baurat **Frühstück,**
Rosenstr. 37.

Gesucht zum 1. Nov. für unseren landwirtschaftlichen Haushalt ein tüchtiges
junges Mädchen
gegen Gehalt u. Fam.-Anschluß.
Hugo Addicks, Sandfeld,
Station **Hammelwarden.**

Ges. f. f. Hambg. Hausstand, bst. Gegend (gz. Hs.) tücht. sauberes Mädchen als
Köchin,
b. Hausarbeit u. 1 Teil der Wäsche übernimmt, u. ein bess.
Hausmädchen,
tüchtig in Hand- u. Maschinennähen. Lohn 100 u. 70 Tl. ca. Antritt 1. Okt. Gute Zeugn. aus g. Hausständen u. Photographie zu senden nach
Timmendorferstrand,
Villa Helene, Strandallee 7.

Gesucht zum 1. Oktober ein einfaches, erfahr. besseres **Mädchen** zur selbständigen Führung und Besorgung sämtlicher häusl. Arbeiten eines kleinen besseren Haushalts. Frau etwas leidend. Angenehme Dauerstelle bei event. hohem Gehalt. Angebote nebst Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an **H. Rabien sen., Geestemünde.**

Gesucht z. 1. Sept. f. einen kl. Haush. **Mädchen** od. **jg. Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann. Nachzufragen Ofenerstr. 25 ob.

Gesucht ein
tüchtiges Mädchen.
Joh. Boß, Nadorsterstr. 84.

Suche zum 1. September ein
Lehrfräulein
für mein Geschäft.
Georg Stöver,
Porzellan, Glas u. Steingut.

Osternburg. Ges. **Stundenhilfe** v. 9—11. Sandstr. 2.

Gesucht zum 1. Novbr. ein
akkurates Mädchen
von 16 bis 18 Jahren.
Frau **F. Hegeler,**
Kastanien-Allee 1.

Ges. z. 1. Nov. erf. besseres **Mädchen** f. d. Tagesstunden, in fein. Privathaushalt. Näheres Kasinoplatz 4.

Ges. **Köchin** für herrschaftlich. Haus. Geh. monatl. 35—40 *M*.
Frau H. Havekost, Stellenverm., Burgstr. 31, Ecke Gaststr.

Suche auf sofort eine **Stundenfrau** und zum 1. Novbr. ein freundliches **besseres Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **Ernst Kleinschmidt,**
Staulinie 15.

Für jeden Freitag eine **Plätterin für feine Wäsche.**
Steinweg 22.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
Carl Spalthoff, Jul. Mosenplatz 4.

Frau od. jung. Mädchen zum Ausbessern und Nähen einfacher Garderobe gesucht. Offerten u. S. 868 an die Exped. d. Bl.

Gewerbetreibender sucht f. kl. ländl. frauenlosen Haushalt ordentl. ältere **Wirtschafterin** geg. g. Lohn, ev. Lebensstellung. Off. A. B. 48 Filiale, Langestraße 20.

Gesucht zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
für Haushalt und leichte Gartenarbeit.
Frau Lazarus, Nedderend 52.

Ordentliche **Waschfrau** gesucht. Rosenstraße 21.

Gesucht für einige Wochen z. Waschen und Plätten der Kinderwäsche **eine Frau,** täglich eine Stunde. Stau 15.

Gesucht
zum 1. Nov. für alle häuslichen Arbeiten ein **tüchtiges junges Mädchen** bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten u. H. 100 beförd. **D. C. Lampe, Harpstedt.**

Gesucht zum 1. November ein
erfahren. Mädchen
für Küche und Haus.
Frau C. Haverkamp,
Haarenstr. 32.

Gesucht z. 1. Okt. o. 1. Novbr. für **Butjadingen, Gem. Blexen,** ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes
j. Mädchen,
familiäre Stellung.
Anmeldungen nimmt entgegen Frau **Lina Böschen,**
Oldenburg, Marienstr. 15 a I.

Zuverl. Hausmädchen
gesucht zum 1. November.
Frau **Stöver,** Langestr. 75.

Dötlingen. Gesucht zum 1. November ein ordentliches
Dienstmädchen.
Fr. Kläner, Landwirt.

Suche für unseren landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. November ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß u. Salär.
Tolmar bei Strückhausen.
Frau **Aug. Töllner.**

Suche per sofort ein **tüchtiges Mädchen** f. **Haush.** u. b. einem Knaben. **Frau A. Bayerdörffer, Br.-Schwachh., Pragerstr. 40.**

Perfekte Köchin
auf sofort gesucht.
Restaurant z. Börse, Emden.

Ich suche ein zuverlässiges
Mädchen.
Frau Reallehrer Bredehoeft,
Bremerhaven, Schleusenstraße 3.

Zum baldigen Antritt ein
junges Mädchen
v. 16—17 Jahren gesucht, welch. mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet, geg. monatl. Vergüt.
Th. Martens,
Molkerei Schwichteler
b. Cappeln i. Old.

Pensionen

Dresden-Striesen (Sickingenstr. 6.) Kl. **wissenschaftl. Töchterpensionat.** Sorgf. Körperpflege. Ia Referenz. Prospekt. — **Akad.** Institutsdir. **F. Marquardt und Frau.**

Schüler d. höh. Schul. find. gute Pens. i. geb. Fam. Näher. in der Expedition dies. Bl.

Bremen. Suche für meine
Tochter,
17 Jahre, Aufnahme in guter Familie zur gründlichen Erlernung des Haushalts per 1. Okt. Pfarr- oder Försterhaus bevorz. Angebote mit Preis an
Quantz, Gerberhof 13/18.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 229 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, 22. August 1912.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 15. September, werden sich die Pforten des Großherzoglichen Theaters zur neuen Spielzeit wieder öffnen. Die erste Vorstellung wird diesmal eine Novität bringen, Karl Rößlers dreiaktiges Lustspiel „Die fünf Frankfurter", das jetzt schon trotz der kurzen Zeit seines Bestehens sich alle Bühnen erobert hat und als „Schlager" von Erfolg zu Erfolg geeilt ist. Der Dienstag, 17. September, bringt die erste Wiederholung dieses Stückes. Nachdem Donnerstag, den 19., Goethe mit „Torquato Tasso" den Reigen der klassischen Stücke eröffnet haben wird, folgt am Sonntag, den 22., Ernst von Wildenbruchs historisches Schauspiel „König Heinrich", das in der packenden Schilderung des Kampfes zwischen Königs- und Papsttum wohl mit Recht als der Gipfelpunkt seines dichterischen Schaffens gilt.

Da der Deutsche Bühnenverein beschlossen hat, unsere verdienstvollen dramatischen Autoren noch bei Lebzeiten zu ehren, so wird unsere Bühne Donnerstag, den 26. September, Max Dreyers 50. Geburtstag durch eine Aufführung seines dreiaktigen Schauspiels „Hans" und seines Einakters „Unter blonden Bestien" festlich begehen. Der 50. Geburtstag Gerhart Hauptmanns, der auf den 15. November fällt, bringt sein neuestes Werk, „Gabriel Schillings Flucht", das in Lauchstädt diesen Sommer seine erfolgreiche Uraufführung erlebte.

Der feuchtfröhlichen Stimmung des Kramermarktes Rechnung tragend, wird Sonntag, den 29. September, die Mannstädt-Wellersche Posse mit Gesang „Die schöne Ungarin" in Szene gehen.

An Novitäten sind außer den „Fünf Frankfurtern" und „Gabriel Schillings Flucht" neu erworben: „Kleiner Krieg", Lustspiel von Rohman, das in prächtiger Mischung von Humor und Ernst uns eine Episode der napoleonischen Zeit in Deutschland vor Augen führt, und Hanna Rademachers Schauspiel „Johanna von Neapel", das vor wenigen Wochen in Leipzig am Stadttheater seine Uraufführung mit entscheidendem Erfolg gehabt hat.

In Aussicht genommen sind an Novitäten: Leo Walter Steins liebenswürdiges Lustspiel „Nichts ist schwerer zu ertragen", sowie Ludwig Thomas an Humor und Komik unübertrefflicher Einakter „Lottchens Geburtstag", Otto Erich Hartlebens dreiaktige Komödie „Erziehung zur Ehe" und Langemanns hochaktuelles Schauspiel „Bartel Turajer".

Ibsen wird mit einer Wiederaufnahme seiner „Hedda Gabler" und der „Nordischen Heerfahrt", die 27 Jahre geruht hat, sowie sein Dichter-Landsmann Björnson mit seinem „Fallissement" vertreten sein. Auch Graf Tolstoi dürfte vielleicht mit einer Aufführung außer Abonnement mit der „Macht der Finsternis" auf dem Spielplane erscheinen.

Wie immer, werden wieder gute ältere Werke ins Repertoir aufgenommen, wie auch selbstverständlich allen noch erscheinenden Novitäten ein aufmerksames Auge geschenkt werden wird.

Auch die Klassiker sind in ausreichendem Maße bedacht worden. Goethes „Tasso" folgt Schiller mit der „Wallenstein-Trilogie" und „Maria Stuart", Shakespeare soll uns seinen „König Heinrich IV.", beide Teile, mit dem unsterblichen Falstaff, Molière seinen „Eingebildeten Kranken", Grillparzer seine „Jüdin von Toledo" bringen. Lessing erscheint mit seinem hier noch unaufgeführten stimmungsvollen Einakter „Philotas", während wir im Gegensatz hierzu Goethe in derb-humoristischem Gewande im „Bürgergeneral" kennen lernen werden.

Eine Ehrenpflicht ist es, die unsere Hofbühne zwei hundertjährigen Geburtstagskindern gegenüber zu erfüllen haben wird. Friedrich Hebbel und Otto Ludwig. Die General-Intendanz plant für ersteren eine Aufführung der beiden Abende der „Nibelungen", indes Ludwig vielleicht in seinen gewaltigen „Makkabäern" geehrt werden dürfte.

In der Operette wird einer vorangehenden Aufführung des so beliebten „Vogelhändler" im November die mit größtem Erfolge überall gegebene Leo Fallsche Novität „Der liebe Augustin" folgen. Auch auf diesem Gebiete sind Ankäufe weiterer guter Neuheiten und Wiederholungen älterer bewährter Operetten vorgesehen.

Noch geringer als in der verflossenen wird der Wechsel im darstellenden Personal sich für die kommende Spielzeit gestalten. Bei den Damen kommt als Nachfolgerin Frl. Karsts nur Frl. Eva Benndorf neu ins Ensemble, die als Vicki in „Hofgunst" hier bereits eine entscheidende Talentprobe abgelegt hat. Im Herrenpersonal erscheinen neu Herr Theo Münch an Herrn Knys Stelle als jugendlicher und schüchterner Liebhaber, und für Herrn Lehmann Herr Willi Schur, der bereits auswärts beachtenswerte Proben seines Könnens gegeben hat.

Um an Stelle des Frl. Käte Esche, die sich mit der General-Intendanz auf eine gütliche Lösung ihres Vertrages geeinigt hat, eine tüchtige Vertreterin des Faches der ersten Operettensängerin zu schaffen, sind die Verhandlungen in vollem Gange.

Feste Gastspielabschlüsse sind noch nicht gemacht, doch sind Unterhandlungen mit Frau Luise Willig vom Königl. Schauspielhaus, Berlin, die hier im vorigen Winter mit phänomenalem Erfolge heraus als Judith und Fedora auftrat, und mit anderen namhaften Künstlern ihrem Abschluß nahe.

Eine Neuerung, die sicher von den Theaterbesuchern mit Freuden begrüßt wird, hat die General-Intendanz von der nächsten Spielzeit an dadurch getroffen, daß das Garderobengeld gleichzeitig mit dem Billetpreis erhoben werden soll. Der Abschnitt der Eintrittskarten dient alsdann als Garderobenmarke.

Und nun mit frischem Mut und redlichstem Willen an die Arbeit! Möge uns die Gunst des kunstliebenden Oldenburger Publikums in der kommenden Spielzeit ebenso freudig und vertrauensvoll wie bisher unterstützen!

Die Einladung zum Abonnement befindet sich im Inseratenteil der heutigen Nummer.

Füllenprämiierungen im südlichen Zuchtgebiet.

An den Tagen vom 15. bis 17. August fanden im südlichen Zuchtgebiet die Prämiierungen der Saugfohlen von den einzelnen in Betracht kommenden Hengsten statt. Hierfür waren Termine anberaumt: in Hunnlosen, Neerstedt, Goldenstedt, Calveslage, Damme, Dinklage, Carum, Cappeln und Lastrup.

An diesen Plätzen wurden von den nachbenannten Hengsten nahezu 250 Füllen vorgeführt, von denen über 100 durch Prämien in Höhe von 10—15 ℳ und im Gesamtbetrage von 1200 ℳ ausgezeichnet worden sind. Zu den Schauen hatten sich auch in diesem Jahre wieder mehrere Züchter aus dem nördlichen Zuchtgebiet eingefunden. Von denselben wurden reichlich 20 Füllen gekauft.

Das Resultat der Prämiierungen ist folgendes:

1. Vom Hengst „Ergo" des G. Wieting-Sannum wurden vorgeführt: 30 Füllen. Hiervon prämiiert: Hengstfüllen der Wwe. Meiners-Astrup, a. Reginda, Nr. 2767; des D. Paradies-Höven, a. Heimena, Nr. 2419; des G. Wieting-Sannum, a. Nogoa, Nr. 1554. Stutfüllen des H. Bruns-Westrittrum, a. Alma II, Nr. 2040; des H. Lüschen-Littel, a. Elsena, Nr. 2617; der Wwe. Meiners-Astrup, a. Bela, Nr. 2607; des L. Meyer-Amelhausen, a. Hiltona, Nr. 2047; des W. Bruno-Westrittrum, a. Norka II, Nr. 3231; des Fr. Littelmann-Westrittrum, a. Akadine, Nr. 2125; des Gerh. Backemeyer-Hatten, a. Akadine I, Nr. 2772; des L. Ritterhoff-Westrittrum, a. Adepta, Nr. 2801; des G. Paradies-Tweelbäke, a. Jabana, Nr. 2486.

2. Vom Hengst „Ansbach" des G. Grashorn-Rahde wurden von den vorgeführten 20 Füllen folgende prämiiert: Hengstfüllen des G. Grashorn-Rahde, a. Distel I, Nr. 2795. Stutfüllen des H. Backhaus-Sandhatten, a. Hibernia, Nr. 2478; des H. Ripken-Dingstede, a. Elastika, Nr. 2615; des H. Zicht-Brettorf, a. Leibgarde V, Nr. 2327; des M. Kroog-Bergedorf, a. Wassentar I, Nr. 2544; des H. Lüken-Westrittrum, a. Ballliebe, Nr. 2655; des J. F. Geerken-Barel, a. Ceder I, Nr. 2882; des H. Tholstedt-Neerstedt, a. Einlage II, Nr. 2549; des G. Rogge-Neerstedt a. Valona I, Nr. 2648; des G. Grashorn-Rahde, a. Dalina, Nr. 2649.

3. Vom Hengst „Klodwig" des G. Worwerk gelangten 13 Füllen zur Vorführung, hiervon sind prämiiert: Hengstfüllen: Des Hr. Dannemann-Bonrechtern a. Hochebene I Nr. 2433; des Hr. Fössing-Ambergen a. Velmine Nr. 3149; des Hr. Abeln-Stapelfeld a. Lucia I Nr. 2866; Stutfüllen: des Fr. Wübbeler-Apeler a. Bedinne Nr. 3151; des Hr. Gerdes-Ambergen a. Hofrätin Nr. 2256; der Wwe. Schuling-Hausstette a. Rumla II Nr. 2915; des Aug. Meyer-Bokel a. Rodera I Nr. 2241.

4. Vom Hengst „Eugen" der Gebr. Kathmann-Carum und Calveslage gelangten insgesamt 21 Füllen zur Vorführung. Hiervon sind prämiiert: Hengstfüllen: des Allw. M. Kalbelage-Lohne a. Badefrau III Nr. 1864; des Jos. Büssing-Holtrup a. Vergine Nr. 3265; des B. Göttke-Haskamp a. Carola Nr. 2584; des Fr. Sandkuhl-Lüerte a. Orensa Nr. 1964; des M. Göttke-Warnstedt a.

Camille Lemonniers Eindruck von der Schlacht bei Sedan.

In dem letzten Hefte der bekannten gelben Hamburger „Zeitschrift" (Verlag Albert Langen; Herausg. Albert Helms) schildert Camille Lemonnier (Brüssel) den furchtbaren Eindruck, den die Schlacht von Sedan auf ihn gemacht hat.*) Er erzählt:

„Am nächsten Morgen waren wir in Sedan. Noch heute, nach 40 Jahren, empfinde ich, beim bloßen Schreiben dieses Namens, wieder einen Geruch von Erde und Verwesung, vermischt mit Chlor und Uringestänke und dem Stall- und Leichenkammerdunst der Lazarette, wo man als Fortsetzung der großen militärischen Schlächterei von draußen zur Ader ließ, amputierte, auf den bloßen Fliesen Arme und Beine zersägte, auf der klebrigen Streu ausgleitend; und mitten unter Verwundeten und Sterbenden die geschäftig hin- und rübereilenden Krankenwärter, zwischen dem Schmerzensgeheul und den Flüchen der Blessierten das Kreischen der Sägen und das dumpfe Rollen der Ambulanzen, die immer neue Ladungen ihrer blutigen Fracht von aufgeschlitzten Bäuchen, klaffenden Wunden, jauchigem Eiter und Todesqual abluden. Oh, diese todtraurigen Marionetten ohne Gesten, die, in Bandagen eingeschnürt, fast keine andere Spur von Leben auf den armen, fahlen, verschnupften Gesichtern mit verwahrlosten, struppigen Bärten zeigten, als das fiebernde, langsame Rollen der verlöschenden Augen und eine Falte unsäglicher Müdigkeit und Trostlosigkeit um die Mundwinkel.

Nach vier Tagen kehrten wir heim, erschöpft, zerrissen, mit Blut befleckt, den eklen Leichengestank auf den Lippen. Wir hatten das Schlachtengelände nach allen Richtungen durchquert. In Gevonne, in Balan, in Bazeilles und Sedan waren wir über zerstampfte Menschenleiber gewatet. An den Grasbüschelen am Wege hatten wir unsere blutbesudelten Hände abgewischt. Mit diesen selben Händen, von denen der Blutgeruch garnicht mehr wich, hatten wir trockene Schnitten steinharten Brotes zum Munde geführt. Hie und da ein Schluck Branntwein aus der Feldflasche stärkte unsere Herzen, die zu versagen drohten. In Sedan hatte uns die Trommel des Tambours bei Morgengrauen zur Bestattung der Leichen versammelt. In langen Reihen waren wir hinter Bahnenträgern und Dienern des Roten Kreuzes einhergezogen, um die aufgetürmten Pferdekadaver einzuscharren und die Menschenleiber wiederum auszugraben, die der vom Regen durchweichte Boden gespenstergleich aus ihren Gruben emporsteigen ließ, so daß man bald einen Fuß, bald ein Knie, da und dort eine Schulter, oder aber eine ganze, schrecklich grimassierende Totenglatze wie eine verzerrte Faschingsmaske plötzlich hervorgrinsen sah, wie dies bei den armen Toten ohne Leichentuch so oft vorkommt.

Zwei volle Tage schliefen wir einen dumpfen, tierischen Schlaf, den nicht einmal ein Traumgebilde mehr quälte, total erschöpft, ausgepreßt und selbst halbtot, ohne daß es möglich gewesen wäre, uns zu wecken. Und dann, in den nächsten Tagen, kehrte das ganze Grauen wieder, verbunden mit dem furchtbaren Aas-Senkgruben- und Schlachthausgestank, und dem Ekel vor verwestem Fleisch im Munde, daß es uns eine ganze Woche unmöglich war, etwas zu genießen. Insbesondere aber machte der Pestgestank der Pferdekadaver, der, alles andere beherrschend, aus der Ebene herüberdrang, uns ganz krank. Wir hatten ein paar bayerische Brotsäcke, ein Kochgeschirr und ein Tambourgehänge mit roten Trommelschlägern, die den Wirbel zur Attacke getrommelt hatten, am Kaminsims aufgehängt. Einer der durchbohrten Brotbeutel barg ein Zinngeschirr, worin sich ein verspritztes Menschengehirn mit den Resten einer halbgekochten Zwiebel vermengte. Der Tod hatte an das armselige Soldatenmahl die letzte Hand angelegt. Wir mußten aber bald die traurigen Trophäen wieder von ihrem Platz abnehmen: so oft wir sie erblickten, schüttelte uns ein Krampf und wir vermochten danach überhaupt an nichts anderes mehr zu denken. Manchesmal blieben wir stundenlang Seite an Seite sitzen, ohne ein einziges Wort miteinander zu wechseln.

Plötzlich aber begann ich zu schreiben. Logischerweise würde man glauben, daß es Sedan ward, die blutige Vision, die ich mir aus meinem Inneren riß. Ich war an allen Leichenhäusern und Leidensstationen vorbeigeeilt; ich hatte Jahrhunderte des Menschengeschickes in dem kleinen Zeitraume durchlebt, ehe der Stundenzeiger am Zifferblatt seine vierte Runde vollendet hatte. Aber war es, weil das Grauen momentan erstarrt war, oder aus einem anderen Grund: statt des dröhnenden Aufschreis eines schmerzzerrissenen Augenzeugen ließ ein Rhetor das Bataillon der Worte auf dem Schachbrett des Krieges manövrieren, wo die Kanone noch kaum erst schwieg. Ich schrieb „Paris-Berlin" innerhalb weniger Tage; vier weitere Tage brauchte sein Druck; dann bedurfte es deren weiterer drei, bis das erste Tausend vergriffen war. Der Verleger Rosez ließ sogleich eine Neuauflage ausgeben. Binnen weniger als einem Monat hatte die Flugschrift den Weg durch ganz Europa genommen. Man meinte Victor Hugos Hand in ihr zu erkennen; indessen war sie bloß eine Nachahmung seines Stiles, mit schwungvollen Phrasen gespickt; der Stil allein aber genügte, um den Namen Frankreichs in der Marseillaise der Worte bis weit an die Enden der Welt zu tragen. Ich hatte aus der Niederlage einen Triumphschrei gemacht: „Paris bombardieren, gut! Bombardiert, wird Paris noch viel lebendiger sein, als verschont. Und wäre es selbst nichts anderes mehr als ein rauchender Haufen Asche, so würde doch Frankreichs Seele noch immerdar über seinen Ruinen schweben. Durchs Schwert bezwungen, griff Rom zum Kreuz, und allsogleich wurde es unbesiegbar. Frankreich ist unbesiegbar durch die Idee." Kein Mensch ahnte, daß der, der also seinen Hymnus an Frankreichs Unsterblichkeit schloß, hoch droben, zwischen den Bergen, das Leben eines Bauern führte. Hugo benahm sich sehr hochherzig: er ließ den Leuten den Glauben, das Buch wäre von ihm.

Nun ich die Feder wieder aufgenommen, verließ sie meine Hand überhaupt nicht mehr. Ich schrieb „Sedan" in einem einzigen Zuge, so etwa, wie man sich einen Abfzeß eröffnen ließ. Ein wilder Eifer trieb mich an, das Bedürfnis, mich von den schlimmen Eiterschwären zu befreien, um meine innere Ruhe wieder zu erlangen. Meine Erinnerungen waren von schneidender Schärfe, gleich dem Schnitt eines Diamanten auf einer gläsernen Tafel. Am 31. Dezember 1870 konnte ich das Buch mit folgenden Worten ausklingen lassen:

„Und heute, am letzten Tage des Jahres, da die Maas zugefroren ist und die armen Leute auf den Landstraßen vor Frost erschauern, beende ich diese wahrheitsgetreuen Seiten, in meinem behaglichen Lehnstuhl vor dem großen Kamine sitzend, von dessen Sims Patronentasche, Sack und Trommelschlägel herabhängen, indes meine beiden Hunde, zu einem Knäuel zusammengerollt, mir zu Füßen vor dem knisternden Feuer schnarchen." „Sedan" erschien zuerst in den „Nouvelles du Jour". Dann erwarb die Buchhandlung Merzbach & Falk die ganze Auflage für ihre „Bibliothèque élégante". O Ironie! Es ward meine erste literarische Einnahme. Als mir Falk das Bankbillett von hundert Franken in die Hand drückte, setzte er dabei eine Miene auf, wie wenn er sagen wollte: „Aber wiederholen Sie das nicht all zu oft, Sie würden uns sonst ruinieren!"

Aber nach dem wahnwitzigen Aufwand von Lebenskraft verfiel man wieder in totale Apathie. An allen Venen zur Ader gelassen, hatte Frankreich keinen Sinn mehr für Lektüre: „Sedan" ging bald in den faulenden Leichenfeldern unter. Immerhin aber wurde es von einem großen polnischen Dichter, Krazewski, übersetzt. Es mußte warten, bis Lemerre es unter einem neuen Titel „Les Charniers" aus der Taufe hob, um zu neuem Leben zu erwachen. Es erschien mit einer schwungvollen Einleitung von Léon Cladel versehen, und jetzt, nach vierzig Jahren, erlebte es eine neue Auferstehung in der Uebersetzung von P. Cornelius und mit einer Vorrede der großen Pazifistin, Baronin Suttner, ausgestattet.

*) Das 23. Heft der „Zeitschrift" hat außerdem folgenden interessanten Inhalt: einen Aufsatz von Paul Dehn „Ein Fürst von Goldes Gnaden" (Fürst von Monaco), „Hans Breden und Peter der Große", „Der Schlüssel zum Verständnis der neuen Türkei", von Dr. E. Yper (Smyrna), „Schwindelmissionen" von H. Prehn von Dewitz. — Die „Zeitschrift" erscheint alle 14 Tage im Verlage von Alfred Janßen, Hamburg. Das Einzelheft kostet 50 Pfg., das Halbjahrsabonnement 6 Mark.

Landesbibliothek Oldenburg

Margardt Nr. 2898; Stutfüllen: des G. Kühling-Holtrup a. Malsa Nr. 2822; des Hr. Bert-Westerbakum a. Titane Nr. 2137; des H. Dasenbrok-Holtrup a. Finta Nr. 2437; des G. Henke-Rüschendorf a. Temira Nr. 2869; des L. gr. Kohorst-Warnstedt a. Cuba I Nr. 3002; des B. Kathmann-Carum a. Falarina I Nr. 3108 und Hengstfüllen des Fr. Diekmann-Calveslage a. Fangena Nr. 2595.

5. Vom Hengst „Gibeon" der Gebr. Kathmann wurden 9 Füllen vorgeführt. Von diesen sind prämiiert: Hengstfüllen: des H. Timmen-Elsen a. Orissa Nr. 921; der Ww. Debring-Carum a. Cordina Nr. 3394; des Aug. Röchte-Bokern a. Bergkau I Nr. 3106. — Stutfüllen: des Herm. Schwarte-Wulfenau a. Rydra Nr. 1845; des Alw. Schockemöhle-Cappeln a. Spartanerin Nr. 1809.

6. Vom Hengst Ehrenstein der Gebr. Kathmann sind 31 Füllen zur Vorführung gelangt. Von denselben wurden prämiiert: Hengstfüllen: des Fr. Evers-Büschel a. Waldblume Nr. 3112; des Cl. Sündermann-Schwichteler a. Dolfine Nr. 2512; des Th. Grever-Schnelten a. Creta Nr. 2231; des H. Ruhe-Lüsche a. Fasa I Nr. 3110. — Stutfüllen: der Ww. Horstmann-Bünne a. Burgmädel I Nr. 2458; des Alw. Kl. Kalvelage-Lohne a. Babia Nr. 2180; des Jos. Stubbemann-Warnstedt a. Fagnes Nr. 2867; des Jos. Bertelt-Gut Vehr a. Alcesta Nr. 3060; des Frz. Westendorf-Osteressen a. Brillantine II Nr. 2659; des H. Schwegmann-Langwege a. Omara II Nr. 2467; des Aug. Gellhaus-Brettberg a. Sardelle II Nr. 2748; des H. Bünnemeyer-Bünne a. Denkerin III Nr. 2911; des Jos. Morthorst-Haussitette a. Nurula I Nr. 2582; des Fr. H. Diekmann-Holzhausen a. Hilda Nr. 2730.

7. Vom Hengst „Erbach" der Rüschendorf u. Dalinghaus-Rüschendorf kamen 9 Füllen zur Vorführung, von welchen prämiiert wurden: Hengstfüllen: des L. Hachmöller-Iklendorf a. Hambele II Nr. 3079; des B. Elking-Börringhausen a. Tritane Nr. 2738. — Stutfüllen: des B. Pille-Schemde a. Delphine Nr. 2735; des Ferd. Buning-Osterseine a. Heinau II Nr. 2094; des Hr. Kuhlmann-Dümmerlohausen a. Boskine Nr. 3091; des B. gr. Klömne-Rüschendorf a. Madam Nr. 2564.

8. Vom Hengst „Claus" der Rüschendorf u. Dalinghaus sind nur 2 Füllen vorgeführt und beide prämiiert worden: Stutfüllen des B. Rüschendorf-Rüschendorf a. Heinola Nr. 1812 und des F. Buning-Osterseine a. Heimchen Nr. 3082.

9. Vom Hengst „Registrator" der Hengsthaltungs-Genossenschaft Dinklage wurden 9 Füllen vorgeführt. Von diesen sind prämiiert: Hengstfüllen: des Jac. Middelbeck-Dinklage a. Hulda I Nr. 3105; des Ant. Rolfes-Mühlen a. Jula Nr. 3087; des B. Dwerlkotte-Langwege a. Anettii Nr. 2104. — Stutfüllen: des Frz. Mittelbeck-Brockdorf a. Azeline I Nr. 2179; des Frz. gr. Kohorst-Schwege a. Humbug I Nr. 2308; des H. Büscherhoff-Ehrendorf.

10. Vom Hengst „Macro" des G. Vorwerk-Cappeln gelangten 11 Füllen zur Vorführung, von welchen prämiiert wurden: Hengstfüllen des H. Averdam-Stukenberg, a. Kabinda, Nr. 2642; des Cl. Rosenbaum-Westerbakum, a. Senta, Nr. 2912; des Gerh. Göting-Bethen, a. Bertine, Nr. 2895; des B. Thole-Hagstedt, a. Cabis I, Nr. 2808; des Jos. Ottenweß-Sevelten, a. Häsin, Nr. 2155. Stutfüllen des D. Bohmann-Tenstedt, a. Radone, Nr. 2370.

11. Vom Hengst „Eremit" des G. Vorwerk-Cappeln sind 12 Füllen vorgeführt. Davon prämiiert: Hengstfüllen des Herm. Blömer-Höne, a. Nogoa III, Nr. 3098; des G. Vorwerk-Cappeln, a. Hasta I, Nr. 2368. Stutfüllen der Wwe. Schuling-Haussitette, a. Valerine, Nr. 2755; des Th. Sommer-Elsten, a. Uria, Nr. 3001; der Wwe. Langemeyer-Bethen, a. Bodera II, Nr. 2363.

12. Vom Hengst „Martellus" des G. Vorwerk-Cappeln wurden 20 Füllen vorgeführt, von diesen sind prämiiert: Hengstfüllen des H. Klaus-Garthe, a. Bambine, Nr. 3021. Stutfüllen des B. Staggenborg-Bokel, a. Ukinga I, Nr. 2361; des Frz. Harmann-Wismühlen, a. Bruna, Nr. 2533; des Th. Sommer-Elsten, a. Ujanda I, Nr. 2367; des H. zur Wellen-Emstek, a. Badine, Nr. 2377; des Hr. Nordiek-Röpke, a. Tabena, Nr. 2506; des Hr. Behrens-Westeremstek, a. Ethilda I, Nr. 1948; des Joh. Büschenbenke-Mintewede, v. Treue, Nr. 3000; des B. Siemermann-Tenstedt, a. Lisane, Nr. 2519; des H. Joost-Tenstedt, a. Immana II, Nr. 2362.

13. Vom Hengst „Ruberto" der Ww. Vorwerk-Lastrup wurden 8 Füllen und vom Hengst „Jacobus", ebenfalls im Besitz der Ww. Vorwerk, nur 2 Füllen vorgeführt. Hiervon prämiiert: a) vom „Ruberto": Hengstfüllen: des Gerh. Menke-Sevelten a. Cardemona Nr. 2526; der Ww. Bothe-Lastrup a. Bohne Nr. 2844; des L. Hemke-Elsten a. Causa II Nr. 2228. — Stutfüllen: des H. Wanke-Schnelten a. Fega Nr. 2498; des H. Thobeu-Timmerlage a. Dekade V Nr. 2834. — b) vom „Jacobus": Stutfüllen: der Ww. Albers-Sevelten a. Bitha Nr. 3067.

14. Vom Hengst „General" des Hr. Klatte-Kl. Roscharden sind von den vorgeführten 13 Füllen prämiiert: Hengstfüllen: des Hr. Karnbrock-Angelbeck a. Coria Nr. 2853; des G. Böckmann-Hamstrup a. Leima Nr. 2835; des W. Flerlage-Kl.-Roscharden a. Bauerta Nr. 3062. — Stutfüllen: der Ww. Ostendorf-Oldendorf a. Majorin Nr. 3299; des Hr. Gravenhorst-Kneheim a. Medine Nr. 2672; des August Döpke-Resthausen a. Ankrage I Nr. 2701.

15. Vom Hengst „Elfred" des Hr. Klatte-Kl. Roscharden kamen 24 Füllen zur Vorführung, von welchen prämiiert wurden: Hengstfüllen: des W. Schnieder-Timmerlage a. Balsamita I Nr. 2495; des B. Wilken-Hamstrup a. Haltung III Nr. 2658; des G. Bersenbrügge-Kl. Roscharden a. Adele Nr. 2674; des W. Flerlage-Kl. Roscharden a. Reinhilde Nr. 2854; des E. G. Diekmann-Hemmelte a. Boldia Nr. 3077; der Wwe. Burke-Elbergen a. Eperia I Nr. 2671; des Cl. Deeken-Hamstrup a. Theoda Nr. 3040; des Aug. Brunklaus-Werwe a. Orla II Nr. 3273; Stutfüllen: des H. Osterkamp-Matrum a. Abaske I Nr. 2666; des L. Westerhoff-Matrum a. Telitta Nr. 327; des H. Riemeyer-Hemmelte a. Basis I Nr. 1761; des G. Huster-Kl. Roscharden a. Nianda Nr. 2839.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22 August.

* **Haus- und Verdienstorden.** Der Großherzog hat dem Regierungsbaumeister Karl Ritter in Essen-Ruhr das Ehren-Ritterkreuz zweiter Klasse mit der silbernen Krone verliehen.

* **Die Wahl von sechs Vertrauensmännern und zwölf Ersatzmännern für die Angestelltenversicherung** findet Sonntag, den 6. Oktober 1912, mittags von 10 bis 12 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses 1 statt. Vertrauensmänner und Ersatzmänner sind je zur Hälfte aus dem Kreise der Arbeitgeber von diesen und aus dem Kreise der Versicherten von diesen zu wählen. Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl. Wegen der näheren Vorschriften über das Wahlverfahren verweisen wir auf die Bekanntmachung des Magistrats. Besonders heben wir noch einmal hervor, daß als Ausweis über die Wahlberechtigung für die Versicherten nur die Versicherungskarte, für die Arbeitgeber nur eine besondere Bescheinigung gelten. Karte und Bescheinigung werden auf dem Rathause, Zimmer 11, verabfolgt.

* **Das andauernde nasse Wetter** beginnt schon vielfach Schaden an den Feld- und Gartenfrüchten anzurichten. So sind es vor allem die Gurken, die im Wachstum erheblich zurückbleiben und anfangen, fleckig zu werden, desgleichen fangen die niedrigen Bohnen an zu faulen. Auch vielerorts tritt die so lästige Gartenschnecke stark auf und übt ihr Vernichtungswerk namentlich an den verschiedenen Kopfkohlarten aus. Als Vertilgungsmittel gegen letzteren Schädling wird das Ueberstreuen mit pulverisiertem, gebranntem, ungelöschtem Kalk empfohlen mit Erfolg angewandt.

* **Neubau.** Ein modernes Einfamilienhaus läßt Bauunternehmer Husmann auf seinem Grundstück an der Jahnstraße erbauen. Diese erst vor reichlich Jahresfrist angelegte Straße weist nur noch wenige unbebaute Grundstücke auf und gehört zu den vornehmsten der Stadt.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Jeddeloh I, Gemeinde Edewecht, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 3. Sept. d. J. einzureichen.

•

h. **Oberlethe**, 21. Aug. Sonntag, den 1. September, findet hier im Garten und Saale des Gastwirts Dierks das Sommerfest des Kriegervereins Wardenburg statt. Da mit diesem Feste eine Sedanfeier verbunden ist, sämtliche Schulen der Gemeinde hierzu eingeladen sind und der Gesangverein „Brüderschaft"-Wardenburg, sowie die Kinder der Wardenburger Schule verschiedene Lieder vortragen werden, wird es sich jedenfalls zu einer großen patriotischen Kundgebung gestalten. Auf dem Festplatze werden nachmittags Konzert und Kinderbelustigungen stattfinden.

△ **Elsfleth**, 21. Aug. Der Schuhmachermeister J. Hauerken hierselbst verkaufte seine an der Mühlenstraße hierselbst belegene Besitzung (Geschäftshaus und Garten) für 8500 ℳ mit Antritt zum 1. Mai n. J. an den Schuhmachermeister Janßen in Oldenbrok-Niederort.

* **Wildeshausen**, 21. Aug. Ueber den gegenwärtigen Stand der vor ca. drei Monaten begonnenen Bauarbeiten in der Großherzogin Elisabeth-Heilstätte wird uns berichtet, daß dieselben rüstig fortschreiten und die neuen Räume bereits zum 1. Oktober bezogen werden dürften. Nachdem die Ausschachtungsarbeiten schnell beendet waren, erhebt sich der fast fertige Neubau in imposanter Größe und schließt sich würdig dem Gesamtbau an. Beide Anbauten sind jeder für sich in den freiliegenden quadratischen Raum der Hinterfront des Hauses, das die Männer- und Frauenabteilung der dritten Klasse beherbergt, eingebaut. Da alles in Form und Farbe gleich gehalten ist, so macht die Heilstätte in ihrer jetzigen Verfassung einen freundlichen und einheitlichen Eindruck. Auch die Innenarbeiten sind fast beendet, so z. B. die Tischler- und Glaserarbeiten; ebenfalls sind die massiven Heizkörper aufgestellt. Beide Flügel haben den Schubraum, der sich im Untergeschoß befindet, gemeinsam, desgleichen dient auf beiden Seiten das erste Stockwerk einerseits der Männerabteilung, andererseits der Frauenabteilung als Tages- und Aufenthaltsraum, besonders bei schlechtem Wetter. Bisher waren nämlich die Kranken auf den Speiseraum, der gleichzeitig den Abendandachten diente, angewiesen. Nur der Oberraum findet eine geteilte Verwendung. Das ganze dritte Stockwerk rechts ist eigens für die Zwecke eines mit den neuesten Errungenschaften der Jetztzeit ausgestatteten Operationssaales hergestellt. Das linke bildet die Dienst- und Privatwohnung für den neu anzustellenden Assistenzarzt, der den jetzigen mit Arbeiten überhäuften Leiter der Heilstätte, Dr. Klingenberg, entlasten soll. Auch wird im kommenden Frühjahre ein besonderes Haus für die Patienten erster Klasse zugebaut, da das jetzige bei weitem nicht ausreicht. Desgleichen kommt noch ein kleineres Haus für Kinder hinzu. Einen überaus freundlichen Eindruck hinterläßt auf die zahlreichen Besucher unserer Heilstätte das von dem Anstaltsgärtner Peters sorgsam gepflegte Gartenterrain. Apfelbäume, Birnen, Kirschen, ganze Hecken und Sträucher von Brombeeren, Himbeeren und Johannisbeeren wechseln in Reihen einander ab. Den Stolz bilden die Erdbeer- und Bohnenbeete. Schoten in der Länge von 30 Zentimetern und darüber sind nichts Neues. Auf der anderen Seite stehen die Kartoffelpflanzungen. Bei zehnwöchigem Hiersein werden die Leichtkranken zu Gartenarbeiten angehalten und in kleineren Trupps hierzu abkommandiert, um ihnen beim baldigen Verlassen der Anstalt und Wiedereintritt in die gewohnte Beschäftigung die alte Elastizität

---

Ich habe in Sedan die letzten Toten gesehen, nachdem das Schlachtfeld gesäubert war. Ich habe geholfen, das alte Kaiserreich in die Erde zu versenken, aus der neue Geschlechter erstanden. Ich habe daraus mein rotes Buch gemacht; es wird mich wie ein furchtbares, authentisches Blutzeugnis überleben. Ich wurde geboren, ich liebte, ich schrieb und ich sah den Krieg. Dies sind die wichtigsten Daten meines Lebens. Es wird noch ein anderes Datum kommen, das allem ein Ende macht, und das meine Hand nimmer wird hinzuschreiben können. So seltsam aber ist der Lauf der Dinge im Menschenleben, daß sie mit der Zeit eine halbe Vergessenheit deckt: der Krieg nimmt in meiner Vergangenheit keinen größeren Raum mehr ein, als die tausenderlei kleinen nebensächlichen Geschehnisse des Daseins. Mit dem Gedächtnis ist es wie mit den Friedhöfen der Städte: man muß diese von Zeit zu Zeit ausräumen und umgraben, will man nicht eine Beute der Toten werden."

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Zusammenhang zwischen Erdbeben und „schlagenden Wettern". Die letzte große Grubenkatastrophe in Deutschland und die Erdbeben, vor allem das große Beben am Marmarameer, haben die schon oft gestellte Frage wieder aufleben lassen, ob zwischen diesen beiden Natur-Erscheinungen ein Zusammenhang besteht. Der „Matin" bestätigt diese Ansicht durch authentische Daten, die ihm zur Verfügung stehen. Am 18. Juni 1885 wurde die Stadt York in England von einem Erdbeben heimgesucht, und am gleichen Tage meldete der Draht eine Grubenkatastrophe in Clifton Hall, die 110 Opfer forderte. Der 23. Februar 1887 brachte über Südfrankreich und Norditalien größere Beben, darauf folgte am 1. März desselben Jahres ein Einbruch schlagender Wetter in St. Etienne, dem 75 Menschenleben zum Opfer fielen. Am 5. März trug der Draht die Trauerkunde von 150 Toten bei einer Grubenkatastrophe in Mons in Belgien in die erschreckte Welt. Am 1. November 1888 registrierten die seismographischen Apparate eine Erd-Erschütterung in der französischen Stadt Diegne, und zwei Tage darauf folgte auf dem Fuße ein Grubenunglück, das mit seinen 80 Toten einen der Unglückstage jenes Jahres darstellte. Mit furchtbaren Zahlen zeigt sich dieser Zusammenhang in den Annalen der amerikanischen Union. Dem venezolanischen Beben vom 30. Oktober 1900 folgte am 3. November eine Schlagwetterkatastrophe mit 32 Toten und 110 Verwundeten in Philippi (Union). Das große Beben vom 17. Mai 1902 in Guatemala ist fast noch in aller Erinnerung, und ebenso die wenig später eintreffende Hiobsbotschaft von den Gruben in Coal Creek (Union), die von mehr als 300 Leichen sprach. Die Welt hatte sich noch kaum von der Schreckenskunde erholt, die am 7. März 1906 aus Santa Lucia auf den Antillen zu ihr drang, und schon wurde diese überboten von den grausigen Bildern aus Courrières. Damals zählte man 1200 Leichen. Den beiden in Italien wütenden Beben vom 18. und 24. Januar 1907 schloß sich, zeitlich durch kaum 100 Stunden getrennt, das Grubenunglück in unserem Vaterlande in Saarbrücken an. Vom vergangenen Jahre wissen wir das zeitliche Zusammentreffen des Erdbebens auf der Insel Sizilien am 18. Oktober und eine neuerliche Zechenkatastrophe in St. Etienne mit 26 Opfern. Auch das letzte furchtbare Unglück, das die Bergwerksindustrie im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet heimgesucht hat, löste seismische Erscheinungen aus, die am 9. August in dem furchtbaren Erdstoß im Gebiete des Marmarameeres ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheinen.

Muley Hafid im Tunnel. Den trüben Zeiten in Marokko läßt der Exsultan Muley Hafid eine Vergnügungsreise in Frankreich zur Erholung seiner Nerven folgen. Die Reise von Marseille nach Vichy, so wird aus Paris berichtet, hat dem Marokkaner sehr gefallen, war jedoch nicht frei von Abenteuern. Die Strecke ist reich an Tunneln. Ein Tunnel aber ist für Mulay Hafid etwas so Entsetzliches, daß er sich jedesmal auf die Durchfahrt besonders vorbereiten mußte. Er saß jedesmal am Fenster seines Sonderwagens, in der einen Hand, zur Abwehr böser Geister vermutlich, einen Talisman, in der anderen den wohl ebenso zuverlässigen Dolch. Auf einer Haltestelle ist dem Sultan übrigens ein drolliges Mißverständnis widerfahren. Eine Französin, die Verwandte in Tanger hat, wollte den Sultan festlich empfangen und stellte sich mit einem Blumenstrauße am Bahnhofe auf. Muley Hafid aber hielt sie für ein Blumenmädchen, er nahm sanft lächelnd den Strauß und — drückte ihr ein Zwanzigfrankstück in die Hand.

Das galante Frankreich in Anekdoten. Das galante Frankreich, das mit dem Sonnenkönig kam und mit der Guillotine ging, hat Dr. Hans Landsberg in einem Band interessanter zeitgenössischer Anekdoten charakterisiert, indem er zugleich zwischen die eigentlichen Anekdoten hinein kleine historische Fakta einfügte, die den Anekdoten als Ergänzung und Folie dienen und umgekehrt. (Anekdotenbibliothek 11. Band, Verlag Robert Lutz, Stuttgart.) Wir geben im folgenden einige Proben daraus: Horace Walpole erzählt die folgende Anekdote: Ein Bertrauter des Kardinals Fleury warf ihm vor, nichts dafür zu tun, daß der junge König sich für die Regierungsgeschäfte interessiere. Der Premierminister sagte: „Ich habe alles mögliche aufgeboten, um zu erreichen, was Sie verlangen. Einmal bin ich sogar so weit gegangen, dem König zu sagen, daß man in Frankreich früher Könige wegen ihrer Trägheit entthront hat. Das schien ihn stark zu berühren. Er schwieg für einen Augenblick still, kam aber zwei Tage später auf das Gespräch zurück. Und wissen Sie, was er mir dann sagte? „Ich habe über das Gesagte nachgedacht, aber erzählen Sie mir, hat man diesen Herrschern nach ihrer Absetzung eine gute Pension bewilligt?" Seit diesem Augenblick," fügte der Kardinal hinzu, „habe ich es aufgegeben, aus dem König einen Mann zu machen." — Für Feste war immer Geld vorhanden, und Ludwig, der Vielgeliebte, ließ den Glanz, den sein Vorgänger entfaltet hatte, bei weitem zurück. So feierte man zur Verheiratung der Dauphins ein glänzendes Fest mit einem riesigen Kostenaufwande. Zur selben Zeit starben in Limousin 4000 Menschen den Hungertod. Bei der Hochzeit des Grafen Artois gab man zwei Millionen nur für die Inszenierung von fünf Opern aus. Und damit wieder das Gegenbild nicht fehle: im Jahre 1771 zählte man in Paris 2350 Bankerotte mit einer Summe von insgesamt 50 Millionen. — Die Duthé, ein bekanntes Mitglied des Théâtre Français, hat einen ihrer Liebhaber verloren und bildet für eine Weile das Tagesgespräch von Paris. Ein Herr, der sie besucht, findet sie beim Harfenspiel und ist darüber sehr erstaunt. „Ich dachte, Sie in Verzweiflung zu sehen." „O," erklärte sie pathetisch, „Sie hätten mich gestern sehen sollen!" — Frau B. sah sich außerstande, für ihren Geliebten, der ein sehr mittelmäßiger Kopf war, etwas zu tun. Um ihm wenigstens eine Gefälligkeit zu erweisen, heiratete sie ihn. Nach dem Grunde dieser plötzlichen Entschließung gefragt, erklärte sie: „Er gehört nicht zu den Leuten, mit denen man Staat machen kann, aber zum Gatten taugt schließlich alles." — Als der Herzog von Luines seine Söhne am Hofe Ludwigs XV. einführte, gab er ihnen die Mahrworte mit auf den Weg: „Erinnert Euch, liebe Kinder, daß hierzulande die Laster belanglos sind, daß aber die Lächerlichkeit tötet!" Und als Pendant dazu mag ein Wort dienen, das der Marquis D'Argens, der Freund des großen Friedrich, von seiner schönen und geistvollen Nichte geprägt hat: „O, ich hoffe, sie wird uns viel Kummer machen."

Die Leidensgeschichte des Lübecker Kaiser Wilhelm-Denkmals. In der letzten Sitzung der Lübecker Bürgerschaft stellte ein Abgeordneter den Antrag, den im Jahre 1897 gelegten Grundstein zu dem noch immer nicht aufgestellten Denkmal für Kaiser Wilhelm I. vom Marktplatz zu entfer-

Landesbibliothek Oldenburg

wiederzugeben. Da der Bau des neu angelegten Gewächshauses ebenfalls in Kürze fertiggestellt sein wird, so dürfte die Großherzogin Elisabeth-Heilstätte auch fernerhin, besonders aber jetzt, zur Heidezeit, das Ziel zahlreicher Touristen und Angehöriger der Kranken bilden.

* **Steinhausen**, 21. Aug. Der Kriegerverein beschloß in seiner Versammlung, die Sedanfeier abends durch einen Fackelzug zu begehen, ferner, teilzunehmen an dem Volksfeste in Bockhorn.

✠ **Hohenkirchen**, 21. Aug. In der hier im Bunsschen Gasthofe abgehaltenen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, den Sedantag festlich zu begehen. Die diesjährige Versammlung soll Sonntag, den 8. September, stattfinden mit folgendem Programm: Nachmittags 2½ Uhr Antreten der Mitglieder und sämtlicher Schulkinder aus der Gemeinde Hohenkirchen, alsdann Festmarsch durch den Ort und Festakt bei der Bismarck-Eiche; darauf allerlei Belustigungen für die Kinder. Alsdann nach der Pause Lampionumzug der Kinder usw. Abends findet großer Festball in den Sälen von Buns und Folkers statt. Buden aller Art und ein Karussell werden zu diesem Feste zugelassen.

☽ **Nördliches Jeverland**, 21. Aug. Infolge des naßwarmen, fruchtbaren Wetters ist der Hafer auf dem Felde sehr ausgewachsen, und erleidet der Landwirt, wenn nicht bald anhaltendes trockenes Wetter eintritt, großen Schaden. Viele Dreschmaschinenarbeiter sind infolge des täglichen Regenwetters abgereist oder gehen arbeitsuchend von Ort zu Ort.

hz. **Nordenham**, 21. Aug. Ein reger Güterverkehr hat hier in der letzten Zeit wieder eingesetzt. Besonders stark ist zur Zeit der Pier besetzt. Das Bremer Schulschiff „Herzogin Sophie Charlotte" hat mehrere Züge Koks erhalten, die zwecks Einübung der Mannschaften an Bord genommen wurden, um dann nach Chile ausgeführt zu werden. Ebenso hat die Kohlenzufuhr in der letzten Zeit bedeutend zugenommen, dürfte ihren Höhepunkt jedoch erst im Laufe der nächsten Monate erreicht haben. Die Anlagen des Piers selbst werden jetzt einer gründlichen Ausbesserung sowie Reinigung unterzogen. Die starken Bohlen, die durch die Witterung sowie durch die Düngesalze sehr zu leiden haben, werden durch neue ersetzt und das eiserne Fundament mittelst eines elektrisch betriebenen Sandgebläses von Staub und Rost gründlich gesäubert. Wenig ertragreich waren die Fänger der Heringsdampfer und Logger der „Visurgis", die dann gleich neue Reisen unternommen haben. Einen starken Versand an Düngemitteln hat ferner die Superphosphatfabrik. Täglich rollen stets 20 bis 30 Ladungen fort, die hauptsächlich nach Posen, Bromberg und Mecklenburg expediert werden. — An der Nationalflugspende hat sich auch die hiesige Realschule beteiligt, indem sie künstlerisch entworfene Ansichtskarten mit der Ansicht der Realschule verkaufte, von denen eine dem Grafen Zeppelin übersandt wurde, der darauf folgende Antwort schickte: „An die Schüler der Realschule, Nordenham. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß Eure Begeisterung bei dem ersten Erscheinen eines meiner Luftschiffe sich in eine Tat zum Wohle des deutschen Vaterlandes ausgelöst hat. Graf Zeppelin. Friedrichhafen a. B., 6. August 1912."

ns. **Bockhorn**, 21. Aug. Am diesjährigen Schützenfeste errang sich die Königswürde der Landwirt Wilhelm Sandersfeld, der zum ersten Male als König mit der Kette geschmückt wurde, die der Verein sich jetzt zugelegt hat. Mit Musik wurde der neue König vom Hause abgeholt. Nachfolgend das Schießresultat: Stand 1, Festscheibe grüner Wald: 1. Preis Oeltjen-Jaderberg, Zigarrenschrank; 2. Preis Westing-Schweiburg, Reisetasche; 3. Preis Schürmann-Bockhorn, Rauchservice; 4. Preis Decker-Jaderberg, Peitsche; 5. Preis Sommer-Schweiburg, Briefbeschwerer; 6. Preis Diekmann-Schweiburg, Koffer; 7. Preis Sandersfeld-Bockhorn, Butterdose; 8. Preis Weser-Jaderberg, Aufsatz; 9. Preis Hansen-Bockhorn, Zigarettenetui; 10. Preis Oncken-Bockhorn, Aschbecher; 11. Preis Lübbers-Bockhorn, Thermometer; 12. Preis Ohmstede-Bockhorn, Becher; 13 Preis Röhm-Bockhorn, Saftkanne; 14. Preis Gehrels-Jaderberg, Bürste und Halter. Stand 2, Geldkonkurrenzscheibe Zekel: 1. Preis Westing-Schweiburg, 8,75 M; 2. Preis Decker-Jaderberg, 6,75 M; 3. Preis Diekmann-Schweiburg, 5,25 M; 4. Preis Sandersfeld-Bockhorn, 4 M; 5. Preis Röhm-Bockhorn, 2,75 M; 6. Preis Sommer-Schweiburg, 2,25 M. Stand 3, Geldkonkurrenzscheibe friesische Wehde: 1. Preis Decker-Jaderberg, 9,75 M; 2. Preis Sandersfeld-Bockhorn, 7,75 M; 3. Preis Gehrels-Jaderberg, 6 M; 4. Preis Weser-Jaderberg, 5,25 M; 5. Preis Westrup-Schweiburg, 4 M; 6. Preis Schürmann-Bockhorn, 3,25 M; 7. Preis Oeltjen-Jaderberg, 2,25 M. Stand 4, freihändig, Geldkonkurrenzscheibe Bockhorn: 1. Preis Oeltjen-Jaderberg, 5,75 M; 2. Preis Lübbers-Bockhorn, 4,75 M; 3. Preis F. Hansen-Bockhorn, 3,75 M; 4. Preis Westing-Schweiburg, 2,75 M.

-r. **Butjadingen**, 21. Aug. In Nr. 222 dieses Blattes war die Rede von einer Krankheit unter den Kälberbeständen. Es ist geschildert worden, daß die erkrankten Tiere stark an Durchfall leiden, der auf Genuß des Wassergrases zurückzuführen ist. Es ist als selbstverständlich zu betrachten, daß nach diesen Erscheinungen eine starke Abmagerung die Folge sein muß. Einsender der Notiz in Nr. 222 will diese heute noch dahin berichtigen, daß bei einzelnen Kälbern auch Bandwürmer gefunden worden sind. Im Kot der bis zum Skelett abgemagerten Tiere zeigten sich Stücke eines Bandwurmes; der Berichterstatter hat sich hiervon selbst überzeugt. Da viele Leser nicht einmal wissen, daß das Rindvieh auch von Eingeweidewürmern befallen wird, so scheint es mir angebracht, in dieser Sache hier Aufklärung zu bringen. Wie beim Schwein, kommt auch beim Rindvieh, wenngleich viel seltener, eine Finne im Fleische vor, die deshalb besondere Beachtung verdient, weil dieselbe, mit rohem Rindfleische vom Menschen genossen, in diesem einen schwer zu vertreibenden Bandwurm erzeugt. Auch einige Bandwurmarten selbst kommen in den Eingeweiden des Rindviehes vor. Im Dünndarm beherbergt das Rindvieh eine Spülwurmart, in den Luftröhrenästen den sogen. Luftröhrenkratzer. Die Eingeweidewürmer veranlassen je nach ihrem Sitze verschiedene Zufälle; meistens Ernährungsstörungen, Verdauungsbeschwerden und Husten. Ihre Beseitigung gelingt oft gar nicht, oft nur schwer, ist aber auch in Fällen, wo sie nicht besondere Beschwerden veranlassen, nicht dringend geboten. Soll die Beseitigung der Schmarotzer vorgenommen werden, so frage man am besten seinen Tierarzt. Eine kräftige Ernährung der mit Würmern behafteten Tiere wird das Gedeihen der Schmarotzer am meisten beeinträchtigen. Sollen wurmtreibende Mittel angewandt werden, so muß man einen Sachverständigen zu Rate ziehen.

* **Ellenserdammn**, 21. Aug. Ein tiefbetrübender Unglücksfall ereignete sich hier gestern gegen Abend. Mehrere Kinder spielten auf der Straße. Als nun der Bierwagen der Brauerei Fetköter, Jever, vorbeifuhr mit einem Anhängewagen, lief das etwa 10jährige Mädchen des Arbeiters Gerdes zwischen diese Wagen. Das Kind setzte sich auf die Deichsel, stürzte herunter und geriet unter die Räder des letzten Wagens, welche ihm über Brust und Kopf gingen. Lebend konnte man das Kind zwar noch in das Elternhaus tragen, doch hier gab es seinen Geist auf. Die Eltern waren zur Zeit des Unglücks abwesend, kamen jedoch bald und mußten das traurige Schicksal sehen. Den Bierfuhrmann trifft keine Schuld, da er von seinem verdeckten Sitz aus nichts sehen konnte. Entgegenkommende mußten ihn erst auf das Unglück aufmerksam machen, als er schon eine ganze Strecke weitergefahren war.

h. **Carlottendorf**, 21. Aug. Um Wirtschaftskonzession hat der Kaufmann und Hilfsstelleninhaber H. Oltmanns hierselbst ein Gesuch an das großherzogliche Amt in Oldenburg eingereicht. Herr Oltmanns, welcher an der Hauptstraße und ungefähr in der Mitte der jetzt fast ganz ausgebauten Kolonie wohnt, hat hiermit jedenfalls einem dringenden Bedürfnisse entsprochen, und es wäre zu wünschen, wenn vom großherzoglichen Amte die Genehmigung erteilt würde.

---

nen. Erst auf die Erklärung der Regierung, daß die gemeinsame Kommission, die seinerzeit zur Lösung der Frage eingesetzt worden ist, voraussichtlich noch im Laufe dieses Sommers ihre Arbeiten beenden werde, zog der Antragsteller seinen Antrag zurück, der aus der seltsamen Entstehungsgeschichte des Denkmals heraus sehr wohl zu verstehen ist. War doch Lübeck die erste deutsche Stadt, die nach dem Ableben des alten Kaisers die Errichtung eines Denkmals für ihn beschloß und dafür die Summe von 150 000 M bewilligte. Das geschah im Jahre 1888! Zur Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm I. im Jahre 1897 konnte man über die Art der Ausführung des Denkmals keine Einigung erzielen. Auf Antrag des Senats beschloß dann die Bürgerschaft 1897 die Errichtung eines Reiterstandbildes auf dem Marktplatz, dessen Grundstein auch am hundertjährigen Geburtstage des Kaisers auf dem historischen, wunderschönen Marktplatz gelegt wurde. Das war aber nur eine symbolische Handlung; denn man überzeugte sich sehr bald davon, daß aus historischen und künstlerischen Gründen das Denkmal auf dem Marktplatz nicht Aufstellung finden dürfte. Man nahm nun einen anderen Standort in Aussicht, man schrieb auch eine Konkurrenz zur Erlangung von geeigneten Denkmalsentwürfen aus, immer mit dem Erfolg, daß bis heute noch über die Form, in der das Denkmal errichtet werden soll, keine Uebereinstimmung erzielt werden konnte. Weite Kreise der Bevölkerung wünschen, das Gedächtnis des ersten Kaisers des neuen deutschen Reiches durch ein Volkshaus geehrt zu sehen, durch eine soziale Einrichtung für die öffentliche Volksbildung; an hervorragender Stelle dieses Hauses sollte eine Kaiserbüste Aufstellung finden. Dagegen nahm dieser Tage der Landeskriegerverein Lübeck eine Resolution an, in der er nachdrücklich die Errichtung des Reiterstandbildes fordert. Es gehen mithin die Meinungen darüber sehr weit auseinander, was nun eigentlich geschehen soll, und an dieser, einstweilen nicht zu überbrückenden Differenz scheitert vorläufig noch immer die Ausführung des Beschlusses.

Die Tragödie von Eastbourne, der, wie berichtet, fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ist noch immer in Dunkel gehüllt. Es scheint, daß der Mörder Murray, der von seinen Nachbarn und dem Hausbesitzer für einen Amerikaner gehalten wurde, andern aber als Kapitän der britischen Armee bekannt war, in Wirklichkeit nur den Rang eines Sergeanten bekleidet und in Indien und Südafrika gedient hatte. Murray oder Macken, wie er sich auch nannte, gehört wahrscheinlich einer wohlhabenden Familie an, galt jedoch stets als deren Sorgenkind. Seine Mutter soll in der vornehmen Gegend am Regent-Park wohnen, und von ihr mag er wohl die Mittel gehabt haben, jahrelang einen doppelten Haushalt zu führen. Er war seit zwei Jahren mit der 26jährigen Edith Mathilda Murray verheiratet, die ihm vor Jahresfrist ein Kind schenkte. Beide wurden gestern von ihm ermordet. Florence Murray, die mir verwundet ist, war Ediths ältere Schwester, mit der Murray jahrelang zusammen gelebt hatte, ehe er die jüngere Schwester heiratete. Sie hatte ihm die anderen beiden Kinder, die gestern ermordet wurden, geboren. Murray hat in den letzten beiden Jahren bald mit der einen, bald mit der anderen Schwester zusammengelebt, meist aber mit Florence. Beide Schwestern sollen sich trotz dieses seltsamen Verhältnisses recht gut vertragen haben. Beide waren schöngewachsene Blondinen, die sich sehr gut kleideten. Mit Florence war Murray nach Eastbourne gekommen und hatte dort längere Zeit mit ihr und ihren zwei Kindern gewohnt. Florence, die wahrscheinlich von ihren Wunden genesen wird, will merkwürdigerweise nicht gewußt haben, daß am Tage vor der Tragödie ihre Schwester Edith angelangt war und sich in demselben Hause befand.

Kleine Mitteilungen. „Das verlorene Paradies", ein Drama in vier Aufzügen von Ludwig Heilbronn, wird im Anfang der neuen Spielzeit am Bremer Stadttheater zur Uraufführung gebracht werden — Das alte Mysterium „Jedermann" hat einen Parodisten gefunden. „Jede Frau" nennt sich eine Satire auf das Stück, und sie wird im Londoner „Drury Lane Theater" dargestellt werden. Als Personen werden aufgeführt: „Bescheidenheit", „Gewissen", „Jugend", „Schönheit", „Wahrheit", „Liebe", „Zeit", „Reichtum", „Eitelkeit", „Laster", „Gier", „Mildtätigkeit", „Schmeichelei" usw. Sogar die Chordamen führen charakteristische Namen, wie „Grübchen", „Locken", „Lächeln" usw. Der Verfasser der Parodie, Browne, ist bereits tot. Der Komponist steht an der Spitze des New-England-Konservatoriums in Boston. — Rudolf Schildkraut ist neuerdings wieder von Wien aus schwerkrank gesagt worden. Er bittet draußhin von Newyork aus, folgendes mitzuteilen: „Ich habe den ganzen Sommer in glänzendster Gesundheit verbracht und bin gegenwärtig aufs eifrigste mit dem Studium der Hauptrolle in Birinskins „Narrentanz" beschäftigt, in der ich mein Engagement am „Irving Place Theatre" antrete."

Vermischtes.

Ein Schreckenstag in Sing-Sing. „Ein gütiges Geschick möge es mir ersparen, noch einmal einen solchen Tag des Grauens erleben zu müssen." Selbst der durch seinen Beruf sicherlich abgehärtete Direktor des berühmten amerikanischen Zuchthauses Sing-Sing schreckt vor dem Gedanken an eine Wiederholung dieses Morgens der Massenhinrichtung zurück. Im Zeitraum von 1 Stunde und 50 Minuten sind am Montag früh im Hinrichtungssaal nicht weniger als 7 Menschen auf den elektrischen Stuhl geführt worden, um mit ihrem Leben begangene Verbrechen zu sühnen. Ein Neger und 6 Italiener; die letzteren Mitglieder einer Bande, die auf besonders raffinierte und grausame Weise am 9. November vor. Jahres nach genau vorbereitetem Plane eine einsame Frau, Mrs. Mary Hall in Croton Lake, ermordeten, um ihr 100 Dollars zu rauben. An dem Verbrechen selbst nahmen nur zwei von den sechs unmittelbar teil, Angelo Giusto, der die Frau erst mit Liebesanträgen verfolgt hatte, um dann die Unglückliche für den Todesstoß des Genossen zu knebeln, und Zanza, der das Stilett führte. Die anderen warteten draußen, um die Beute zu teilen. Die Empörung der Oeffentlichkeit war ungeheuer, und es entsprach auch dem Gerechtigkeitsgefühl der Allgemeinheit, als das Gericht erbarmungslos alle sechs zum Tode verurteilte. Die italienischen Zeitungen in Amerika bemühten sich zwar, für einige der Beteiligten Gnade zu erlangen, aber umsonst: am Montag früh geschah der Gerechtigkeit Genüge. Schon vor Morgengrauen herrschte innerhalb der grauen Mauern der in strenger Einsamkeit am Hudson-Fluß liegenden Strafanstalt jenes lautlose, nervöse Treiben, das ein besonderes Ereignis ankündigte, und während draußen die Morgennebel zum grauen, trüb verhangenen Himmel aufstiegen, traten die Mörder einer nach dem anderen ihren letzten Gang an. Die vom Gesetz vorgeschriebenen Zeugen sind im Hinrichtungssaal versammelt: Punkt 5 betreten der Geistliche und der Direktor die Zelle des ersten Delinquenten, des Negers Collins. Der hat einen Polizisten ermordet, die Tat gestanden, in den letzten Tagen mit großer Heiterkeit in den Zeitungen die Berichte über den Newyorker Polizeiskandal gelesen, und heiter und lachend geht er auch in den Tod. Dann kommen die Italiener, als erster ein kaum 20jähriger junger Bursche. An den vergitterten Zellen der Genossen murmelt er im Vorübergehen sein letztes „Addio", und die andern antworten ihm dumpf und halblaut: „Addio!" Mit festen Schritten tritt der junge Mensch an den Stuhl, mit ruhiger Stimme erklärt er noch einmal, daß er sich nicht schuldig fühle. Dann nimmt er Platz, legt selbst die Arme in die Metallreifen, die ihm den tödlichen elektrischen Schlag zuführen sollen, während schnelle Hände den Elektroden am entblößten Beine befestigen. Einen Augenblick dumpfen, spannungsvollen Schweigens: dann, mit rascher Bewegung ist dem Delinquenten ein schwarzes Tuch über den Kopf geworfen. In demselben Augenblick legt der Sheriff dreimal die Finger auf den kleinen Knopf, der hier Tod und Vernichtung aussendet. Drei kurze, zuckende Stöße: das Urteil ist vollzogen. Die Uhr draußen im Hofe zeigt 11 Minuten nach 5. Schweigend, mit gesenkten Häuptern verlassen die sieben Zeugen den Raum, um anderen die unwillkommene Stelle abzutreten. Und nun folgen, in regelmäßigen Abständen von 10 bis 15 Minuten, die anderen Kandidaten des Todes. Alle sind stumm und anscheinend gefaßt, und keiner schaudert vor dem schrecklichen Sessel zurück, der Opfer um Opfer aufnimmt, tötet und wieder freigibt. Nur der letzte von den Sechs, der junge Vincenco Cona, wird beim Betreten des Saales von einem Schwächeanfall überwältigt. Die Willensanstrengung der Selbstbeherrschung ist zu groß: in dem Augenblick, da er sich vorbeugt, um das ihm vom Geistlichen entgegengehaltene Kruzifix zu küssen, beginnt er zu taumeln, die Lippen artikulieren klanglos Worte, erbleichend und ohnmächtig sinkt der Unglückliche vornüber zu Boden. Er bleibt besinnungslos, auch als man ihn auf den Stuhl setzt, und ein gütiges Geschick erspart es ihm, die furchtbaren letzten Augenblicke mit Bewußtsein zu erleben. In demselben Augenblicke holt die Turmuhr draußen schnarrend zum Schlage aus, und sechs Glockentöne wogen durch die Morgenluft. Der Mord an Mary Hall ist gesühnt.

Französischer Witz. Am Anfang der Saison. „Teurer Meister, bitte, erzählen Sie mir etwas über Ihr neues Stück, das Sie diese Saison herausbringen." „Darüber kann ich Ihnen nichts sagen; es ist strengstes Geheimnis. Aber hier: das Menu für das Souper bei der Feier der 100. Aufführung . . . Das können Sie Wort für Wort veröffentlichen!" — Die Rückkehr aus Rußland. „Nun, was bringen Sie uns mit, teurer Freund?" „Einen verdorbenen Magen, Herr Präsident." — Mütter. „Ach, das Porträt von Dir ist wundervoll, mein Töchterchen, so schön und anmutig! Das bin ich, wie ich leibte und lebte — vor 12 Jahren."

Achenbach-Anekdote. In Roseggers Heimgarten (Augustheft) ist zu lesen: Ein mit Achenbach befreundeter Künstler besaß ein nicht signiertes Bild des Meisters, das er, da er dringend Geld brauchte, gern verkauft hätte. Er ging zu Achenbach und bat ihn, das Bild mit seinem Namen zu zeichnen. Achenbach weigerte sich hartnäckig. „Das tu' ich nicht," sagte er bestimmt, und als sich der Kollege darauf unwillig umdrehte und zur Tür ging, rief ihm Achenbach nach: „Und was Du jetzt denkst, tue ich auch nicht."

Humoristisches.

Aus der Münchener „Jugend". In einem Alpenhotel. „Warum ist denn heute alles teurer als gestern?" — „Wir erhielten heute die Mitteilung, daß unser Hotel nach den neuesten Messungen drei Meter höher liegt, als man bisher glaubte."

Liebe Jugend! Es war Pfingsten, in Freienwalde a. O. Auf der Speisekarte stand „Kalbsfilet". Ich ließ es mir bringen. Aber bei der Anstrengung, es zu zerschneiden, brach mir das Messer entzwei. Ich konnte nicht umhin, mir den Wirt rufen zu lassen, um ihm die Bescherung zu zeigen. — „Ach Gott ja," jammerte er, „Sie glauben garnicht, wie ich mit diesen Messern hereingefallen bin."

Kürzlich besuchte mich mein Freund, cand. jur., in der Schule, als ich eben Geographie unterrichtete. Gelangweilt hörte er einige Minuten zu, endlich meinte er gähnend: „Geh, dau mal a paar durch —"

Aus der Sommerfrische. „Du, Mama, die alte Henne schaut immer so betrübt drein, die legt wohl die Rühreier?"

Landesbibliothek Oldenburg

B. Fortmann & Co. Oldenburg Langestr. 21, Achternstr. 65.

Braut-Ausstattungen in **Haus-** und **Küchen-geräten** und **Küchenmöbeln.**

Lieferung nach auswärts frachtfrei.

Oeffentliche Verdingung

Die **Erd- u. Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- u. Klempnerarbeiten** zum Neubau eines Kohlenschuppens bei der Pumpstation des Wasserwerkes Oldenburg sollen getrennt vergeben werden. **Verdingungsunterlagen sind** zum Selbstkostenpreise auf dem Büro des **Gaswerkes zu haben**, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme ausliegen. Die Angebote sind bis spätestens den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem technischen Büro des Gaswerkes einzureichen, woselbst diese in Gegenwart etwaiger Anbieter geöffnet werden. — Die Zuschlagfrist beträgt 3 Wochen.

Licht- u. Wasserwerke Oldenburg i. Gr.

Zur Hebung einer

Jader-Wapeler Sielumlage

für 1912 von 2,80 ℳ pro Hektar der sielpflichtigen Ländereien sind folgende Tage angesetzt:

1. für die Gemeinden Rastede, Wiefelstede, Ohmstede und Großenmeer am **Montag, den 26. d. Mts.,** vorm. von 8½—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr in Brüggemanns Hotel zu Rastede;
2. für die Gemeinden Jade, Schweiburg und Landgemeinde Varel **vom 27. bis 31. d. Mts.,** vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr in meiner Wohnung.

Jade, 20. August 1912.

B. Gerdes.

Delfshausen. Empfehle meinen

angekörten Eber

zum Decken.

D. Meyer.

Fallobst

abzugeben, 3 Pfd. 25 ₰.

Hauptstraße 111, am Everstenholz, beim **Gärtner.**

Gelegenheitskauf.

4 PS Deutzer

Gasmotor,

ca. ½ Jahr gebraucht, wegen Zahlungsschwierigkeiten d. jetzigen Besitzers billig abzugeben. Im Betrieb zu besichtigen. Interessenten bitte Anfragen zu richten unter S. 797 an die Expedition dieses Blattes.

Einmachebirnen

zu verkaufen.

Scheideweg, Ecke Stiftsweg.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Haarausfall, Juckreiz und

Kopf-schuppen

sich einstellen, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Orig.-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in der Kreuz-Drogerie v. J. D. **Kolwey**, bei Th. **Storandt**, L. **Fasch** u. H. **Fischer**, Drogerien.

Zwischenahn. Herr A. W. D. **Schmidt** zu **Kaihausen** beabsichtigt seine unmittelbar vor dem Orte Zwischenahn an der Staatschaussee nach Oldenburg belegene, stark frequentierte

Besitzung „Café Germania"

kränklichkeitshalber öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Termin dazu ist angesetzt auf

Sonnabend, 24. August, nachm. 6 Uhr,

an Ort und Stelle.

In dem Hause ist ein Café mit Bierausschank eingerichtet, auch wird darin ein Kolonial- und Kurzwarengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben.

Der Antritt kann am 1. November d. Js. oder früher erfolgen.

Ein rühriger Geschäftsmann findet jedenfalls hier sein gutes Auskommen.

Nähere Auskunft jederzeit.

Feldhus, Auktionator.

Besitzung-Verkauf in Lehmden.

Rastede. Zimmermeister C. **Muck** in **Lehmden** beabsichtigt wegen Geschäftsaufgabe seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus **geräumigen Gebäuden** und **30 Sch.-S. allerbesten Acker- u. Grünländereien,** mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen, und ist hierzu letzter Termin auf

Montag, den 26. August, nachm. 5 Uhr,

in Stöltjes Gasthause anberaumt.

Die mitten im Orte, unmittelbar an der Chaussee Lehmden-Kreuzmoor und nahe bei der Station Hahn beleg. Besitzung ist namentlich einem Gewerbetreibenden, insbesondere einem Zimmermeister, der eine große Kundschaft mit übernehmen könnte, zum Ankauf sehr zu empfehlen, auch ist dieselbe für einen Privatmann sehr schön passend. Kauflustige ladet ein

J. Degen, amtl. Aukt.

Für Handwerker!

Nordermoor bei Bardenfleth. Der Klempnermeister A. Schubert daselbst will krankheitshalber seine daselbst belegene

Besitzung

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 30. August 1912, nachmittags 5 Uhr,

in **Aug. Meiners Gastwirtschaft, Nordermoor.**

Die Gebäude sind vollständig neu, großer Garten ist vorhanden. In dem Hause wird seit langen Jahren **Klempnerei** mit **bestem Erfolge betrieben.** Konkurrenz ist nicht vorhanden und bietet sich hier gute Brotstelle für Anfänger. Die Molkerei Neuenbrok liegt nur 5 Minuten entfernt. Auch für jedes andere Geschäft ist die Besitzung sehr geeignet.

Bei gen. Gebot erfolgt Zuschlag sofort.

Jede Auskunft wird gerne erteilt.

Kaufliebhaber laden ein

H. Fels, amtl. Aukt.,

B. Gloystein, Aukt.,

Elsfleth.

Kriegerverein Nordenham.

Unsere diesjährige

Sedanfeier verbunden mit Volksfest

findet am

31. August, 1. und 2. September statt.

NB. Karussell und einige Budenplätze können noch vergeben werden.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von **MAGGI's Würze** gibt augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen usw. **kräftigen Wohlgeschmack.** Bestens empfohlen von

H. Fischer, Drogenhandlung, Langestrasse 11.

Tischlerei-Verkauf.

Oldenburg. Der Tischlermeister **Joh. Frerichs zu Oldenburg** läßt

seine am Haarenufer, Ecke Rummelweg, sehr günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, großer Werkstatt und Garten, mit den vorhandenen kompletten Maschinen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 3. Septbr. d. J., nachmittags 6 Uhr,

in der „Rudelsburg", Ofenerstraße.

Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichen Zustande, die Werkstatt ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet und sind die vorhandenen Maschinen fast neu und bester Konstruktion.

Die Tischlerei ist in vollem Betriebe, so daß einem strebsamen Tischler hier Gelegenheit geboten ist, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting, amtl. Aukt.,

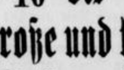
Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3. — **Fernspr. 1111.**

Schweine-Verkauf.

Osternburg. Der Händler **Joh. Fleßner** in **Osternburg** läßt am

Sonnabend, den 24. August d. J., nachm. 3 Uhr anfangend,

bei **Kirstens** (früher Frohns) Gasthause an der Bremerstraße hierselbst:



40 bis 50 große und kleine Schweine,

bester Rasse,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Gras-Verkauf.

Oldenbrok-Bahnhof. Die **Chemische Fabrik** A.-G. läßt am

Sonnabend, den 24. August d. J., nachm. 5 Uhr:

25 Tagew. gut besetztes Mähgras (Ettgrün)

in Abteilungen öffentl. meistb. verkaufen.

Großenmeer. C. & L. Haake.

Kil. Oelen z. verk. Ziegelhofstr. 41.

Sichere Existenz!

Unter meiner Nachweisung steht ein in der Nähe eines größeren Ortes, an dem Kreuzungspunkte zweier Chausseen, belegenes äußerst flottes

Gemischtwaren-Geschäft

nebst Geschäftshaus für den Preis von 18 000 ℳ mit Inventar bei geringer Anzahlung zum Verkauf. Antritt beliebig.

Reflektanten wollen baldigst mit mir in Verbindung treten.

E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17 a, Fernsprecher 536.

Bürgerfelde. Zu verk. schöne **6 Wochenferkel. Diers,** Alexand.-Ch.

Zur Herbstaussaat empfehle:

Ackerspörgel, Senfsaat, Stoppelrüben, Klee- u. Grassamen.

Gustav Wiemken.

In Bettingbühren, Post Berne, steht ein sehr schönes

Stut-Saugfüllen

zum Verkauf. Besichtigung in Bettingbühren bei Herrn Koopmann.

Korrespondenz an Biermann-Gr. Lüsewitz i. Mecklenburg.

Landstelle b. Oldenburg.

Eine im Amt Oldenburg, ca. 20 Minuten von Bahnstation belegene

Landstelle

zur Größe von ca. 140 Jück, zusammenliegend, mit neuen, praktischen Gebäuden, steht zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Als Anzahlung genügen 15 000 Mk. Offerten baldigst erbeten unter S. 861 an die Exped. d. Bl.

Leuchtenburg. Zu verkaufen

1 angekörter Eber.

Chr. Vägel.

Rastede. Der Kirchenrat läßt **am Sonnabend,** nachm. 6 Uhr, bei der Pastorei

brauchbares Holz

vom Gestühl und Fußboden der Kirche meistbietend verkaufen.

Schwere eis. Balustrade f. E. u. bunt. Glasfenst. (Butzen) zu **verkaufen. Blumenstraße 10.**

Fernfahrt Hamburg - Wilhelmshaven

(Schleifenfahrt über Oldenburg)

mit dem Luftschiff **„Hansa"**

am Sonntag, den 25. August 1912,

ab Hamburg 7 Uhr morgens.

Einige Plätze à Mk. 200.— sind noch abzugeben.

Hamburg-Amerika-Linie

Abteilung Luftschiffahrt.

Vertreter **Leopold Hahlo, Oldenburg** i. Gr., Staugraben 4, Telefon 179.

Delmenhorster Tierschau mit Rennen

Montag, den 26. August 1912.

Hatterwüsting.

Von Sonntag, 25. August an:

Großes Preiskegeln

Anfang 2 Uhr nachmittags.

1. Preis	50	Mk.,
2. „	40	„
3. „	30	„

Weitere Preise nach Beteiligung.

Karte 30 ₰, wofür 4 Wurf.

Hierzu ladet ein

Fr. Tabken.

Radfahrerverein Sturm, Eversten IV.

Am Sonntag, den 25. August:

Ball

wozu freundlichst einladen

H. Wöbken. Der Vorstand.

Oldenburger Turnerbund.

Sonntag, den 25. August:

Turnfahrt nach Großenkneten u. Ahlhorn.

Abfahrt per Bahn nachmittags 2.59 Uhr.

Vergnügungskarte Ahlhorn.

Der Turnfahrtsausschuß.

Kriegerverein Delfshausen.

Zum **Verbandsfest** nach **Rastede** am 25. August Abfahrt vom Vereinslokal 1½ Uhr, von Harthus 1¾ Uhr, von Wübbenhorst 2¼ Uhr. Versammlung des Vereins um 2¾ Uhr bei Gerh. zum Broock.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,

e. G. m. u. H.

Sämtliche **Milchfuhren** mit Ausnahme der Ohrweger sind vom 1. Januar 1913 an auf 2 Jahre zu vergeben.

Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Sept. im Geschäftszimmer der Molkerei abzugeben, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Der Vorstand.

Bürgerfelde. Zu verk. eine **milchg. Ziege.** Bahnweg 78.

Jaderberg.

Großes Preiskegeln

vom Freitag, d. 30. Aug., bis einschl. Montag, den 2. September d. J.

1. Preis	120	Mk.
2. „	90	„
3. „	70	„
usw.	usw.	

Preise garantiert.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilh. Wefer.

Ofener Krug.

Sonntag, 25. Aug.:

BALL

Kriegerverein Neusüdende.

Zur Teilnahme am **Verbandsfest** am Sonntag, den 25. Aug., in **Rastede** versammeln sich die Kameraden um 2 Uhr bei Ww. Otte in Südende. Abmarsch 2¼ Uhr.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Landwirtsch. Verein Wiefelstede.

Sonntag, den 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr:

Versammlung

in G. **Tapken's** Gasthause zu Wiefelstede.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Tierschau. 3. Ausstellung.

Tanz-Unterricht in Leuchtenburg

bei Ww. **Küpker.**

Eröffne am **Sonnabend,** den **31. August,** einen

Tanz-Unterricht

für Kinder. Anfang nachm. 5 Uhr.

G. Grotkop.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 22. August 1912.

Eisenbahn-Einnahmen.

Das gestern veröffentlichte vorläufige Ergebnis der Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der oldenburgischen Eisenbahnen bietet Stoff zu einigen interessanten Vergleichen. Das Mehrerträgnis gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres stellt sich für die oldenburgischen Strecken auf 151 940 ℳ, für die Bahn Oldenburg—Wilhelmshaven auf 28 450 ℳ, zusammen also auf 180 390 ℳ. Für die Monate Januar bis Juni betrug die Mehreinnahme 690 520 ℳ, im Monatsdurchschnitt also 115 086 ℳ. Der Juli hat demnach gegenüber dem Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres eine Steigerung der Mehreinnahmen um 65 000 ℳ erbracht. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß das hauptsächlich eine Folge der Aufhebung der billigen Tarife für Futter- und Streumittel ist. Manchem dürfte es kaum erklärlich erscheinen, woher die gewaltigen Mehreinnahmen kommen. Einige Aufschlüsse gibt aber schon ein Vergleich über die Entwicklung unseres Bahnwesens von 1900 bis 1911. Für das Jahr 1911 liegen die offiziellen Zahlen allerdings noch nicht vor. Der dem Landtage eingereichte Voranschlag bietet aber genügendes Vergleichsmaterial.

1900 betrug die Bahnlänge 570,44 Kilometer, 1911 564,75 Kilometer. Die Zahl der Anschlußgleise vermehrte sich von 67 auf rund 140, die der Stationen von 139 auf 160. An Betriebsmitteln waren 1900 vorhanden: 132 Lokomotiven und 78 Tender, 220 Personenwagen, 55 Gepäckwagen und 1480 Güterwagen in einem Gesamtwert von 6 428 271 ℳ. 1911 verfügte die Bahn in runder Summe über 190 Lokomotiven, 350 Personenwagen, 85 Gepäckwagen und über 4000 Güterwagen mit einem Wert von annähernd 16 Millionen Mark. Die Zahl der Züge vermehrte sich von 80 553 auf über 130 000, die der von ihnen zurückgelegten Kilometer von 3 115 444 auf über 5 Millionen. Dementsprechend stieg auch die Menge der beförderten Personen und Güter. Von letzteren waren es 1900 1 828 635 Tonnen, 1911 über 5 Millionen Tonnen. Es ergibt sich also die interessante Tatsache, daß sich die Bahnlänge um 16 Prozent, die Zahl der Stationen um 15 Prozent vermehrte, während der Güterverkehr um 173 Prozent zunahm. Die Dichtigkeit des Verkehrs hat sich also ganz außerordentlich gesteigert, und die dadurch ermöglichte bessere Ausnutzung der Bahnanlagen ist auch die Ursache der bekannten steigenden Ueberschüsse. Worin die Verkehrszunahme begründet ist, läßt sich unschwer erkennen. Es ist zunächst die zunehmende Industrie- und Gewerbetätigkeit im Herzogtum Oldenburg. Schon die Vermehrung der Anschlußgleise um 73 (109 Prozent) deutet das an. Dann spielt aber auch die Hebung unseres Landes in landwirtschaftlicher Beziehung eine große Rolle dabei. Vornehmlich die umfangreichen Neukulturen haben eine starke Vermehrung der Düngemittel-, Ernte- und Viehsendungen zur Folge, was sich besonders im südlichen Herzogtum zeigt. Endlich kommt aber die allgemeine Entwicklung der Industrie im Deutschen Reiche unseren Bahnen hervorragend zu Gute, denn sie sind großentrils Küstenbahnen, die von der gesteigerten Aus- und Einfuhr in erster Linie betroffen werden.

Die Erkenntnis dieser Ursachen gibt auch Beruhigung, wenn man die Möglichkeit eines Rückschlages bei schlechter wirtschaftlicher Konjunktur der Industrie erwägt. Die von der Landwirtschaft benötigten Transporte werden von industriellen Krisen fast gar nicht berührt. Zudem wird in solchen Zeiten der Weg von und nach der Küste aus natürlichen Gründen nicht annähernd einen Rückgang in den beförderten Mengen erfahren, wie die Inlandbahnen. Schon die letzte Krisis bewies das schlagend. Die Freude über die Entwicklung unseres Eisenbahnwesens kann also eine ungetrübte sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. August.

* **Zur Beachtung für Erzieherinnen.** Die Kaiserlichen Konsularbehörden in Frankreich werden in weitgehendem Umfange mit Vermittlungsanträgen deutscher Erzieherinnen, Kindermädchen und weiblicher Dienstboten befaßt, die sich durch ungerechte Behandlung seitens ihrer französischen Dienstherrschaft beschwert fühlen. Derartigen Beschwerden läßt sich nach Ansicht der Konsularbehörden dadurch am besten vorbeugen, daß deutsche Mädchen, die nach Frankreich in Dienst gehen wollen, sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschaft, erforderlichenfalls unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulats, erkundigen. Vor Antritt des Dienstes werden sie sich zweckmäßig mit einem Geldbetrage zu versehen haben, der es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, ermöglicht, heimzureisen oder wenigstens sich zu behelfen, bis sie eine andere Stelle erhalten oder fremde Hilfe finden. Dem „Notadressenbüchlein des Internationalen Verbandes der Freundinnen junger Mädchen“ wird in solcher Lage die erforderliche Belehrung zu entnehmen sein. Dieses, sowie zur Legitimation einen Reisepaß oder Heimatschein haben sich daher die in Frankreich Dienstnehmenden unbedingt zu beschaffen. Vor Annahme sogen. Stellungen „Au Pair“ ist grundsätzlich zu warnen. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher, in beiden Sprachen abgefaßter Vertrag.

*

* **Osternburg**, 22. Aug. Die am letzten Sonntag abgehaltene Vereinsversammlung des **Kriegervereins** war ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende berichtete zunächst über den Verlauf des Sommerfestes. Beschlossen wurde, zur Sedanfeier am 1. September gemeinschaftlichen Kirchgang zu halten. Hierauf findet Kranzlegung am Kriegerdenkmal statt. Das 30. Stiftungsfest wird Sonntag, den 6. Oktober, im Vereinslokale („Schützenhof zur Wunderburg“) festlich begangen werden. Zur Anmeldung für die Teilnahme an der 100jährigen Feier des Infanterie-Regiments Nr. 91 sollen für die Mitglieder Listen ausgelegt werden. Hierauf wurden sieben neue Aufnahmen vollzogen. Weiter ist noch zu berichten, daß das am selben Nachmittage stattgefundene Schießen des Schießklubs eine sehr gute Beteiligung fand. Die nächste Schießübung findet Sonntag, den 1. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Schießstande des Osternburger Schützenvereins statt.

┼ **Jever**, 20. Aug. **Vieh- und Krammarkt.** Zugeführt: 160 Stück Hornvieh und 230 Schweine. Auswärtige Händler waren heute wieder recht zahlreich vertreten, auch war der Verkehr in der Stadt lebhaft. Der Handel und Umsatz auf dem Hornviehmarkte bewegte sich in den bisherigen Grenzen, jedoch werden aller Voraussicht nach die kommenden Herbstmärkte wieder großen Umsatz aufzuweisen haben. Gezahlt wurden für hochtragende Kühe 1. Sorte 500—590 ℳ, 2. Sorte 390—470 ℳ, 3. Sorte 280—360 ℳ, frischmilchende Tiere 320 bis 460 ℳ, junge Bullen zum Schlachten 150—240 ℳ, Jungvieh 160—230 ℳ, Taugkälber 40—55 ℳ. Auf dem Schweinemarkte gestaltete sich der Handel wieder lebhaft; es blieb wenig Ueberstand. Vier bis sechs Wochen alte Tiere kosteten 12 bis 17,50 ℳ, acht Wochen alte bis 22 ℳ. Nach auswärts wurden mit den vorher aufgekauften Tieren etwa 150 Stück Großvieh verladen. Nächsten Dienstag Vieh- und Krammarkt.

* **Jever**, 22. Aug. Am Sonntag beging der **Veteranenverein** für Jever und Umgebung eine Gedenkfeier der Schlachten Gravelotte-St. Privat und Mars la Tour. Nachdem die Mitglieder des Veteranen- und Kriegervereins sich versammelt hatten, zogen sie mit Marschmusik nach dem Kriegerdenkmal, wo Herr Lampe sen. eine Gedächtnisrede hielt. Alsdann marschierten die Teilnehmer zum Schützenhofe. Dort fand ein Kommers mit Konzert statt. Den Schluß des Tages bildete ein Tanzvergnügen. Man versteht es, daß diese alten, ergrauten Krieger alljährlich die Tage feiern, da vor 42 Jahren der Tod tausendfältig an ihnen vorüberfegte, da sie auf den Schlachtfeldern Frankreichs Tausende und Abertausende hinsinken sahen. So etwas vergißt nicht, der mit dabei war! Und diese Alten waren mit dabei! Das verkünden die Orden und Ehrenzeichen auf der Brust, und die schmalen Schnallen mit den bedeutungsvollen Namen: Gravelotte, St. Privat, Mars la Tour, Metz, Paris. Kurze Worte nur, aber sie bergen eine Fülle der Erinnerungen in sich. Die Zeit hat mit milder Hand das Grauenhafte jener heißen Stunden ausgelöscht. Nur das Große und Hehre ist geblieben. Längst vergessen sind die Qualen und Leiden. Es waren ja siegreiche Schlachten! Leuchtenden Auges werden Erlebnisse ausgetauscht. „Bei Gravelotte, Kamerad, die Schlacht war fast zu Ende, da traf mich eine Kugel, und dann noch eine ...“ Ja, ja, die da so reden, die waren mit dabei. Viele tragen ein ganzes Leben lang an den Folgen ihrer Wunden. Manch' alter Graubart sitzt bescheiden an der langen Tafel; er hat sich heute die Reise nach Jever geleistet. Nun ist er da, sauber, wie's einem alten Krieger geziemt, aber in fadenscheinigem Rock. Hoffen wir, daß sich Wege und Mittel finden, auch diese Braven in ihren alten Tagen vor Not zu schützen. Das ist eine vornehme Pflicht des Vaterlandes, dem sie mit den Waffen in der Hand dienten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestle's Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nährmittel entstanden sind, wirkt Nestle häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probedose gratis und franko Nestles Kindermehl, G. m. b. H., Berlin W. 57.

Mufflers Kinder-Nahrung
Unbedingt keimfreie in warmer Jahreszeit zuverlässigste Nahrung für kleine Kinder.
Für einen Versuch senden eine Probebüchse kostenfrei Muffler & Cie, Freiburg i. Brg.

Frauenliebe und Leben.

Roman von **E. Karl.**

10) **(Nachdruck verboten.)**

(Fortsetzung.)

Eine Weile saß das Ehepaar schweigend nebeneinander, da patschten kleine Hände an die Tür, eine unsichtbare Hand öffnete sie von außen, und Klein-Hilda kam herein und lief auf die Eltern zu. Martini hob sie auf seinen Schoß, legte ihre kleinen Aermchen um den Hals der Mutter und flüsterte dem Kinde etwas ins Ohr.

„Papa immer lieb haben!“ gehote es, und fügte dann freiwillig hinzu: „Und Hilla auch.“

Ursula aber schlang beide Arme um Mann und Kind und rief innig: „Immer, immer!“

Ein paar Monate vergingen, und die heftige Gemütsbewegung, die Martinis Wesen ganz aus den Fugen geworfen hatte, war längst der Alltagsstimmung gewichen. Der Wechsel war überraschend schnell gekommen, und Ursula hatte die Empfindung, als sei es ihm peinlich, sich ihr gegenüber so eröffnet zu haben. Wirklich hatte die Entdeckung, daß Ursula nicht alles hinnahm, als müsse es so sein, daß sie sich, trotz aller Liebenswürdigkeit gegen ihn, in ihrer Ehe tief enttäuscht und unglücklich fühlte, ihn im Augenblick gepackt, bei näherer Ueberlegung aber war ihm sein offenes Aussprechen unangenehm. Er glaubte, der Gattin gegenüber etwas von seiner Manneswürde vergeben zu haben, und das scheuchte ihn wieder in sein altes, kühl überlegenes Wesen zurück. Ursula war traurig darüber, sie hatte nach der Aussprache auf ein inniges Zusammenleben gehofft. Jetzt wurde sie inne, daß das nie kommen würde, weil es nicht der Natur ihres Mannes entsprach. Sie wußte jetzt, daß sie sich zu bescheiden habe, und fand sich darein.

An einem regnerischen Oktobertage kam Martini, auf das schlechtes Wetter sonst ungünstig einzuwirken pflegte, sehr heiter zum Mittagessen und sagte zu seiner Frau, sie solle einmal raten, welch gute Nachricht er ihr bringe.

Ursula lächelte.

„Ja, wie soll ich raten, wenn Du mir nicht den geringsten Anhalt gibst?“

„Es kommt jemand her,“ gab Martini zu.

„Meine Eltern?“ rief Ursula freudig.

„Nein — ich sehe doch, daß ich es Dir sagen muß. — Herta Goldner ist für das Stadttheater engagiert. Unsere Heroine genügte nicht, wie Du weißt, und Herta gefiel es nicht in Breslau, so hat sich die Sache gemacht. Ich freue mich recht darüber.“

„Was ich grüß!“ rief Ursula. „Nun wird es wieder heiter bei uns werden. Hoffentlich hat sie mit ihrem Rollenfach nicht auch ihr heiteres Naturell geändert. Es freut mich um Deinetwillen; Du und Herta, Ihr vertragt Euch doch so gut.“

„Hoffentlich vertragen wir uns weiter, und daß sie sich geändert haben sollte, glaube ich nicht. Bei Herta handelt es sich um Temperament.“

Ursula war wirklich sehr erfreut. Sie hatte Herta Goldner lieb und war in der ersten Zeit nach ihrem Weggang noch in Briefwechsel mit ihr geblieben, der aber schließlich einschlief, weil die junge Schauspielerin jede freie Minute zum Studium benutzte. Sie hatte es mit dem Wechsel des Rollenfaches sehr ernst genommen und ihn schon nach diesen wenigen Jahren durchgesetzt. Neben den eigentlichen Heroinen spielte sie höhere Salonrollen.

Auf diese gute Nachricht folgte aber bald eine recht betrübende. — Was Ursulas Vater im Frühjahr als eine beunruhigende Möglichkeit hingestellt hatte, war Wahrheit geworden. Gutsbesitzer Zarnikow, der Vater Nastinka Winters, war einem erneuten Schlaganfall erlegen. Herr Helfer, der unerwartet nach der Stadt gekommen war, hatte die Nachricht mitgebracht.

„Noch am gestrigen Abend war Zarnikow vergnügt mit einigen Nachbarn am Skattisch zusammengewesen, und am Morgen hatte man ihn sterbend gefunden. Ichritt heute früh sogleich hinüber,“ fuhr Helfer fort, „und bin jetzt im Begriff, die arme Tochter vorzubereiten und vielleicht morgen mit hinauszunehmen, falls sie es nicht vorzieht, heute schon zu fahren.“

„Die arme Nastinka,“ klagte Ursula, „welch ein schwerer Schicksalsschlag in ihr Glück hinein, der erste, der sie trifft. Wie wird sie ihn tragen?“

„Gewiß nicht ganz leicht,“ meinte Helfer, „denn ich halte sie, trotz Leichtsinn und Vergnügungssucht, doch für wertvoller, als die Mutter. Ich habe für Frau Jadwiga im Grunde meines Herzens nicht viel übrig, aber als nächster Nachbar werde ich ihr natürlich soviel beistehen, wie ich irgend kann. Sie wird Hilfe nötig haben.“

„So meinst Du, daß die Verhältnisse sehr schlechte sind?“ fragte Ursula ängstlich.

„Zweifellos: ich glaube, Frau Jadwiga wird froh sein können, wenn ihr zum Leben soviel bleibt, wie sie bisher für Toiletten ausgegeben hat. Jedenfalls werde ich ihr raten, sofort zu verkaufen; sie ist nicht die Persönlichkeit, das verschuldete Gut in die Höhe zu bringen. Ihr würde der letzte Pfennig verloren gehen.“

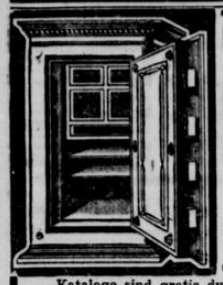
Herr Helfer hielt Wort. In Gesellschaft von Ursula ging er zunächst zu Nastinka, die vor Schreck und Schmerz fast außer sich geriet, und blieb auch der treue Eckart der Familie, bis nach etwa sechs Wochen das Gut verkauft wurde und die verworrenen Verhältnisse einigermaßen geordnet waren. Es blieb der verwöhnten Witwe, obwohl Herr Helfer sie vor jeder Uebervorteilung bewahrt hatte, wirklich nur ein kleines Kapital, das ihr wenig mehr als tausend Mark Zinsen brachte. Davon hieß es nun leben. Ein wahres Kunststück für eine Frau, die nie rechnen gelernt hatte. Sie siedelte in die Stadt über und bezog eine kleine Dachwohnung von zwei Zimmern, ganz in der Nähe von Tochter und Schwiegersohn, und brachte einen Teil ihrer Zeit bei ihnen zu. Nastinka ward erst jetzt inne, was der Zuschuß vom Elternhause zu bedeuten gehabt hatte. Sie stand ihrem Wirtschaftsgeld ganz ratlos gegenüber, nun die wöchentliche Gutssendung fehlte und die häufige Anwesenheit der Mutter das Budget noch beschwerte. Kaum ein Tag berging, ohne daß sie ihren Mann weinend fragte, was nun eigentlich werden sollte.

Adalbert Winter war selbst in Verzweiflung. Nicht, daß ihm die größere Einschränkung ein besonderes Opfer gewesen wäre. Er liebte aber seine Frau bis zur Abgötterei, und sie leiden, sich zersorgen und auf einen gewissen Luxus — der ihr Lebensbedürfnis schien — verzichten sehen, ging fast über seine Kraft. Praktisch, wie er veranlagt war, nahm er sich des Haushalts insofern an, als er eine ganz genaue Aufstellung für Nastinka machte, wieviel zu jeder Mahlzeit angelegt werden, wieviel Butter, Eier und andere Dinge wöchentlich gekauft werden dürften und welche Speisen sich damit herstellen ließen. Er besprach täglich den Speisezettel mit ihr, kundschaftete durch Kollegenfrauen die besten Bezugsquellen aus und hatte die Genugtuung, ihr beweisen zu können, daß sich trotz der Mutter, die bei ihnen ständig zu Mittag aß, mit dem ausgesetzten Wirtschaftsgelde einfach, aber auskömmlich leben ließ. Daß das rauschende Gesellschaftsleben aufhören mußte, wäre ihm eher lieb als leid gewesen, wenn er nicht Nastinkas Leidenschaft für Vergnügen und Geselligkeit erkannt hätte. Zunächst freilich vermißte sie in ihrer wirklich tiefen Trauer nichts — aber es mußte doch wieder anders werden, und er war schon jetzt ganz unglücklich in dem Gedanken, ihr später verweigern zu müssen, was sie von ihm fordern würde.

So zerarbeitete er sich denn in Gedanken, um Pläne zu machen, wie er sein Einkommen vergrößern könne. Er besaß ein ganz winziges Vermögen, nur wenige tausend Mark, und beschloß endlich, dieses arbeiten zu lassen. Als Bankbeamter standen ihm die meisten auswärtigen Nachrichten über den Stand der Papiere zur Verfügung, und

Landesbibliothek Oldenburg

Musikdirektor Fritz Higgen,
Spezialehrer der Gesangskunst.
Ausbildung für Konzert, Oper (Opernschule) u. Lehrberuf.
Anmeldungen zum 1. September erbeten.
Bremen, Mathilden-Str. 26. — Sprechst. 1—2 Uhr.



G. H. Steinforth,
Bremen,
Geldschrankfabrik,
fabriziert als 20jährige ausschliessliche Spezialität:
Geldschränke
in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w.
Grösste Spezialfabrik am Platze.
Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:
A. Oetken, Oldenburg, Nadorsterstr. 26 Fernspr. 345.
zu beziehen.

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.
Bestes Doofbriket.
G.R.
Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.

Räumungs-Ausverkauf in Schuhwaren.
Braune u. farbige Schuhe, sowie einz. Paare bis zur Hälfte des Preises.
Kl. Damen-Lederhausschuhe Paar 1 Mk.
In allen übrigen Schuhwaren bedeutende Preisermäßigung.
J. Bierfischer,
Haarenstr. 18.

Für Tischler, Stellmacher, Drechsler 2c.
empfehle alle Arten **Holzbearbeitungsmaschinen**
in solider, praktischer Ausführung.
Spez.: **Universal-Maschinen,** von denen hunderte zur vollsten Zufriedenheit im Gebrauch. Auf Wunsch werden Maschinen hier praktisch vorgeführt.
Elektro- u. Verbrennungsmotoren.
Uebernahme kompletter Anlagen; Atteste und Listen franko.
Jobs. Fortmann, Oldenburg i. Gr., Lindenstraße 35.

Schweizer-, Holländer-, Edamer-, Tilsiter- und ca. 40 andere Sorten **Käse**
erhält man stets am besten bei
L. Steinsiek, Langestr. 31.
Nur erstklassige Ware in jeder Preislage ist erhältlich. Der große Umsatz ermöglicht billige Preise bei niemals trockenen und unansehnlichen Stücken. Da
Prinzipiell :: :: keine sogen. Gelegenheitskäufe gemacht werden, erhalten die Käufer auch keine minderwertige Schußware, sondern stets appetitliche, schmackhafte Käsesorten. — — —
Ein jeder decke seinen Bedarf in meinem Spezialgeschäft!

Marienbader Entfettungs-Tabletten
(Marke „Comova") zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät à Sch. 2 M Depot: Hirsch-Apotheke (B. Reip).

Carl Borrmann,
Oldenburg i. Gr., Johannisstr. 5.
Werkstätte für Wagen- und Automobil-Lackierung.
Platz für Automobile.

Magdeburger Sauerkraut,
nur feinste Qualität,
empfiehlt
Fr. Wischhusen,
Langestr. 18. Fernruf 886. Achternstr. 68.

Beabsichtige an der Jahnstr. (Dobben) ein
besseres Einfamilienwohnhaus
zum Vermieten zu erbauen.
Reflektanten können noch etwaige Wünsche äußern. Mietpreis 1700—2000 M. Näheres
Joh. Husmann, Fichtenstr. 2.

Neues 3 Familienhaus
in Eversten, Heinrichstraße, bei 1500 M Anzahlg. zu verkaufen. Näheres b. Besitzer Nelkenstr. 40 I.

Zu verk. gut erhaltener weißer **Kachelofen,** billig. Lindenstr. 36.

Bauerde
kauft Joh. Husmann, Fichtenstr. 2.

Wir suchen
gute Einmachbirnen
zu kaufen und erbitten bemustertes Angebot; auch sind wir Käufer für jedes Quantum
saure Fall- oder Schütteläpfel.
Hohorst & Co.
Konservenfabrik,
Zwischenahn.

● Bedarfsartikel ●
f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungsch. 1,50 M Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 M, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt grt. B. Stelzer, Hannover, Schlägerstr. 11, P.

Hannov.-Kriegerheim-Lotterie
Ziehg. 27. u. 28. August.
Hauptgewinn 30,000 M W.
Lose 1 M. Porto u. Liste 30 ₰
Künstl.-Wohlfahrts-Lotterie
Ziehg. 11. u. 12. Septbr.
Hauptgewinn 30,000 M W.
Lose 1 M. Porto u. Liste 30 ₰
Nachr. 20 ₰ mehr.
Otto Wulff, Oldenburg, Staustr. 14.
Königl. Preuß. Lott.-Einn.

Reparaturen an Nähmaschinen
werden in unserer Werkstelle fachgemäß ausgeführt.
Nadeln, Oel, Garn usw. liefern wir in bester Qualität
SINGER Co.
Nähmaschinen Act.-Ges.
Oldenburg, Staustr. 18.
Telephon Nr. 1391.

Sofas,
Vertikow, Kleiderschränke, Spiegel, Tisch, Paneelborten, Flurgarderoben, Bettstellen, Spiral- u. Polstermatratzen zu verkauf., auch in Ratenzahlung.
Fr. Rudolph, Kurwickstr. 40.

* * *
Braun'sche Stofffarben,
Stuhlrohrlack,
Brunoline für Eichenmöbel, Möbelpolitur, Fl. 50 ₰, Bohnerlack, 3/4 Literfl. 75 ₰.
5% Rabattmarken
Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey),
beim Markt, Langestrasse 43.

Rollwände werden repariert
F. Gramm, Jalousie-Fabrik Sonnenstr.
Telephon 1254.

Alte Oldenburger
Briefmarken sowie Stempelmarken u. ganze Sammlungen kauft
K. Lambrecht, Staustraße 22.

Frische Eier
empfiehlt
D. Brokmann,
Bergstraße 9.

Kaufe stets guterhaltene
Herren- und Damen-Garderobe.
Frau Jacobs, Kurwickstr. 41.

Trinken Sie:
Arkenauer Apfelwein,
die Perle deutscher Apfelweine, v. Traubenweine nicht zu unterscheiden. — Probekolli M 1,30.
A. gr. Arkenau, Gutsbesitzer, Brokstreek in Oldenburg.
Größte landwirtsch. Kelterei Deutschlands. Eig. Obstbaumpflanz. auf 120 ha groß. Areal.

Gebr. Dürkopp-Rad, neu emailliert, neu vernickelt, gebrauchtes Triumph-Rad mit Torpedofreilauf, neu emailliert, neu vernickelt, beide Räder so gut wie neu, enorm billig.
2 wenig gebrauchte, hochfeine Damenräder für Spottpreise.
Büsing, Nadorsterstr. 38.

Stahldrahtmatratzen. Große Auswahl. Billigste Preise. Möbellager A. Stolle, Alex.-Ch. 64/66

Osternburg. Zu verkf. eine
Bernhardiner-Hündin,
sehr wachl. u. gut s. Zucht.
Bremer-Chaussee 64.

er begann eifriger als bisher zu studieren, zog auch eine in diesen Dingen besonders erfahrene Person zu Rate. So setzte er denn sein in soliden Pfandbriefen bestehendes kleines Kapital in ein bestimmtes ausländisches Papier um, das gerade, politischer Verwicklungen wegen, sehr niedrig stand, aber unter bestimmten Voraussetzungen bald steigen mußte. Gleich sein erster Wurf glückte, die Verwicklungen lösten sich und Winter hatte die Freude, seine Papiere in kurzer Zeit um fast 10 Prozent steigen zu sehen.

Eines Tages kam sein Vertrauensmann, ein älterer Rentier, der durch vorsichtige, stets glückliche Spekulationen sein ursprünglich kleines Vermögen verzehnfacht hatte, zu ihm in das Kassenlokal und raunte ihm zu, daß man in einem orientalischen, von einer deutschen Aktiengesellschaft ausgebeuteten Bergwerk, dessen Aktien sehr niedrig ständen, eine reiche Erzader entdeckt habe, was ein rapides Steigen der Papiere zur Folge haben müßte. Die Nachricht sei an der Börse noch nicht bekannt, er habe aus besonderer Quelle geschöpft und wolle ihm nützen.

Noch an demselben Tage verkaufte Winter seinen ganzen Besitz an Papieren und tauschte sie gegen türkische Bergwerksaktien ein. Er besaß jetzt im Nominalwert das Doppelte von dem, was er bisher besessen.

Auch dieses Manöver schlug ein. Die Aktien, die er so billig gekauft hatte, stiegen von Tag zu Tag, die Nachrichten über die Ergiebigkeit der Gruben wurden immer glänzender und Winter durfte schon im ersten Jahr eine annehmbare Dividende erwarten. Es waren ja immer noch kleine Summen, um die es sich handelte, aber er sah doch einen Weg, um zu späterem Wohlstand zu gelangen und seiner Nastinka bieten zu können, was ihr den Wert des Lebens ausmachte.

Was ihm sein bisheriges häusliches Glück aber mehr schädigte als das verkleinerte Einkommen, war die dauernde Anwesenheit seiner Schwiegermutter. Frau Jadwiga ließ es nicht an versteckten Anspielungen fehlen, daß Nastinka es ganz anders hätte haben können, wenn sie einen reicheren Mann geheiratet hätte. Daß im Augenblick keiner zur Hand gewesen war, vergaß sie oder hielt es für besser, es zu vergessen. Ebenso, daß Nastinka, wenn sie nicht geheiratet hätte, sich noch viel schmälere Verhältnisse hätte genügen lassen müssen.

Es schien ihr nötig, den Schwiegersohn stets darauf hinzuweisen, daß ihre Tochter eigentlich zu ihm hinuntergestiegen sei und daß er sich des Opfers würdig zu zeigen habe. Winter blieb immer höflich und hielt das Verhältnis dadurch in erträglichen Grenzen, litt aber doch mehr darunter, als er es Nastinka gegenüber zugab.

Zu seinem großen Schmerz aber schien diese nach und nach doch von der Mutter beeinflußt zu werden. Aus einer Art von Trotz hatte sie bisher stets ihr Glück betont — hatte sie es sich doch schwer erkaufen müssen — und die Stellung ihres Mannes für eine sehr angenehme erklärt. Jetzt sprach auch sie gelegentlich wegwerfend davon, ohne zu überlegen, wie sehr sie ihm dadurch wehetun mußte. So ging das Trauerjahr hin, diesmal ohne Sommerfrische, weder an der Nord- noch an der Ostsee. Eine kleine Erfrischung gab es für Adalbert aber doch. Frau Jadwiga erhielt für einige Sommerwochen eine Einladung zu alten Freunden und das junge Paar genoß die Urlaubszeit des Mannes in vielen Landpartien, die sie zu zweien in die Umgebung machten. Winter sagte später, dieser Sommer sei noch schöner gewesen als der vorige, er hatte seine Nastinka für sich allein gehabt.

Siebentes Kapitel.

Das Jahr nach dem Tode des alten Zarnikow war auch für Ursula Martini ereignisreich gewesen. Eine Woche, nachdem Egon seiner Frau von dem Engagement der Goldner erzählt hatte, trat diese unerwartet bei ihr ein.

„Da habt's mich nun," rief sie, ihr um den Hals fallend, „war das 'ne Freud', daß ich wieder hab' zu Euch gekonnt. Nun soll's aber fein werden. Und wachsen werd' ich noch unter den Augen von Dein Mann — wachsen — bis mei Kopf an die Decken stoßt, wo's nit weiter geht."

„Ich denke, Du bist schon gewachsen, Herta," scherzte Ursula, „Du hast mir in der Erinnerung nicht ganz so groß und stattlich vorgestanden."

„Freilich hat sich mei' Körper g'streckt, ich war ja dazumal nur an kleines Hascherl, trotz meiner achtzehn Jahr', aber wachsen will ich als Künstlerin. Ganz groß will ich werden."

„Man hört Dich stets loben, Herta, ich freue mich schon sehr, Dich zu sehen. Ich gehe jetzt nur selten ins Theater; wenn man alles so und so oft sieht, macht es wenig Freude mehr. Aber wenn Du spielst, kommt das persönliche Interesse dazu, da werde ich bei keiner neuen Rolle fehlen."

„Und lustig wollen wir sein, Du gutes Ursel, lustig, ganz so wie vor drei Jahr'n. Ach, war das a schöne Zeit."

Und es wurde wieder eine schöne Zeit. Ursula half der Freundin bei der Beschaffung einer Wohnung. So jung wie Herta war, sollte sie auf Wunsch ihrer Eltern Familienanschluß haben und der war nicht so leicht zu finden, da sie anspruchsvoll in bezug auf Menschen war. Endlich fand sich aber eine gebildete alleinstehende Dame, die ihr zwei Zimmer ihrer Wohnung abgab, und Herta hielt mit vielen Koffern einen fröhlichen Einzug.

Ihre erste Rolle war die „Maria Stuart" und Martini wie Ursula waren überrascht von der herrlichen Leistung ihrer Freundin. Ja, sie war gewachsen und sie würde sicherlich noch mehr wachsen, bis sie eine der ganz Großen war. Welch' königliche Würde in der hohen und schlanken Gestalt und welch' tiefe Herzenstöne in ihrer Stimme. Das war in Wahrheit eine Königin, auch im tiefsten Leid, in schmählichster Erniedrigung und doch Weib in jeder Faser.

Noch ganz berauscht von dem gehabten Genuß brachte Ursula ihr Rosen in die Garderobe, doch war Herta nicht zu bewegen, noch für ein Stündchen mit zu kommen.

„Das muß erst ausklingen," sagte sie, „und dann wird g'schlafen, sonst gehn die Nerven kaput. Aber morgen komm' ich."

Und sie kam und füllte das Haus mit Heiterkeit und Geräusch. Sie spielte mit Hildchen, jagte sich mit ihr durchs ganze Haus und rollte sich schließlich mit dem Kinde auf dem Teppich, wofür die Kleine eine besondere Vorliebe hatte. Ganz außerordentlich aber freute sie die musikalische Begabung Hildas und sie wurde nicht müde, Kinderliedchen mit ihr zu singen.

„Wir werden Herta nicht lange haben," sagte Martini eines Tages, „sie ragt über unser hiesiges Ensemble hinaus und wird über kurz oder lang an irgend eine große Bühne fortgeholt werden, wo sie ja auch hingehört. Aber sie tut gut, sich an einer kleineren die nötige Routine zu holen. Freuen wir uns ihrer, so lange wir sie haben."

Herta Goldner wurde auch bald der ausgesprochene Liebling des Publikums, und das war ein Glück für Martini. Man hätte ihn wohl bald — bei dem innigen Freundschaftsverhältnis Hertas zu seinem Hause — der Parteilichkeit geziehen.

„Ich bin ordentlich froh, wenn ich einmal etwas an Ihnen tadeln kann," scherzte er zu der jungen Schauspielerin, „man nimmt sonst mein Lob nicht mehr ernst; ich bin in einer bösen Lage mit Ihnen."

„Nun, da wollen wir uns mal a Bissel zanken, nachher können die Leut nit reden," gab sie lustig zur Antwort. „Tadeln's mich nur brav, das schad't nix. A guter Tadel hilft Lob verdienen."

Eines Tages saß Herta bei Ursula und sah zu, wie diese eine feine Stickerei förderte. Sie selbst liebte es nicht, Handarbeiten zu machen. Sie lehnte im Sessel, hielt ihre schönen Hände im Schoß verschlungen und betrachtete das Gesicht der Gegenübersitzenden mit prüfenden Blicken. „Ursel," sagte sie plötzlich, „Du hast Kummer g'habt, derweil ich fort war."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

719

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 34. Oldenburg, Donnerstag, den 22. August 1912. VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Das Sprengkulturverfahren mit Nomperit C der Dresdener Dynamitfabrik. — Bienenzucht. — Der Kaliverbrauch durch die Landwirtschaft des Großherzogtums Oldenburg im Jahre 1911. — Gartenbau. — Landw. Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 20. August.

Die Witterung der letzten Woche

stand nicht im Zeichen des Hochsommers, ganz das Gegenteil war der Fall. Erst am letzten Sonntage gestaltete sich das Wetter freundlicher und wärmer und lockte viele Städter hinaus, um sich an den reizenden Heidelandschaften, die jetzt in bräutlichem Schmuck stehen, zu ergötzen. Es hat stellenweise in der letzten Woche gut geregnet, aber wie notwendig war dies auch. Wenn die Stoppeln an vielen Stellen umgebrochen worden, war aller Boden völlig wasserlos. Das reine Mull, wie man hier zu Lande sagt. Noch am letzten Sonnabend waren auf verschiedenen gestürzten Stoppelfeldern die ausgesäten Lupinen nur z. T. aufgelaufen, z. T. erst gequollen, obgleich sie schon bald mehr als 14 Tage in der Erde waren. So ging es auch mit dem Stoppelrübensamen. Daß diese letzte Woche gut benutzt ist, um die noch etwa vorhandenen Stoppeln zu stürzen, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Die Vorteile des Stoppelns kennt hier jeder praktische Bauer. Daß auch unsere Leute mehr davon abgekommen sind, die gestürzten Stoppeln gleich wieder zu eggen, beweist, daß sie durch Beobachten etwas gelernt haben. Wenn gleich geeggt wird, dann geht die Gareentwickelung im Boden ganz oder teilweise verloren. Es können aber auch ja Verhältnisse eintreten, wo es notwendig ist, zu eggen oder gar mit dem Kultivator zu arbeiten. Das ist bei der Verqueckung des Bodens der Fall, die in diesem Jahre ja stellenweise ziemlich bedeutend ist. Hier muß man stets den richtigen Zeitpunkt der Bearbeitung, die ja wiederholt zu erfolgen hat, abwarten und dementsprechend verfahren.

Was ist richtiger: Jetzt den Stallmist unterpflügen oder unterstoppeln?

Diese Frage scheint bei vielen von unseren Landwirten noch offen zu sein, denn der eine Landwirt pflügt jetzt den Stallmist unter und glaubt am besten zu tun und sich Arbeit zu sparen, der Nachbar dagegen stoppelt ihn nur unter oder, wie man plattdeutsch sagt: Er schurrt ihn unter. Das letztere Verfahren ist nach allen Beobachtungen wohl das richtigere und bessere. Der ziemlich an der Oberfläche in den Boden eingebrachte Stallmist scheint auf die Entwickelung der Bodengare und Bodenbakterien eine weit größere Rolle zu spielen, als der tiefer untergebrachte Stallmist. Man kann es später an der Entwickelung der Frucht sehen, so daß in vielen Fällen nach hiesigen Beobachtungen die Hälfte des Stallmistes, wobei das flache Unterbringen unter die Schälfurche angewendet wurde, oft eine größere Stickstoffwirkung hat, als das doppelte Quantum, das untergepflügt wurde. Die Wirkung des Kali- und Phosphorsäuregehalts des Stallmistes scheint durch das flache oder tiefe Unterbringen durchweg nicht berührt zu werden, so daß das größere Quantum in dieser Beziehung auch größere Wirkung hat.

Die Hafernernte

ist ganz verschieden vorgeschritten. Wo Landsorten angebaut sind, da ist er auf der Geest z. T. schon unter Dach und Fach, z. T. steht er gut in Hocken und hat sich darin auch gut gehalten. Auch der Petkuser und Leutewitzer Gelbhafer sind fast überall gemäht und haben sich durch gleichmäßige Reife und auch recht guten Ertrag ausgezeichnet. Der Petkuser Gelbhafer scheint für uns eine Zukunftssorte zu sein und ist wert, wegen seiner vielen guten Eigenschaften noch immer mehr angebaut zu werden. Freilich, das Stroh liefert er nicht, wie z. B. der Badberger, aber der Kornertrag ist doch ein sehr guter. Dabei sitzt das Korn fest bei der Reife und schlägt nicht so leicht aus, und dann kommt als Vorzug seine Dünnschaligkeit oder Spelzigkeit noch in Betracht. Wir bauen aber den Hafer des Korns und nicht des Strohs wegen. Vielfach ist bei nassem Wetter in letzter Woche Hafer gemäht, und das werden die Landwirte schwer bereuen. Auch ist vielfach der Hafer in Garben liegen geblieben und ganz durchnäßt. Das Einfachste ist dann, daß alles bei trockenem Wetter wieder gelöst wird, sonst erntet man lauter verdorbenes Korn und Stroh.

Vielfach ist der Hafer auch noch nicht gemäht und im Stroh ganz grün, namentlich klagt man in der Marsch hierüber, und oft ist es der spätreife Schlanstedter Hafer, der neuerdings auf gutem Boden so oft angebaut wird. Wenn das Haferstroh noch so grün ist, ist auch das Korn noch nicht ausgereift, manchmal noch in Milchreife, und später beim Dreschen bleibt viel Korn daran. Vielfach reifen einige Sorten in diesem Jahre auch ungleich, und diese Eigenschaft vererbt sich, so daß wir im nächsten Jahre wieder dieselben Unannehmlichkeiten haben. Verschiedentlich hört man auch, daß der Hafer stark von Flugbrand befallen ist. Solcher Hafer ist natürlich von der nächstjährigen Aussaat auszuschließen, ebenso der Hafer, der z. T. taubes Korn hat. Wenn es nicht besseres Wetter wird, was aber wohl bald der Fall sein dürfte, zieht sich die Haferernte durch den August hin. Wo Roggen nach Hafer gebaut werden soll, da ist die erste Bedingung, daß man versucht, den aufs Land ausgestreuten Hafer zum Auflaufen zu bringen. Gelingt das nicht, so hat der nachfolgende Roggen einen schweren Stand gegen den gleichzeitig auflaufenden Hafer, der sich im Herbst rascher entwickelt und dem Roggen die leichtlöslichen Nährstoffe wegnimmt. Stellenweise liegt mehr als die doppelte Einsaat an Hafer auf dem Lande, das durch Wind herausgeschlagen ist.

Die Wiesen und Weiden

sehen ja an den meisten Stellen gut aus, doch ist in der letzten Woche wenig oder nichts gewachsen. Ja, stellenweise ist auf Moorwiesen oder Rieselwiesen auf Moorgrund deutlich zu sehen, daß dort in einer Augustnacht Frost gefallen sein muß. Dieser Frühfrost muß aber nur ganz strichweise gekommen sein, denn erfrorenen Buchweizen sieht man selten, auch wohl deshalb, weil er schon so weit vorgeschritten ist im Wachstum und nicht mehr so viel Wasser in seinen Zellen hat, als im Frühjahr. Auch in den Gärten bemerkt man nichts an Bohnen und Gurken, die doch so frostempfindlich sind. Aber auf den Moorwiesen zeichnen sich die vom Frost befallenen Stellen deutlich durch völligen Stillstand des Wachstums aus; genau so, als ob in den Rieselwiesen eine Unterstauung stattgefunden hat. Manche Weiden der Geest sehen trotz des Regens gelblich aus. Es ist dies meist ein Zeichen des Stickstoffmangels, der verschiedene Ursachen haben kann. In der Marsch gibt man den Weiden jetzt den Kompost und erzielt damit selbstredend gute Erfolge. Dadurch wird die Bestockung des Grases noch mächtig angeregt und alles kommt gut bewurzelt in den Winter hinein.

Neu angesäte Wiesen- und Weideflächen

der Geest- und Moorländereien haben sich in diesem Sommer gut entwickeln können, namentlich ist der Samen gut aufgelaufen. Nun sieht man aber vielfach, daß das oft noch schollerige Land bei trockenem Wetter recht lose liegt, und da ist gerade bei der ersten Bewurzelung eine schwere Walze so notwendig, aber wie selten wird dies Instrument angewendet! Das muß in Zukunft anders werden. Manche neue Ansaatflächen werden in trockener Zeit und bei Kahlfrost ohne Gnade der Vernichtung wieder anheimfallen, denn die Verbindung der Wurzeln mit dem Untergrunde fehlt.

Die Gründüngung

ist nicht viel vorwärts gekommen, trotz der vielen Niederschläge. Es muß eben wärmer dabei sein. Die Serradella scheint aber doch gut zu kommen und namentlich wächst diejenige, die schon recht hoch geschossen war und abgemäht wurde, wieder durch, so daß unsere Geestbauern doch für ihr Vieh im Herbst gute Serradellaweide haben.

Die Kartoffeln

sind in der letzten Zeit verschiedentlich wieder stark blattrollkrank geworden. Namentlich sind dabei die älteren, schon lange angebauten Sorten interessiert. Ob die Ernte darunter gelitten hat, also ob die Knollen klein bleiben, kann noch nicht bestimmt behauptet werden, wahrscheinlich ist es aber. Manche Sorten, wie Magnum bonum, haben sich lange tapfer gewehrt. Jetzt scheint hier die Zeit wie in Westfalen gekommen zu sein, denn so vierblattrollkranke und frühzeitig gelbe Stauden als in diesem Jahre wurden bisher bei Magnum bonum noch nicht gesehen. Bei der Junker- oder Moorkartoffel kann man in diesem Jahre wieder starkes Auftreten von Blattrollerkrankungen wahrnehmen. Dabei spielt die Staudenauslese eine Hauptrolle. Auf einem Felde bringen die ausgesuchten Knollen so ziemlich den dreifachen Ertrag, als die bisher angebauten roten Junker, und zwar unter denselben Wachstumsbedingungen, wozu namentlich auch die Pflege und Düngung gehört. Also ist es doch kein kein Märchen, daß man sich an Auswahl des Saatgutes zu halten hat. Aber man kann darüber schreiben, so viel man will, die meisten Landwirte tun's doch nicht und denken: „Alt Jahr sund nee'e." Vielen fehlt allerdings auch die Zeit zu solcher Arbeit.

Die schwarzgewordenen Blätter oder Blattteile der Kartoffeln

rühren von dem Befall mit dem Perenospora- oder Krautfäulepilz her. Die Dürrfleckigkeit der Kartoffeln ist fast so, nur entwickelt sich beim Zersetzen der Masse kein Geruch, während bei Krautfäule sich namentlich bei stark mit Wasser gesättigter Luft ein unangenehmer Fäulnisgeruch verbreitet. Auf einigen Feldern ist indes auch die Ringkrankheit der Kartoffeln bereits erkennbar. An einer Stelle sind Magnum bonum, die frisch mit Stallmist gedüngt sind, ganz wie mit Feuer durchlaufen, also für den Genuß für Menschen unbrauchbar. Dies ist zwar keine Pilzerkrankung, sie ist auch nicht ansteckend, aber unangenehm ist solches Auftreten doch.

Die Weintrauben

sind zwar bald reif, soweit es sich um frühreife Sorten handelt, aber in ganz ungeahnter Weise macht sich in diesem Jahre der echte Meltau im ganzen Lande bemerkbar. Es ist rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht worden, daß das einzige Vorbeugungsmittel das Schwefeln ist, aber es wird einfach nicht gemacht. Nun kommen überall die Anfragen, was jetzt zu machen ist. Da ist nicht viel mehr zu retten. An vielen Stellen sind sowohl Blätter als auch Beeren mit einem mehligen Ueberzug behaftet. In den günstigsten Fällen sind es nur einige Trauben oder einzelne Beeren einer Traube. Diese werden zuerst etwas grau, auch fallen sie etwas ein, während die gesunden Beeren prall und lebhaft grün sind. Die befallenen Beeren platzen bald auf, und in vielen Fällen fangen die Traubenstiele auch an, einzutrocknen. Jetzt kann wenig mehr gemacht werden. Wo nur einzelne Trauben befallen sind, würde sich Wegschneiden empfehlen, event. noch Schweseln; ob dies aber vollen Erfolg bringt, ist sehr zweifelhaft, obgleich im Vorjahre der Pilz in Cloppenburg noch zerstört wurde, als er graue Flecke auf den Blättern bildete. Wer keinen Schwefelzerstäuber hat, nimmt den gekauften Ventilato-Schwefel in die Hand und pustet denselben auf die zu schwefelnde Stelle. Die Meltaupilze und deren Sporen müssen ganz ungeheuer weit durch die Luft getragen werden, denn manchmal ist der nächste Herd bis zu 2 Stunden weit weg. Daß sämtliche Meltaupilze, ob sie nun zu den Gattungen Erysiphe, Oidium (das ist der Weinstockmeltaupilz) oder Sphaerothecum (hierzu gehören der Rosenmeltau, der amerikanische Stachelbeermeltau usw.) gehören, sich so fabelhaft verbreiten, kann man ja an dem Buchenmeltau sehen, der in den letzten 5 Jahren seinen Siegeszug durch ganz Europa gemacht hat und früher so gut wie unbekannt war. Während er stellenweise nur schwaches und im Schatten stehendes Gezweig befällt, sieht man anderwärts, daß die jungen Zweige selbst alter Eichbäume von unten bis oben befallen sind. Oft sind diese Bäume mehr als hundert Jahre von solchem Schmarotzer verschont und nun droht er seinen Wirt zu vernichten.

Die künstlichen Düngemittel für die Herbstsaat

sind jetzt zu bestellen, damit sie auch rechtzeitig zur Hand sind und Wagenmangel sicher zu befürchten ist. Dabei ist es notwendig, daß von jeder Ladung oder einem Teile derselben Nachuntersuchungen durch unsere Versuchs- und Kontrollstation in Oldenburg gemacht werden. Thomasmehle ohne Plombe oder solche, die glatte Plomben ohne Marke an den Säcken haben, kaufe man niemals. Unsere ordentlichen Marken können sich überall sehen lassen und brauchen das Licht nicht zu scheuen. In letzter Nummer haben wir etwas über den Kaliverbrauch in Oldenburg mitgeteilt. Auch wurde darin der verhältnismäßig große Verbrauch an Karnallit erwähnt, der weder richtig noch praktisch und in der Hauptsache wohl nicht auf den Wunsch des Verbrauchers zurückzuführen ist. Jetzt kommen wir in ein weiteres Stadium. Neben dem minderwertigen Karnallit wird jetzt auch Phonolith angeboten. Unsere deutschen Versuchsstationen sind die richtige Adresse, wo alles ohne Parteibrille auf seinen Wert geprüft wird.

Die Besichtigung der Versuchsfelder in Großfeldhus

bei Herrn Gutsbesitzer zur Horst daselbst bot am letzten Sonntag auch für den Kenner ein so klares, überraschendes Bild, wie man es wohl selten in der landwirtschaftlichen Praxis und namentlich auch bei der Versuchsanstellung findet. Hier konnte auch der auf landwirtschaftlichem Gebiete völlig Unkundige, oder, wie man sagt, der Laie, mit seinen Augen sehen, was gewirkt hatte und was nicht, und was dem Boden an aufnehmbaren Stoffen eventuell fehlt. Fehlt ein Kernnährstoff oder ist ein solcher in unaufnehmbarer Form gegeben, was dem Fehlen gleichkommt, dann stockt auch die Aufnahme der übrigen leicht aufnehmbaren Nährstoffe völlig. So glauben noch viele Landwirte, daß sie mit Chilisalpeter den Boden völlig ausrauben und, ohne daß noch andere Nährstoffe gegeben sind, doch noch gute Erträge erzielen könnten. Das ist weit gefehlt. Auf den Flächen, die kein Kali oder Phonolithmehl erhalten hatten, war Chilisalpeter genug gegeben, 2 Doppelzentner, desgleichen 8 Doppelzentner Thomasmehl, und doch keine Spur von einer Stickstoff- oder Phosphorsäurewirkung, lauter kahle Rasenstellen mit höchstens Kleespuren und massenhaften Hungerpflanzen, meist in Form von Kräutern. Und daneben, wo nur 4 Doppelzentner Kainit pro Hektar gegeben waren, üppiger Kleebestand, ein Unterschied wie Tag und Nacht, der sich indes noch weit steigerte, als das doppelte Quantum gegeben war, und noch mehr, als die eigentlichen Kleeschläge des Herrn zur Horst in Augenschein genommen wurden. Der hatte als alter Praktiker und kluger Rechenmeister die Lehre von der Statik, die Altmeister Liebig aufstellte, in Betracht gezogen und den Kulturen, die nach den Ernten in vier Jahren dem Boden 68 Pfund Kali

Landesbibliothek Oldenburg

entzogen, auf 10 Ar im ganzen 80 Pfund Kali, teils in Stallmist, größtenteils aber in Form von Kalisalzen gegeben, also etwas Ueberschuß oder ordentlich Reisegeld. Da sah man so recht, die Kulturpflanze kann nur die höchsten Erträge bringen, wenn sie stets aus dem Vollen schöpfen kann.

Die Phonolithmehldüngung hat in Großfeldhus trotz der richtigen Anwendung vollständig Fiasko gemacht, wie dies dem Schreiber dieses schon vorher von Landwirten, die die Fläche besichtigt hatten, mitgeteilt war. Und das kann auch ja nicht wundernehmen, denn im Phonolith wird das Kali in der schwerlöslichsten Form, als kieselsaures Kali, den Pflanzen geboten. Alle kieselsauren Salze zeichnen sich durch ungeheure Schwerlöslichkeit aus. Erst durch die Gare ist es möglich, einen Teil dieses kieselsauren Kalis, das z. B. auch im Marschboden in ungeheurer Menge vorhanden ist, in Pflanzennahrung, also in aufnehmbares Kali, überzuführen. Daher kann es vorkommen, daß selbst in dem kalireichsten Marschboden die darauf stehende Frucht doch nach Kali hungert, so lange der Boden die Gare nicht hat. Diese Gare wird durch Beschattung beschleunigt. Phonolith soll nun neben seiner Kaliwirkung, die bei uns in diesem Falle völlig ausblieb, auch noch eine Spezialwirkung haben durch seine ca. 50 Prozent Kieselsäure. Wer etwas Ahnung von der Zusammensetzung unserer Mineralböden hat, weiß, daß sie zu drei Vierteln aus Kieselsäure bestehen. Also daran leiden unsere Pflanzen doch wahrhaftig keinen Mangel. Oder sollte eine Zufuhr selbst von 30 bis 40 Zentnern Phonolith, wo die Kieselsäure noch kaum um ein hundertstel Prozent vermehrt wird, auf einmal imstande sein, solche Wunder zu wirken? Kieselsäure ist Kieselsäure, ob sie von Sand, Lehm, Ton oder Phonolith herstammt. Welche gewaltigen Mengen an Kieselsäure unser Boden den Pflanzen zur Verfügung stellt, kann man bei dem Schachtelhalm, am besten bei dem Winterschachtelhalm, studieren, der früher statt Bimsstein zum Polieren gebraucht wurde. Nun, wenn die Kieselsäure nicht hilft, dann hilft das im Phonolith enthaltene kieselsaure Natron, wovon ca. 8 bis 8,5 Prozent im Phonolith vorhanden ist. Es soll durch Versuche bewiesen sein, daß das Natron event. das Kali ersetzen kann. So wird behauptet. Leider ist das nicht der Fall, denn sonst würde auch bei den zur Horstschen Versuchsfeldern bei der kolossalen Kaliarmut des ungedüngten Bodens das Natron des Chilesalpeters — dieser ist doch salpetersaures Natron —, so freundlich gewesen sein und sich den Pflanzen zur Verfügung gestellt haben, vielleicht mit der Bemerkung: Euer Freund Kali läßt Euch im Stich, aber ich stifte neben Stickstoff noch Natron, das kann das Kalisalz ersetzen. — Von dem schönen Anerbieten hatten die Pflanzen keinen Gebrauch gemacht, weil ihr Magen das Natron nicht „verkmusen" konnte. Nun hat Herr Dr. Popp, der Vorsteher der Versuchsstation, zwar vier Jahre gewissenhaft das Phonolithmehl ausgestreut, aber die schlechte Wirkung soll daran liegen, nach den Erklärungen des Phonolithagenten, daß der Feinmehlgehalt nicht hoch genug war, und daß dies Phonolith von der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft stammt. Diese soll ihr Phonolith vom äußeren Bereich des früheren Kraters der Eifel genommen und dann vermahlen haben, während das neue „Vulkan-Phonolith" ganz aus der Nähe des erloschenen Kraters stammt und vollwertiges Material darstellen soll. Nach der Analyse ist aber in beiden Phonolithen dasselbe Material, oder es müßte noch ein geheimnisvoller Stoff in dem Vulkan-Phonolith sein, den noch kein Chemiker entdeckt hat. Die Möglichkeit wäre ja da, aber die Wahrscheinlichkeit ist zu klein, daß dies der Fall ist. Was Feinmehlgehalt anbelangt, so ist es richtig, daß, je feiner schwerlösliche Substanzen gemahlen werden, desto leichter ist die Verwitterung, also wenn das erste Phonolith nur 65 Prozent Feinmehl hatte und jetzt 98 Prozent erreicht sind, dann kann die Wirkung unter Umständen eine halb so größere sein. Die Zahlen, die Herr Dr. Popp am letzten Sonntag in Südende über die Wirksamkeit des jetzt verwendeten Phonolithmehls gegeben hat auf allen drei Stationen bei vierjährigem Gebrauch, sind nicht geeignet, auch nur in einem Punkte von der so stark eingeführten und bewährten Kalidüngung abzuweichen. Dagegen ist von dem Phonolithagenten erklärt, daß auf Neukulturen Phonolith keine Wirkung hätte, sonst wäre dies ja ein Fehl gewesen, um auf jungfräulichem Boden das Düngemittel auf seinen Wert prüfen zu können. Die Kalisalze sind aber auf Neukulturen bei uns unentbehrlich geworden, ebenso wie Thomasmehle.

Bei den Versuchsanstellungen mit einem Düngemittel muß man aber außerordentlich vorsichtig sein, um keine vorzeitigen Schlüsse daraus zu ziehen. Ist z. B. ein Boden mit Phosphorsäure in Form von Thomasmehl stark gesättigt und man gibt ein völlig unlösliches Phosphat und einer zweiten Parzelle Thomasmehl, so werden bei Anwesenheit der übrigen notwendigen Nährstoffe beide Parzellen gleich gut stehen. Ebenso ist dies bei Kaliversorgung des Bodens. Gibt man der einen Parzelle dagegen nichts und dauernd nichts, dann muß zuletzt die Katze zum Sack heraus und es entscheidet sich dann.

Das Phonolithmehl

soll die günstigen Bodenbakterien vermehren und sogenannte soloidale Bestandteile haben. Letzteres schließt man daraus, daß das Phonolithmehl, wenn es mit Wasser begossen wird, aufbraust. Das sind aber Luftblasen, das hat man auch bei Thomasmehl und bei sonstigen pulverigen Sachen. Bezüglich der Bakterienvermehrung stützt man sich auf Prof. Hiltner-München. Dieser hat Wasserkulturen gemacht, unseres Wissens aber nur gefunden, daß durch Zusatz von Phonolith oder gemahlenen Ziegelsteinen sich die Bakterien stark vermehrten — daraus kann man doch nicht so ohne weiteres auf die Vermehrung im Boden schließen. Nun macht Hiltner auch Krach und verwahrt sich dagegen energisch, „an den Reklamewagen der Rheinischen Silikat-Werke gespannt zu werden". Dies wird in Heft 33, Jahrgang 1912, der „Landw. Zeitung für Westfalen und Lippe" wiederholt. Auf Seite 375 heißt es:

Das Urteil Prof. Hiltners über Phonolith lautet folgendermaßen: „Bei den Versuchen mit Kalisilikat ist nicht in einem einzigen Falle ein Ertrag erzielt worden, wie bei den vergleichsweise mit 40prozentigem Kalisalz gedüngten. In dem für Phonolith günstigsten Falle beträgt die Steigerung des Gesamtertrages etwas mehr als die Hälfte des durch das Kalisalz erzielten Wertes."

Eine ganze Reihe anderer Versuchsstationen usw. hat ebenfalls Phonolithversuche ausgeführt. Sie alle sind einstimmig zu dem Resultat gekommen, daß Phonolith als Düngemittel nicht empfohlen werden kann. Einige dieser Urteile mögen hier folgen:

So sagt Prof. Pfeiffer (Breslau): „Alles in allem genommen, kann es unseres Erachtens nicht zweifelhaft sein, daß sämtliche Organe, denen der Schutz landwirtschaftlicher Interessen in dieser oder jener Richtung anvertraut ist, verpflichtet sind, vor der Anwendung des Phonoliths dringend zu warnen. Soweit hier seine Wirkung als Kalidüngemittel mit und ohne Zusatz von Calciumverbindungen in Betracht kommt, gilt dies uneingeschränkt; denn es wird von keiner Seite, die analytische Versuche in dieser Beziehung durchgeführt hat, um es nochmals zu wiederholen, bestritten, daß die Ausnutzung des Phonolithkalis durch die Pflanzen nur eine sehr geringe ist. Die dem Phonolith sonst nachgerühmten günstigen Eigenschaften stützen sich bislang nur auf unbewiesene Behauptungen."

Ergebnis vergleichender Versuche zwischen Phonolith, 40proz. Kalisalz und Kainit.

In der Deutschen landw. Presse und in der Illustr. landw. Ztg. veröffentlicht Oekonomierat Oehme-Posen soeben folgenden Artikel:

Die Veröffentlichungen des Professors Wein aus Weihenstephan waren Ursache, daß seinerzeit eine reiche Versuchstätigkeit einsetzte, um den Wert des Phonolithmehls zu erforschen. Es ist bekannt, daß auf Grund der erzielten Ergebnisse allgemein von der Verwendung dieses neuen Düngemittels abgeraten werden mußte. Sein Urteil ist gesprochen. Als Ersatz für die Staßfurter Kalisalze kann es keinesfalls in Frage kommen.

In jüngster Zeit mehren sich die Anzeichen dafür, daß in den Kreisen der Landwirtschaft erneut Stimmung für das Phonolithmehl gemacht werden soll, und diese Bestrebungen sind Ursache, daß ihnen nachstehend die Ergebnisse einiger Versuche entgegengehalten werden, die in den Jahren 1910 und 1911 seitens der Provinzial-Moorkommission bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen durchgeführt wurden.

Als Versuchsflächen dienten Wiesenanlagen auf Niederungsmoor, die im Herbst 1908, unterstützt durch die Provinzial-Moorkommission, vom Gemeindevorsteher Schubert in Friedenhorst und Besitzer Ortlieb in Altborui ausgeführt worden waren. Durch Entwässerung, Umbruch der alten Narbe mittels Wiesenpflugs, Bearbeitung durch die Scheibenegge, Düngung und Ansaat waren Wiesen geschaffen worden, die sich durch Gleichmäßigkeit und Geschlossenheit der Narbe auszeichneten. Süßgräser und Leguminosen, in üppigster Entwickelung, versprachen für die Zukunft, geeignete Pflege und Düngung vorausgesetzt, das Beste. Die Ansaat war Mitte Mai 1909 erfolgt, nachdem im zeitigen Frühjahr des gleichen Jahres durch 300 Kg. 40proz. Kalisalz und 400 Kg. Thomasmehl pro Hektar dem Boden die nötigen Nährstoffe zugeführt worden waren.

Im Laufe des Winters wurden die Versuche mit Phonolithmehl eingeleitet, und zwar derart, daß jede Fläche in sechs Parzellen von je 12,5 Ar Größe zerlegt wurde, die sämtlich eine Grunddüngung von 400 Kg. Thomasmehl pro Hektar erhielten. Sodann wurden zwei Parzellen pro Hektar mit 300 Kg. 40proz. Kalisalz = 120 Kg. reines Kali, zwei Parzellen mit 1360 Kg. Phonolithmehl = 122,40 Kg. reines Kali, versehen, während eine Parzelle 1000 Kg. Kainit = 124 Kg. reines Kali, und die sechste Parzelle gar keine Kalidüngung erhielten. Im Winter 1910/11 wurden die Parzellen nochmals in gleicher Weise gedüngt. Die Versuchsflächen brachten pro Hektar im Durchschnitt der Kontrollparzellen in den einzelnen Jahren folgende Erträge:

Des Versuchsanstellers Name und Wohnung	Thomasmehl als Grunddüngung pro ha kg	Menge der verwendeten Kalidüngemittel pro ha kg	Durchschnittsertrag pro Hektar in dz an lufttrockenem Heu mit 15 pCt. Wasser 1910	1911
Ortlieb, Alt-Borui	400	Kalisalz . . 300	136,18	86,53
		Kainit . . 1000	121,67	97,69
		Phonolithmehl 1360	102,54	56,30
		ohne Kali . . .	98,81	47,62
Schubert, Friedenhorst	400	Kalisalz . . 300	135,15	124,35
		Kainit . . 1000	129,46	112,12
		Phonolithmehl 1360	94,64	72,20
		ohne Kali	92,64	64,42

Auf den ersten Blick fallen die im allgemeinen recht hohen Erträge des Jahres 1910 auf. Diese sind in erster Linie wohl den außerordentlich günstigen Witterungsverhältnissen dieses Jahres zu verdanken. 1910 war ein Futterjahr ersten Ranges für die Provinz Posen.

Als zweite Ursache der hohen Ernte muß wohl die Tatsache angenommen werden, daß Neuanlagen im zweiten Jahre ihres Bestehens stets besonders große Futtermassen produzieren, falls die Vorarbeiten einwandfrei geleistet wurden. Die Kalisalzparzellen bei Ortlieb-Altborui mußten sogar dreimal geschnitten werden, da ein zu üppiger Bestand im Herbst die Gefahr des Ausfaulens während der Wintermonate befürchten ließ. Leider war diese Maßnahme nicht von Segen, da bereits Mitte Oktober des Jahres 1910 starke Fröste auftraten, welche die kahle Narbe derart schädigten, daß im Jahre 1911 die Ernte dieser Teilstücke recht ungünstig beeinflußt wurde.

Auffallend ist es, daß auch die nicht mit Kali versehenen Parzellen in beiden Versuchen ziemlich befriedigende Ernten lieferten, welche allerdings gegen die Produktion der mit 40proz. Kalisalz bezw. der mit Kainit versehenen Flächen wesentlich abfallen.

Es erklärt sich dies vielleicht daraus, daß durch die erstmalige Düngung im Jahre 1909 ein gewisser Kalivorrat im Boden angesammelt worden war, der auf den nicht mit Kali gedüngten Parzellen den Wiesenpflanzen zur Verfügung stand. Schließlich zeigten die Versuche unter Berücksichtigung obiger Erwägungen, daß das Phonolithmehl im Jahre 1910 trotz günstiger Vegetationsbedingungen nichts leistete, da die Phonolithparzellen keine größere Ernte erzeugten, als die nur mit Phosphorsäure versehenen Teilstücke.

Im Jahre 1911 ist die wiederum bedeutend bessere Wirkung des 40proz. Kalisalzes gegenüber dem Rohsalze, dem Kainit, bei Schubert-Friedenhorst recht beachtenswert. An anderer Stelle ist schon des öfteren darauf hingewiesen worden, daß das konzentrierte Kalisalz sich sehr gut zur Wiesendüngung eignet, besonders auch deswegen, weil bei seiner Verwendung nach starken Ernten die zur Ersatzdüngung nötigen großen Kalimengen gegeben werden können, ohne daß sich vegetationshemmende Wirkungen bemerkbar machen, wie dies nach Kainit und Carnallit der Fall ist. Nur bei Ortlieb-Altborui erreichten die Kalisalzparzellen nicht den Ertrag der Kainitfläche aus dem bereits berichteten Grunde.

Phonolith hat eine etwas bessere Wirkung als im Vorjahre ausgeübt, doch ist der erzielte Erfolg so unbedeutend, daß man ihn mit gutem Gewissen außer Rechnung lassen kann. Die Verwendung von Phonolith zur Düngung von Niederungsmoorwiesen muß nach den in beiden Versuchsjahren erzielten Ergebnissen als völlig aussichtslos bezeichnet werden.

Die Wirkungslosigkeit des Phonolithmehls machte sich dem Auge noch schärfer bemerkbar, als sie durch die Wage ermittelt werden konnte. Während die Kalisalz- und Kainitparzellen einen üppigen Bestand der seinerzeit angesäten Süßgräser und Leguminosen zeigten, waren die Pflanzenarten auf den Phonolithparzellen und den kalifreien Flächen verschwunden, oder derart verkümmert, daß sie erst bei genauer Prüfung der Narbe festgestellt werden konnten. Dagegen hatten sich die von der Melioration auf der Wiese heimischen Unkräuter in starker Entwickelung wieder eingefunden.

Eigentlich bestand die Absicht, die Versuche drei Jahre durchzuführen. Die zweijährigen Ergebnisse waren jedoch so klar und selbst dem Laien in die Augen fallend, daß die Einstellung der Versuche beschlossen werden konnte. Beide Versuchsansteller werden sicher nie mehr Phonolithmehl verwenden, da sie wohl mit Recht bei Fortsetzung der Versuchsdüngung eine völlige Vernichtung ihrer Wiesen befürchten.

Ist Torfstreu als Streumaterial für Schweine zu empfehlen oder nicht?

In den Mitteilungen der Versuchsstation Karlsdt schreibt de la Barre:

Leider ist uns bisher erst eine Zuschrift hierüber zugegangen:

1. Herr v. Lochow-Zieckau teilt uns folgendes mit:

Zu der Frage: Ist Torfstreu als Streumaterial für Schweine zu empfehlen? möchte ich folgende Erfahrung mitteilen:

Für Schweine verwende ich Torfstreu, soviel ich sie auch bei Pferden und Rindern brauche, im allgemeinen nicht, da mir von erfahrenen Praktikern entschieden davon abgeraten wurde. Es hatte aber im vorigen Sommer ein Torfballen auf der Scheunendiele gelegen, auf der sich die noch nicht abgesetzten Ferkel tummelten. Von diesen Ferkeln gingen einige im Gesundheitszustande allmählich zurück, ohne daß man die Ursache erkennen konnte. Trotz guten Futters, Kartoffeln, Magermilch, Gerstenschrot mit Fischmehl (2 Pfd. und 100—200 Gr. pro Stück) krepierten später drei von ihnen im Alter von 3, 5 und 6 Monaten, also zu ganz verschiedenen Zeiten. Bei allen dreien, die unter großen Schmerzen, z. T. heftig schreiend und sich krümmend, verendeten, fand sich im Magen ein faustgroßer, steinharter Klumpen, der in der Hauptsache halb- oder unverdaute Torfteile enthielt, alle anderen Organe waren vollkommen gesund. Bei anderen Ferkeln habe ich solche Erscheinungen nie beobachtet, und glaubte daher, der Torfstreu die Schuld beimessen zu müssen. Die älteren Zuchttiere, Eber und Sauen, die gewiß auch einmal davon gefressen haben, sind gesund geblieben.

2. In der Versuchsstation liegen seit mehreren Wochen Schweine auf Torfstreu. Die Tiere, fünf Monate alt, fraßen von Anfang an sehr viel von der Torfstreu und es waren regelmäßig im Dung größere Mengen Torfstreu vorzufinden. Obwohl die Tiere sehr viel Grünkram erhielten, war der Dung stets sehr trocken und hart.

Beschwerden sind allerdings bisher nicht eingetreten. Ob nun im Winter, sobald den Tieren weniger Bewegung und ihnen auf die Verdauung weniger günstig wirkende Futterstoffe gegeben werden, der verzehrte Torf ebenso glatt noch den Verdauungskanal passieren wird, erscheint fraglich. Doch hierüber und besonders auch darüber, wie die Torfstreu Ferkeln bekommt, sollen noch weitere Beobachtungen angestellt werden.

Das Sprengkulturverfahren mit Romperit C. der Dresdener Dynamitfabrik.

Wir haben bereits früher in der landw. Beilage kurz diese neue Methode und den Wert für die Landwirtschaft gestreift. Da nun nach Mitteilungen der Dynamitfabrik Dresden-A. 1, Ferdinandstr. 16, im September dieses Jahres in Oldenburg Vorführungen auf eigene Kosten stattfinden und da bei dieser Gelegenheit Sprengmeister ausgebildet werden können, welche die Arbeiten als dauernden, lohnenden Nebenerwerb ausführen können, so geben wir nachstehend einige Aufklärungen über das neue Verfahren. Interessenten tun also gut, der Fabrik ihre Adressen aufzugeben, damit sie zu den Vorführungen eingeladen werden können. Bei den vielen Abholzungen, die hier in einigen Geestdistrikten vorgenommen werden, wobei das Land dann später für Acker- und Grünlandkultur zurecht gemacht werden soll, ist die Entfernung der so lästigen Baumstubben eine Hauptsache.

Große und kleine Flächen deutschen Bodens, bedeckt mit diesen störenden, sehr festsitzenden Baumstubben, liegen nur zu zahlreich gänzlich ungenutzt da, weil die Entfernung derselben mit der Hand viel zu teuer ist. Die Säuberung einer Fläche, bedeckt mit Baumstubben, würde durch Handarbeit auch nur teilweise ausgeführt werden können, denn letztere wollen von oft zähen, lehmigen Erdballen befreit und auch in handlicher Weise für die Abfuhr zerkleinert sein. Die Säuberung von anhaftender Erde und die Zerkleinerung durch Eintreiben von Keilen und durch Zerhacken oder Zersägen zu bewirken, würde die Arbeit aber immer kostspieliger gestalten, und schließlich würden die umfangreichen und tiefen Löcher, welche bei der Handarbeit entstehen, wieder auszufüllen sein! Je mehr sich auf dem Lande der vielbesprochene Arbeitermangel fühlbar macht, um so weniger wird der Landwirt geneigt sein, sich der Nutzbarmachung dieser verwaist dallegenden Flächen zuzuwenden, trotzdem dieselben mit wertvoller Pflanzennahrung geschwängert sind.

Durch Anwendung von Romperit C werden diese Schwierigkeiten überbrückt.

Einige angelernte, vernünftige Leute können unvergleichlich viel hierbei leisten. In derselben Zeit, in der man zwei starke Stubben mit der Hand rodet, können zwanzig gleiche Stubben entfernt werden, wenn dieselben durch Romperit C richtig gesprengt werden. Es wirkt derartig, daß es die Stubben ohne große Störung des Bodens herausbringt, und zwar in sauberem, zerkleinertem Zustande. Da der Boden nach un-

Landesbibliothek Oldenburg

ten und nach den Seiten meterweit erschüttert resp. gelockert ist, können noch im Boden befindliche Wurzeln, soweit solche noch hinderlich sind, leicht entfernt werden. Diese Lockerung kommt dem Boden auch bei der demnächstigen Bepflanzung zugute! Wie bei den Obstkulturen, wird auch hier das die Forsten oft schwer schädigende Ungeziefer im Keime vertilgt. Aber nicht nur die Stubben, auch ganze Bäume können durch Romperit C beseitigt werden, und wo bei entstandenen Waldschäden schnelle Arbeit durch wenige Leute verrichtet werden soll, wird man mit deren Leistungen nach erfolgter Anlernung und Einarbeitung ganz besonders zufrieden sein. Die Anlernung vernünftiger Leute kann durch unsere Sprengmeister schnellstens erfolgen.

Nachstehende Punkte kommen für die Entfernung von Baumstubben hauptsächlich in Frage: Je nachdem dieselben beschaffen sind, ob gesund oder faul im Kern, ob von starkem oder schwachem Durchmesser, ob aus weicher oder harter Holzart, ob auf festem oder leichtem, sandigem Untergrund stehend, ob nur Seitenwurzeln oder auch tiefgehende Pfahl- oder Hauptwurzeln vorhanden, danach richtet sich die Stärke der Ladung und die Art, in der dieselbe angebracht wird. Meistens wird die Ladung direkt unter dem Baumstubben, je nach der Wurzelbildung flacher oder tiefer liegend, eingebracht resp. untergeschoben. Dieselbe wird durch Anwerfen von Erde fest verdämmt, und die herausragenden Zündschnüre werden angesteckt. Durch eine handliche elektrische Zündmaschine, die man umgehängt mit sich trägt, kann eine Anzahl fertig geladener Baumstubben auf einmal entfernt werden. Da, wie nochmals betont werden soll, keine kostspieligen und zeitraubenden Aufwendungen zum Entfernen von Erdballen und für das Zerkleinern selbst mächtiger Stubben mehr nötig sind, bleibt nur noch ganz geringe Arbeit zu verrichten. Das zerkleinerte Stubbenholz wird gesammelt und als Brennholz abgefahren. Praktische, sachgemäß vorgenommene Vorführungen durch einen geübten Sprengmeister werden schnell den Beweis für die wirtschaftlichen Vorteile dieses Verfahrens liefern, durch welches große Flächen öden Landes der bequemen Neuaufforstung oder der Garten- und Landwirtschaft zu dauernd nutzbringender Bearbeitung erschlossen werden.

Bei der Kultivierung der Heideländereien machen die auftauchenden Granitfindlinge oft große Mühe und Arbeit. Eine Romperit C.-Ladung frei aufgelegt (ohne also die Steine anzubohren) und nur mit etwas Lehm oder feuchter Erde bedeckt, zertrümmert diese Findlinge an Ort und Stelle, und der Acker kann auf leichte Weise von denselben befreit werden. Ebenso können nach kurzer Anweisung angelernte Leute diese angesammelten Läger von Feldsteinen ohne Mühe zu hammerrechten Fundamentsteinen für neu zu erbauende Wirtschafts- und Wohngebäude oder zu Kleinschlag für den Wegebau herrichten.

Zum Schlusse möchten wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß Güter, welche Ziegeleien mit Lehm- oder Tongruben besitzen, und die heute noch gewohnt sein sollten, das Rohmaterial mit der Hand zu gewinnen, ihre Betriebe außerordentlich verbilligen können, wenn sie sich an Stelle dessen des Romperit C. bedienen würden.

Die Arbeiten sind am besten im Herbste auszuführen. Das Sprengverfahren ist einfach und ungefährlich und verursacht im Vergleiche zu den Vorteilen keine großen Kosten. Laut Gesetz muß die Verwendungsstelle bei der zuständigen Behörde um einen Erlaubnischein einkommen. Nach Erteilung der Erlaubnis muß dieser Schein zur Abschriftnahme an die Fabrik gesandt werden, worauf sofort die Absendung der bestellten Mengen Romperit C. nebst Zündrequisiten per Bahn erfolgt. Vor Beginn der Sprengarbeit ist der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Bei jeder Sendung ist eine Gebrauchsanweisung. Ein Tag genügt zur Anlernung von Schießmeistern. Wir werden über dies neue Verfahren auf dem Gebiete des Obstbaues und der Landwirtschaft noch weitere Mitteilungen machen.

Bienenzucht.

Der Bienlein Bitte.

Lieber Imker, nun kommt die Zeit immer näher, da du von uns den süßen Lohn für deine saure Arbeit erwartest. Wir sind dir dankbar für alle Mühe, die du unserthalben gehabt hast, aber wir haben nun eine große Bitte, die du leicht erfüllen kannst. Wenn du im Herbst aus unserm Korbe den Honig ernten willst, so bringe uns doch nicht so grausam um. Du tötest doch auch nicht die Kuh, von der du Milch und Butter gewinnen willst; wie kannst du dann deine kleinen Freundinnen, die dir so manche frohe Stunde bereitet haben, so gräßlich mit dem bösen Schwefellappen morden! Nimm doch deine Dathepfeife, die du im Sommer so oft gebraucht hast, um mit deren Rauch uns zurückzutreiben, und stecke anstatt des Tabaks einen Salpeterlappen in dieselbe. Zünde diesen an und blase den Rauch, der sich entwickelt, durch das Flugloch in den Korb. Du wirst bald hören, wie wir Beinlein betäubt zu Boden fallen oder in den Untersatz, den du unserm Korbe gegeben hast, versehen mit einem Bienentuche. Du kannst aber auch die Körbe, die du aus der Heide holst, mit dem Tuche versehen auf eine Grube stellen, in der du einen handgroßen Salpeterlappen verbrennst. Die betäubten Bienen kannst du deinen Standvölkern geben, denn sie werden nach wenigen Augenblicken wieder munter. Unsere Schwestern im Standkorbe nehmen uns willig auf; denn wir verstärken ja ihre Zahl, und du weißt doch, daß du starke Völker einwintern mußt, wenn du überhaupt Freude an der Bienenzucht erleben willst. Vergiß dann auch nicht, uns eine gehörige Portion Zuckerlösung mit in den Winter zu geben; dann brauchst du im nächsten Frühlinge über Volksverlust und Ruhrkrankheit auf deinem Stande nicht zu klagen. Hast du nun selbst keine Verwendung für deine überflüssigen, betäubten Bienen, so verkaufe oder verschenke sie doch, und willst du dies auch nicht tun, so töte uns wenigstens im betäubten Zustande, wie du ja doch auch dein Schlachtvieh töten läßt. Wirf die betäubten Bienen einfach in kochendes Wasser. Verbanne aber den bösen Schwefellappen von deinem Stande; denn du glaubst nicht, welch' qualvollen Tod du uns damit bereitest. Jedoch davon kannst du dich selber überzeugen. Sieh nur hinein in einen solchen Korb, den du abgeschwefelt hast! Stecken nicht eine Unmasse Zellen voll von den Leichen deiner Lieblinge? In ihrer Angst und Not sind sie hineingekrochen und machen dir beim Ausbrechen des Honigs nur Arbeit, sie aus den Waben zu entfernen. Denn so viel Reinlichkeitssinn wirst du von uns doch gelernt haben, daß du die Waben mit den Bienenleichen nicht in den Preßbeutel bringst. Nun sieh dir aber einmal einen Korb an, dessen Bewohner durch Salpeterdämpfe betäubt wurden, ganz rein von Bienen sind alle Zellen. Sind einige von unseren Schwestern aber doch im Korbe zurückgeblieben, so lasse sie abfliegen, sie werden sich schon irgendwo einbetteln. Also, lieber Imker, sei nochmals gebeten: „Fort mit dem alten bösen Schwefellappen!"

Salpeterlappen kannst du dir selber leicht bereiten. Kaufe für 10 Pf. feinen Salpeter und löse ihn in lauwarmem Wasser auf. Dann nimm alte Leinen- oder Wollappen und tränke diese mit der Lösung. Lasse sie an der Sonne oder auf dem Herde gut trocknen, so sind sie gebrauchsfertig.

Unsere vorstehende Bitte haben wir dem Imker in diesem Jahre rechtzeitig vorgetragen und hoffen, daß er sie auch erfüllen werde. Vor allen Dingen erwarten wir gutes Wetter, daß wir die so herrlich blühende Heide noch lange befliegen und uns unseres Lebens freuen können. Dann wird unser Freund Imker im Herbst auch seine Freude an uns erleben und seine Mitmenschen mit dem süßen Honig versorgen können, von dem schon der weise Salomo sagt: „Iß, mein Sohn, Honig; denn der ist gut."

Rastede. **Chr. Maaß.**

Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Auf den Viehmärkten war die Tendenz im allgemeinen fest. Rinder wurden in München, Frankfurt a. M. und Leipzig höher gehandelt, fielen in Köln und Essen und blieben in den übrigen Marktorten unverändert. Berlin notierte ganz unregelmäßig, zum Teil unverändert, zum Teil niedriger.

Die Preise für Schafe gingen in Berlin zurück und blieben an allen übrigen Plätzen unverändert.

Für Schweine wurden an den meisten größeren Märkten höhere Preise erzielt, sie blieben unverändert in München, Hannover und Mannheim und fielen in Köln, Breslau und Elberfeld.

Stimmungsbild und Marktbericht vom Magerviehhof Friedrichsfelde.

Der Rindermarkt am Freitag, 16. August 1912, hatte einen Auftrieb von 830 Milchkühen, 24 Zugochsen, 32 Bullen, 317 Stück Jungvieh, zusammen 1203 Stück Rindvieh und 344 Kälber. Verlauf des Marktes: mittelmäßiges Geschäft; Markt wird ziemlich geräumt; beste Ware über Notiz. Bei den guten tragenden Kühen setzte der Handel lebhaft ein, so daß diese zeitig verkauft worden sind. Gute frischmilchende Kühe wurden ebenfalls in zufriedenstellender Weise gehandelt, jedoch nicht in dem gleichen Maße, wie tragende Kühe. Bei den mittleren und geringeren Milchkühen zog sich das Geschäft bis zum Schlusse hin. Es verbleibt geringer Ueberstand bei dieser Qualität. Der Handel mit Jungvieh bot ein ziemlich lebloses Bild. Es war keine besondere Nachfrage vorhanden, auch fehlten die besseren Qualitäten. Da über schwierigen Einkauf allgemein geklagt wird, mußten die Preise etwas höher gesetzt werden. Infolgedessen gestaltete sich das Geschäft zwischen den Handelnden recht hartnäckig.

Der Kaliverbrauch durch die Landwirtschaft des Großherzogtums Oldenburg im Jahre 1911.

Der richtigen Anwendung künstlicher Düngemittel, und insbesondere den Kalisalzen, hat es die deutsche Landwirtschaft zu verdanken, daß die Erträge unserer Kulturpflanzen so bedeutend gestiegen und heute endlose Heide- und Moorflächen in brauchbares Kulturland umgewandelt sind. Die Statistik lehrt, daß in demselben Maße, wie der Verbrauch des Kunstdüngers, auch die Gesamternte in Deutschland größer geworden ist.

Die große Bedeutung der künstlichen Düngemittel ist von der oldenburgischen Landwirtschaft sehr richtig erkannt worden. Ein Zeichen dafür ist, daß unter sämtlichen Staaten des deutschen Reiches das Großherzogtum Oldenburg hinsichtlich seines Kaliverbrauchs an zweiter Stelle steht. Wenn auch der Kaliverbrauch im Jahre 1909 einen kleinen Rückgang erfuhr, so haben doch die Jahre 1910 und 1911 eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen. Den höchsten Kaliverbrauch hat noch immer das Amt Wildeshausen aufzuweisen, wo der Verbrauch auf 100 Hektar Anbaufläche von 4998 Klgr. reinem Kali auf 5772 Klgr. im Jahre 1911 gestiegen ist. Die stärkste Zunahme hat im Jahre 1911 das Amt Friesoythe erfahren. Hier stieg der Verbrauch von 3409 Klgr. auf 4536 Klgr. Zu dieser enormen Steigerung wird nicht wenig die neu errichtete Winterschule beigetragen haben. Der Besuch einer derartigen Schule kann den Söhnen unserer Landwirte garnicht genug empfohlen werden. Gering ist der Verbrauch an Kalisalzen noch immer in den Aemtern Elsfleth, Jever und im Fürstentum Birkenfeld. Hier schenken die Landwirte der Kalidüngung noch immer nicht die genügende Beachtung. Namentlich mögen die jeverländischen Landwirte darauf hingewiesen sein, daß das Amt Butjadingen heute schon fünfmal mehr Kali auf der gleichen Fläche verbraucht, wie sie. Durch die alljährlichen Ernten werden dem Boden große Mengen Kali entzogen, und man treibt Raubbau auf Kali auch bei starker Stallmistdüngung, falls nicht durch Anwendung von Kalisalzen für Ersatz des Bodenkalis gesorgt wird. Die Entnahme von Kali aus dem Boden durch die jährlichen Ernten ist auch bei starker Stallmistdüngung weit höher, als die Phosphorsäure-Entnahme. Bei der Feststellung der Wirksamkeit der Kalisalze auf schwerem Boden darf man sich auf das Auge allein nicht verlassen, sondern man muß die Ernte-Ergebnisse wiegen, um etwaige Unterschiede im Ertrage der einzelnen Versuchs-Parzellen feststellen zu können.

Gartenbau.

Georginen oder Dahlien, wie sie in neuerer Zeit heißen, dürfen nicht, wie es allgemein üblich ist, zu stark mit Dünger versehen werden. In gutem Gartenboden ist es zur Erzielung einer reichen und frühen Blüte vielmehr weit besser, gar nicht zu düngen. Man hat auch viel zu viel sonst damit zu tun, daß man die einzelnen Stengel vor dem Umfallen durch den Wind schützt. Bindet man aber planlos alles zusammen, dann hat man den Nachteil, daß die Stengel immer weiter in die Höhe streben und fast gar nicht zur Blüte kommen.

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

(Briefliche Anfragen sind an Herrn Landwirtschaftsdirektor J. Huntemann, Wildeshausen, zu richten.)

Ich. Wenn Ihre Kartoffeln so langes Laub haben, dabei stark im Schatten stehen, so ist letzterer Umstand neben zu reichlicher Stickstoffdüngung daran schuld, daß sich keine Knollen bilden wollen. Jetzt ist höchstens noch zu raten, auf die Hälfte das Kraut abschneiden. Sonst ist nichts zu machen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kaum die Ernte eingebracht — wird die Herbstsaat schon bedacht.

Zu einer sorgfältigen Saatbestellung gehört unbedingt auch die richtige Düngung: denn Höchsterträge können nur dann erzielt werden, wenn auch neben Stallmist oder event. Gründüngung noch kräftig und in richtiger Weise mit Kunstdünger nachgeholfen wird.

Herr Hofbesitzer N. Hanekamp in Breddenberg, Kr. Hümmling, gab beispielsweise einem Roggenschlage auf einer Neukultur auf Sandboden eine Volldüngung mit 600 Kilogramm Thomasmehl, 600 Kilogramm Kainit und 100 Kilogramm schwefelsaurem Ammoniak pro Hektar. Um nun zu sehen, ob sich nicht eine noch stärkere Düngung lohnte, erhöhte er auf einem Teile des Feldes die Thomasmehlgabe auf 800 Kilogramm pro Hektar. Lediglich durch die verstärkte Thomasmehlgabe, die pro Hektar nur etwa 10 ℳ Mehrkosten verursachte, wurden pro Hektar 150 Kilogramm Roggenkörner und 450 Kilogramm Stroh im Werte von 37,50 ℳ mehr geerntet. Also brachte hier das für die stärkere Thomasmehldüngung ausgegebene Geld 375 Prozent Zinsen.

Auskünfte über alle Düngung fragen erteilt jederz. kostenlos: Landwirtschaftl. Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Hannover, Artilleriestr. 28.

Kaufe jed. Posten Schlacht-Geflügel. Tönjes, Gefl.hof Etzhorn.

Krankheitshalber zu verkaufen zum 1. Novbr. eine kleine schöne Landstelle in der Nähe Oldenburgs. Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Wer liefert tägl. 2 L. Milch frei i. Haus à 18 ₰? Offerten u. S. 863 an die Exp. d. Bl.

Bürgerfelde. Zu vk. 1 milchg. Ziege. 1. Feldstraße 24.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 7 M. alt. Eber. G. Gerdes.

Landesbibliothek Oldenburg

Original Strube's Squarehead

hat seine unübertroffene Ertragsfähigkeit in vielen hundertzen einwandsfreier Anbauversuche in schärfster Konkurrenz mit den als ertragreichst bekannten Weizensorten, unter den verschiedensten Boden- und klimatischen Verhältnissen erwiesen. Er stand z. B. in den **Anbauversuchen der D. L. G.** in den letzten Jahren stets **an erster Stelle** und brachte auch in von der Landwirtschaftskammer Halle veröffentlichten Versuchen gegenüber der nächstbesten Sorte **Mehrerträge von 6,30 (!) Ztr. pro Morgen.**

Original Strube's Kreuzungen 56 u. 210 sind ausverkauft.

Meine Original-Saaten kommen fertig zur Saat präpariert zum Versand und gestatten eine **Saatgutersparnis von 40%.** Es erscheint unrationell anderes als mein präpariertes Saatgut zu verwenden. Näheres im Prospekt

Preis bei Abnahme von 1000 kg 32.— Mk., 500 bis 900 kg 34.— Mk., unter 500 kg 36.— Mk. pro 100 kg gegen Nachnahme. Muster u. Prospekt auf Wunsch gratis und franko. Halbe Fracht.

Fr. Strube
Schlanstedt 43
Bez. Magdeburg

Landwirtssöhne
erhalten kostenlos ausführl. Prospekt durch Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, Rebenstraße Nr. 158. Direktor Kreuzle. In 20 Jahren über 3800 Besucher. Beste Referenzen.

Grand Prix.
Weltausstellung Turin 1911.

I. Preis Goldene Medaille
Int. Strohpressenkonkurr. Lonigo 1909
— Grand Prix —
Weltausstellung Brüssel 1910

G. SCHULZ
Magdeburg-Neustadt
SPEZIALFABRIK
Stroh- und Heupressen
für Draht- und Garnbindung
Moderneste Konstruktion Modelle 1911 mit einfachster Kurzstrohzuführung

Verlangen Sie bitte PROSPEKT 101 und 102

Grosse Silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1911.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F.spr. 333.
Oldenburg. **J. Spiekermann.**

Haben Sie **Erdflöhe, Ameisen** und sonstiges Gewürm in dem Garten, dann begießen Sie mit **Dempa** Ihre Beete. Es düngt gleichzeitig u. ist unschädl. f. d. Pflanzen; 1 kg in 20 l Wasser auflösbar, 80 ₰, 4½ kg zu 3.50 ℳ frko. Ihrer Poststation. Gebrauchsanw. liegt jed. Sendg. bei. Versand g. Nachn. od. vorher. Eins. d. Betr. **L. Dembeck, Stuttgart,** Champignonstr. 41.

Nur für die Originalmarke

Avenarius Carbolineum
bestehen Gutachten über
30jährige Holzerhaltung
R. Avenarius & Co.
Hamburg I, Barkhof 3.

Ratten kuchen Delicia
erzielen überall durchschlagende Erfolge. **18, 24, 36, 80 und mehr tote Ratten** sind keine Seltenheit. Haustieren unschädl. Dose 0.50, 1.—, 1.50 u. 6.— M. in Apotheken und Drogenhandlungen.

Jeder Landwirt überzeuge sich von der Wirkung des

„Vulkan-Phonolith".

Wir garantieren bei richtiger Anwendung Düngerwirkung.

Anfragen erbitten wir an unseren Generalvertreter Herrn Georg Addigs, Brake.

Landwirtschaftliche Verkaufs-Centrale für „Vulkan-Phonolith".

Schützt Eure Saaten mit Antiavit.

... Während es in früheren Jahren kaum möglich war, durch Schiessen und Aufhängen von getöteten Krähen diese vom Mais abzuwehren, habe ich die hier sonst zahlreich auftretenden Saatkrähen auf dem Mais überhaupt nicht bemerkt, jedenfalls haben sie mir keinen Schaden gemacht. (gez. Ogilvie.)

Zu erhalten bei allen grösseren Händlern oder durch
Carl Jäger, G. m. b. H., Düsseldorf I 519 R.
— Prospekt und Gutachten franko. —

J. H. Wachtendorf

— Wagenfabrik, —
Inh. B. Steenhoff, Oldenburg, Haarenstr. 11.
Großes Lager von Luxuswagen aller Art.
Nur eigenes Fabrikat!
Mehrere gut erhaltene Wagen: **Landaulet, Halbchaisen, Phaeton, Vis-à-vis** wegen Platzmangel **sehr billig** zu verkaufen.
Beliebtes Geschäft am Platze. — Gegründet 1865.

Scheibler's Düngekalk
Streufähig! — Nicht fäulnisfähig!
ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung, sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Kalkdünger!
Preis Mk. 62.50 pro 200 Ctr.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
Prospekt und Muster kostenlos!
General-Vertreter:
Hugo Ziegler-Herford i. W.

Draht-Geflechte
nebst allem Zubehör
Kompl. Drahtzäune, Stacheldraht, eis. Pfosten, Tore, Türen, Drahtseile, Koppel-Draht, Wildgatter, Kaninchen-Fangklappen,
Hans von Hintzenstern, Teterow i. M.,
Drahtwaren-Fabrik.
Schmiedeeiserne Fenster, Preisliste kostenfrei.

Lehranstalt f. landwirtsch. Buchführung
E. Dieterichs Nachfolger, Hannover, Leopoldstr. 2.
Altrenommiertes Institut.
Unterrichtserteilung in **einfacher und doppelter landwirtschaftlicher Buchführung, Amts- und Gutsvorsteher-Geschäften, Feldmessen und Nivellieren.** — **Ausbildung landwirtschaftlicher Rechnungsführer und Rentmeister.**
Eintritt jederzeit. — **Prospekte frei.**

An **Einfachheit** und **Zuverlässigkeit** sind meine
MOTOREN
für **Benzin, Benzol, Autin, Sauggas** etc. **unübertroffen.**
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine **Sauggas-Generatoren** für **Braunkohlen-, Brikett- und Anthrazit-Betrieb.**
— Weitgehendste Garantie! —
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise! Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Gesucht im Auftrage eine
kleine günstig gelegene Landstelle
Offerten unter S. 786 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gutes Pferdchen
kauft Ziegelhofstr. 14.

Osternb.-Neuenwege. Zu verkaufen ein bestes 3jähr. Stutpferd, fromm u. zugfest im Geschirr. H. Bitter.

Kirchhatten. J. vrk. ja. milchg. **Ziege.** **Heinr. Eimemann.**

Gr. wachs. **Hund** w. bill verk. **Joh. Bardenburg, Rajenberg.**

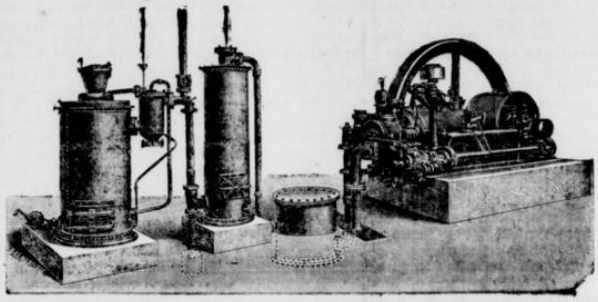
Zu verkaufen 1 kräftiges
Arbeitspferd. (St.)
B. Böpken, Wallstr. 18.

Herbstsaaten!

Wer einen kräftigen Halm, der sich bei schwerem Regen nicht legt, und dabei ein gutes, backfähiges Getreide bei reichlicher Ernte erzielen will, der dünge mit **Peru-Guano.** Um nun auch vollwertige Ware zu bekommen, verlange man beim Einkauf ausdrücklich

Ohlendorff's „Füllhornmarke".

Motorenfabrik Herford G. m. b. H.
Spezialfabrik für den Bau von Sauggas-, Leuchtgas-, Flüssigkeits- u. Rohölmotoren.



Einfache, schwere Bauart ● unerreichte Betriebssicherheit ● sparsam im Verbrauch ● billige Preise.
— Ingenieurbesuch und Kostenanschläge frei. —
Generalvertreter für das Herzogtum Oldenburg:
H. Budde, Oldenburg i. Gr., Wallgraben 2 — Tel. 1284.
Reflektanten werden auf Wunsch Anlagen im Betrieb vorgeführt.

Wir sind **Kassa-Käufer** für jeden Posten
Wild u. Geflügel
aller Art; auch übernehmen wir solches zum kommissionsweisen Verkauf.
Schrader & Schulze,
Hamburg 36.

Nadorst.
Empfehle mein großes Lager in
Oefen, Herden u. Kesselöfen
zu billigen Preisen.
C. Classen.

Rastede.
Fernspr. Nr. 49.
Dreschmaschinen — Göpel —, Staubmühlen, Häcksel- u. Grünfutterschneidemaschinen, Rübenschneider, Saat- u. Ackereggen, Kultivatoren, verzinkte Fässer u. Zaucheepumpen, Viehfutterkessel, Oefen, Herde u. s. w.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Herm. Bollmann,
Maschinenbauer.
NB. **Reparaturen jeder Art** prompt u. preiswert.

Der beste Kartoffelgraber ist und bleibt **unstreitig neues verbessert. Modell FIXI** 1912. Arbeitet rein, legt alle Kartoff. **unbeschädigt in schmale Reihen** hinter sich ab, man kann sie daher beliebig später sammeln. Lassen Sie sich Prospekte und Preise kommen. Sehen und probieren Sie die Maschine hier, wir vergüten bei Kauf den halben Fahrpreis 3. Klasse. 6942
Weidner
Wagen- und Maschinenfabrik,
G. m. b. H., Weida i. Thür.

Staubmühlen
in allen Größen, schon v. 38 ℳ an, stets auf Lager (auch Reparaturen). **L. Lippert,** Staubmühlenbau, **Ohrenburg** b. Oldenburg i. Gr., Bremer Chaussee 59.

Einfriedigungs-Rohre, Eisenrohre für Obstspaliere,
sowie sonstiges **Rutzeisen** empfiehlt
V. F. Wallheimer,
Oldenburg i. Gr., äuss. Damm 22. Tel. 196.

Vollständige Fabrikeinrichtungen zur Herstellung von

Mauerziegeln, Dachsteinen, Röhren aller Art, **Platten** für Wände u. Fußböden	aus Ton und aus Zement.	**Chamottesteinen, Dinasteinen, Kalksandsteinen, Asbestzementschiefer**

Versuchsstation auf meinem Werke.
Untersuchung und Begutachtung der Rohmaterialien.
Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg 6.

Holz-Riemenscheiben
in allen Dimensionen.
Wilh. Pape, Langestr. 56 · Fernspr. 807

Holthaus
„Minneapolis"-Mähmaschine
mit **einfacher** und **doppelter Messergeschwindigkeit**
zum Gras- und Getreidemähen

Einfache Konstruktion.
Einfache Handhabung.
Leichtester Gang.
Tiefster Schnitt.

ist die beste Maschine der Gegenwart.
Wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet.
Man verlange Prospekte.
B. Holthaus, Maschinenfabrik Act.-Ges.
Dinklage i. Oldenburg 25.

Landesbibliothek Oldenburg